Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1936

187 (8.7.1936)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Mittwoch, den 8. Juli 1936 — 10. Jahrgang / Folge 187

Locarno-Konferenz als Prüfstein

Italien geht nicht nach Montreux — Wiederaufflackern des Kleinkriegs in Abessinien? — Wieder Opfer des Klosterlebens vor Gericht

Streiflichter

England muß sich entscheiden

Kämpfen die Araber in Palästina eine verlorene Schlacht? Es scheint fast so. Britische Truppen in voller Kriegsausrüstung sind über das Land verteilt, in festen Garnisonen untergebracht und bewachen Straßen und Häfen. Nicht gegen die Juden, die reichen und einflußreichen Schützlinge und „Eroberer" der besten, fruchtbarsten Ackerbauländereien, sondern gegen die angestammten Einwohner, denen das Land einst gehörte. Doch wenn es sich um britische „Interessen" handelt — solche Begriffe sind sehr, sehr dehnbar! — kennt man keine gefühlsmäßigen Skrupeln. Während des Krieges hat England der Judenwelt sein Wort gegeben, ihr ein „Nationales Heim" in Palästina zu schaffen, als Preis und Dank für die Unterstützung der Sache der Alliierten in allen Teilen der Erde, besonders in Amerika. Dieses Wort muß gehalten werden. Denn der Druck der jüdischen Finanzen und Kapitalsanlagen, des wirtschaftlichen und kommerziellen Einflusses und der jüdischen Propaganda in London, im Unterhaus und der City, ist heute noch eben so groß, wenn nicht größer als damals. Die Juden besitzen englische Zeitungen. Die Araber besitzen keine. So steht das eine Wort Balfours gegen jenes andere, das er ein Jahr nach seiner „Deklaration", im „Namen der britischen Regierung und mit Uebereinstimmung der Alliierten Mächte" König Hussein gegeben hat. Es bestätigte die früher (während der ersten Kriegsjahre) gemachten Zusagen und erkannte nochmals die „Unabhängigkeit der arabischen Länder" an. Diese Erklärung war unzweideutig. Sie enthielt nicht die geringste Andeutung über „Vorbehalte", wonach im Laufe der nächsten 17 Jahre eine halbe Million Juden zwangsweise in dem arabischen Palästina eingebürgert werden sollten. 1918 enthielt Palästina ungefähr 600 000 Araber und 53 000 Juden, die ziemlich friedlich beieinander lebten. Heute zählen die Araber, durch Zuzug und Vermehrung, 925 000 und die Juden über 400 000. Kann sich England wundern, wenn die Araber verbittert sind? Sie werden nicht vergessen, daß ihre historische Heimat „geschlachtet" wurde, um eine „Fahrstraße" zu schaffen. Sie nicht, und auch nicht die ganze Welt des Islams, von Marokko und Tunis durch Transjordanien hin Arabien bis zu den 80 Millionen, die in Indien wohnen. Sie werden und können gegenüber der britischen Haltung in Palästina nicht gleichgültig bleiben. Das Dilemma Großbritanniens ist wenig beneidenswert. Hinter seinem einen „Wort" steht das einflußreiche Judentum, hinter seinem anderen die Millionen des Islam. England muß sich entscheiden, dort und in Europa, für oder gegen den Bolschewismus, für oder gegen Juda. Es muß!

*

Huch, nein!

Die Rede des Danziger Senatspräsidenten Greiser macht der deutschfeindlichen marxistischen Oeffentlichkeit erhebliches Kopfzerbrechen. Es ist ein wahres Panoptikum, was man da alles in diesen Blättern auftischt. Es ist so dumm und plump, daß man wirklich darüber nur lachen kann. Mit am köstlichsten äußert sich der Berliner Vertreter der Basler „Nationalzeitung". Sie schreibt von einem „bedauerlichen Schauspiel der Formlosigkeit, der Hemmungslosigkeit und des Hasses gegen Andersdenkende" (!). „Man ist in Berlin besorgt, daß die Wirkung des zügellosen Auftretens des Senatspräsidenten und dessen Verhalten sehr wohl geeignet sein kann, voreilig die Anschauung zu schaffen, daß nach dem Wiedereintritt Deutschlands in den Völkerbund auch die deutschen Vertreter gewissermaßen mit genagelten Schuhen über die glänzenden Parkette des Völkerbundes poltern werden." Was doch die Herren Emigranten in Basel für komische Sorgen haben!

Pariser Vorarbeit für Brüssel

Jetzt endlich für Entspannung mit Deutschland — Besuch Delbos in Berlin

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

B. Paris, 8. Juli. Dienstag morgen hat ein französischer Ministerrat getagt und sich mit den Fragen der auswärtigen Politik beschäftigt. Blum und Delbos setzten ihre Kollegen über die Vorgänge in Genf ins Bild. Offiziell zeigt man sich in diplomatischen Kreisen über das Ergebnis ziemlich zufrieden. Die außenpolitische Haltung des Kabinetts hat jedoch einen eigenartigen Widerhall in der öffentlichen Meinung. Die Blätter der Linken können sie schlecht unterstützen, weil sie sich bis zum letzten Augenblick in der Sanktionsfrage festgelegt hatten und nun einige Zeit brauchen, um diese Stellung abzubauen. Die Blätter der Rechten dagegen bekämpfen das Kabinett aus grundsätzlichen Erwägungen.

Mit der Aufhebung der Sanktionen und der auf französischen Vorschlag sehr unklaren Formulierung in der Frage der Anerkennung der Annektion, glaubte Paris die Voraussetzungen dafür geschaffen zu haben, daß Italien wieder in das Konzert der europäischen Mächte zurückkehrt. Man verhehlt sich freilich nicht, daß Mussolini noch einige unerfüllte Wünsche hat, besonders die Aufnahme der Flottenbesprechungen zwischen England und den Mittelmeerstaaten. Aber Paris sieht darin keine unüberwindlichen Hindernisse mehr, um in ein lockeres Gemeinschaftsverhältnis zu Rom zu kommen.

Von größerer Wichtigkeit für Frankreich ist die Frage, ob Italien an der Konferenz der Locarnomächte teilnehmen wird, die bekanntlich um den 20. Juli herum in Brüssel oder Haag eröffnet wird. Am 19. März hatte der italienische Botschafter in London, Grandi, im Namen seiner Regierung erklärt, daß Italien bereit sei, seine Verpflichtungen im Rahmen des Locarno-Vertrags zu erfüllen, wenn die Großmächte durch eine andere Haltung im abessinisch-italienischen Konflikt ihm die Möglichkeiten dazu schüfen.

Die vorherrschende Meinung geht dahin, daß die vorgesehene Locarno-Konferenz nicht ohne Italien stattfinden sollte und daß es besser wäre, sie noch einmal zu verschieben, falls Mussolini von dem in Genf gezeigten Entgegenkommen noch nicht voll befriedigt sein sollte. Deutschland soll zu dieser Konferenz ebenfalls geladen werden.

Nachdem der englische Außenminister erklärt hat, daß er nicht mehr auf einer vorherigen deutschen Antwort auf seinen Fragebogen bestehe, ist ein Hindernis aus dem Weg geschafft worden, das den Franzosen einiges Kopfzerbrechen bereitet hat. Léon Blums Pläne gehen angeblich sogar soweit, daß er glaubt,

noch im Laufe des Herbstes seinen Außenminister Delbos nach Berlin schicken zu können, damit in direkter Aussprache eine Entspannung zwischen Frankreich und Deutschland herbeigeführt werden könne.

Aber er ist auf der anderen Seite nicht gewillt, den Grundsatz der kollektiven Sicherheit im Rahmen regionaler Unterstützungsabkommen mit militärischen Absprachen aufzugeben. Von deutscher Seite ist oft genug gesagt worden, daß nicht Deutschland, sondern Frankreich den Locarno-Vertrag gebrochen hat, als es das französisch-russische Militärbündnis abschloß. Leon Blum soll an sich kein Freund dieses Vertrages bei seinem Abschluß gewesen sein, weil er seinen Auffassungen von einer kollektiven Friedensorganisation durch seinen eindeutigen Allianzcharakter widerspräche.

Wie es scheint, haben die deutschen Argumente auf ihn sogar einigen Eindruck gemacht, und wenn wir recht unterrichtet sind, hat er es in der letzten Zeit für nötig erachtet, seinen Luftfahrtminister Pierre Cot ein wenig zu bremsen, der als treuer Anhänger der Herriot'schen Allianzpolitik in den vier Wochen seiner Ministertätigkeit schon allzulange mit seinem Ministerium an die russische Fliegerei herangerückt ist.

Aber man muß zunächst einmal abwarten, was sich aus den Tendenzen, die gestern in Paris durcheinander gelaufen sind, als programmatische Linie für die Brüsseler Konferenz herausbildet. Erst wenn einige Tage vergangen sein werden, kann man klarer sagen, von welcher Grundlage aus Leon Blum eine Politik der Entspannung gegenüber Deutschland zu schaffen beabsichtigt und welche Aussichten diesen Plänen nach Abzug einer gewissen Propagandawirkung beizumessen ist. Die Locarno-Konferenz wird ein guter Prüfstein für die Wirklichkeit der Entspannungswünsche sein.

Rom überprüft

Von unserem römischen Vertreter
Wolfdieter Langen

Seit dem Dezembersturz Hoares und dem dementsprechenden Machtschwund Lavals war Rom überzeugt, daß eine Regierung der französischen Linken in Paris einziehen würde. Das Kabinett Sarraut-Flandin ist deshalb von hier aus von Anfang an als eine Uebergangsregierung eingeschätzt worden. Trotz dieser mehrmonatigen geistigen Vorbereitung auf das Kommen Léon Blums kann man nicht sagen, daß die italienische Oeffentlichkeit die Person des jetzigen französischen Ministerpräsidenten sympathischer geworden wäre, obwohl es hier heißt, daß sich Blum seinen Feinden gegenüber sympathischer zeige als seinen Freunden.

Rom war darüber orientiert, welche Einstellung Blum nach Ideologie und Werdegang Italien gegenüber haben würde. Sein antifaschistisches Programm, seine Wahlkampagnen und seine Gegnerschaft gegen die französische Rechte, die in Rom starke Sympathien genießt, ließen klar sehen. Die letzten Zweifel wurden durch die Tatsache beseitigt, daß aus Italien emigrierte Politiker in Blums Zeitung „Populaire" eine maßgebende Rolle spielen. Blums Kundgebungen, Frankreich wolle Freundschaft mit allen Nachbarn ohne Rücksicht auf ihr Regierungssystem, standen für Rom im Gegensatz zu dem Einfluß der II. Internationale auf ihn und zu seinen Reden in Brüssel.

Dieser ungünstige italienische Eindruck wurde durch die Berufung von Delbos' zum französischen Außenminister verstärkt. Er wird in Rom geradezu als Feind Italiens eingeschätzt. Der Grund dafür liegt weniger darin, daß Delbos antifaschistische Kundgebungen veranstaltet hätte, als in seinem Eintreten für „Sanktionen bis zum äußersten" gegen den „Angreifer" Italien. Schwerwiegender noch ist die Tatsache, daß Delbos der erklärte Feind Lavals ist, dessen Freundschaft zu Italien auch heute noch in Rom stark anerkannt wird. Delbos' Kammer-Erklärung für Zusammenarbeit mit Italien verlor nach hiesigen Begriffen einen großen Teil ihres Wertes, da sie von einem scharfen Angriff auf Laval begleitet war, der Delbos zufolge die Sanktionen unwirksam gemacht hätte.

Wenn Rom trotzdem auf das Erscheinen Blums und Delbos nicht schärfer reagierte, dann vor allem deshalb, weil man hier davon überzeugt ist, daß — ob nun Barthou, Laval oder Blum regieren — französische Außenpolitik doch in den „Büros" gemacht wird, daß die Politik des Quai d'Orsay unabhängig vom jeweiligen Außenminister die Kontinuität der französischen Außenpolitik sichert. Rom ist dessen sicher, daß im französischen Außenamt die „natürlichen Interessen Frankreichs" für jede diplomatische Aktion mehr gelten, als die persönlichen Ideologien des jeweiligen Ministers. Es beständen somit an sich für Rom wenig Besorgnisse, daß die Ideen Lavals im französischen Außenamt gänzlich durch die von Delbos oder Blum ersetzt werden könnten. Eine Ansicht, die durch die Angriffe französischer Linksradikaler auf die Italienerfreundschaft der Beamten des Quai d'Orsay ebenso bestätigt zu werden scheint, wie durch das Verbleiben Chambruns als französischer Botschafter an dem hiesigen Platz, obwohl er als Verwandter und Parteigänger Lavals kaum die politischen Sympathien Delbos' genießt.

Wenn Rom dennoch die Lage mit Mißtrauen und Besorgnis betrachtet, dann wegen der Tatsache, daß die Machtergreifung Blums und Delbos mit einem politischen Augenblick zusammentrifft der die Grundlage der italienischen Außenpolitik geändert hat. Solange die Tätigkeit des Palazzo Chigi auf dem Axiom der englisch-italienischen Freundschaft fußte konnte es Rom mehr oder minder gleichgültig sein, welchen Grad der Herzlichkeit die englisch-französischen Beziehungen erreichten. Mit der durch Abessinien veranlaßten 1936 offenbar gewordenen Revolution im Mittelmeer mit dem in Rom vorherrschenden Gefühl, daß England den Machtzuwachs Italiens nicht verziehen habe, daß es für die weitere Zukunft an Vergeltung denke, sind die englisch-französischen Beziehungen der springende Punkt des politischen Interesses in Rom geworden. Denn sollten sich je die hier lebhaft geäußerten Besorgnisse über eine Einkreisung Italiens im Mittelmeer durch England verwirklichen, muß Rom ein unter Blums und Delbos' außenpolitischer Leitung stehendes Frankreich mindestens als einen unsicheren politischen Faktor einschätzen, zumal Blums Freundschaft zu England zu häufig manifestiert wurde, als daß Rom noch daran zweifeln könnte.

Was Italien jetzt in Genf sah, hat nicht dazu beigetragen, die Besorgnisse zu ent-

Gegen die Bolschewisierung

Mahnungen im französischen Senat — Ausländische Provokateure ausgewiesen

Drahtbericht des „Führer"

EP Paris, 8. Juli. Im Senat kam es am Dienstag zu einer innerpolitischen Aussprache, die durch eine Interpellation des Senators Henry Haye herbeigeführt wurde. Senator Haye schilderte die zahlreichen sozialen und politischen Unruhen der jüngsten Zeit, die mitunter den Charakter eines Kleinkrieges angenommen hätten. Während die Abzeichen des Bolschewismus überall ungestört gezeigt werden könnten, würde das Tragen nationaler Abzeichen verboten und die Trikolore mit Füßen getreten. Es sehe so aus, als ob die Regierung die Anarchie ermutige. Das französische Volk wolle nicht unter eine bolschewistische Diktatur geraten.

Der folgende Redner, Senator Lemery, erklärte, bei der Streikbewegung habe es sich nicht um eine soziale, sondern um eine politische Bewegung, um einen linksextremitischen Anschlag gegen die Republik gehandelt. Die Linke versuche es mit einer neuen, von Moskau ausgeheckten Methode. In wenigen Monaten sei eine neue Offensive großen Stils zu erwarten. Die Regierung habe die Pflicht, die ausländischen Anstifter der revolutionären Bewegung festzustellen und auszuweisen.

Darauf ergriff Innenminister Salengro das Wort, um die Regierung zu verteidigen. Er zählte die Maßnahmen auf, die er zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen habe. Dabei verwies er auch auf die Verhaftungen und Ausweisung ausländischer Provokateure. Seit der Machtübernahme durch die Volksfrontregierung seien insgesamt 1303 Personen verhaftet und 1106 Ausländer ausgewiesen worden.

Der Minister gab zu, daß die Besetzung der Werke durch die Streikenden eine „mißbräuchliche Erweiterung des Streikrechtes" sei.

Da Salengro seinem Amtsvorgänger Sarraut einen Teil der Verantwortung für das Ausbrechen des Streiks und die Besetzung der Werke zuzuschieben suchte, ergriff Sarraut das Wort zu der Erklärung, er habe keine Polizei und keine Truppen gegen die Arbeiter einsetzen wollen, da ein solches Vorgehen leicht zum Bürgerkrieg hätte führen können. Außerdem sei von den Arbeitgebern selbst gebeten worden, keine blutigen Konflikte heraufzubeschwören und die Differenzen friedlich beizulegen.

Innenminister Salengro schloß die Aussprache mit der Versicherung, daß die Regierung mit Hilfe der Arbeiter und Bauern die Ordnung aufrecht erhalten werde. Nachdem der Innenminister noch auf eine Anfrage des Senators Bienvenu-Martin das Versprechen abgegeben hatte, daß die Regierung sich mit allen Mitteln neuen Besetzungen von Betrieben durch ausständische Arbeiter widersetzen werde, wurde eine von diesem Senator eingebrachte Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen ausspricht, mit 225 gegen Null Stimmen bei 67 Stimmenthaltungen angenommen.

kräften. Hat man es Frankreich in Rom nicht allzu sehr verübelt, daß es keine Initiative zur Abschaffung der Sanktionen aufbrachte, so hat doch der Umstand, daß Frankreich die Sanktionen „aushandeln" und vor allem, daß es aus der Anerkennung Italienisch-Abessiniens — nach der vorherrschenden Ansicht in Rom — ein „Kompensationsobjekt" machen wollte, eine nachwirkende Verstimmung hervorgerufen. Weniger wegen der Methode der politischen Kompensationsgeschäfte überhaupt als deswegen, weil Frankreich genau die britische Linie einhielt, auf britischen Wunsch vom „Aushandeln" der Sanktionen Abstand nahm, mit England zusammen aber die Anerkennung des faschistischen Imperiums auf die Zukunft verschob. Nicht weniger mißtrauisch sieht Rom die französische Festlegung auf die, wie man hier sagt, „britische Linie" in der Dardanellenfrage. Der türkische Vorstoß und die diesbezügliche Haltung Englands werden in Rom noch immer als eine italienfeindliche Maßnahme angesehen. Obwohl die römische Einstellung Paris nicht unbekannt sein konnte, hat Frankreich nichts getan, um die antiitalienische Spitze abzubrechen. Italien scheint die zweite Bestätigung dafür zu haben, daß es in Paris gegenüber England zu sehr hintangesetzt wird, als daß die Politik des Palazzo Chigi die Bedeutung dieser Tatsache verkleinern könnte, vor allem in Hinsicht auf eine antiitalienische Koalition im Mittelmeer. Zu dem bisherigen Axiom der italienischen Nachkriegs-Außenpolitik: dem Bestehen einer deutsch-französischen Gegensätzlichkeit mit dementsprechenden Möglichkeiten für die italienische Politik, hat sich ja gleichwertig ein neues gestaltet: das vom Vorhandensein eines englisch-italienischen Gegensatzes. Rom muß nunmehr alle politischen Faktoren Europas in Hinsicht auf diesen Gegensatz neu überprüfen und seine Politik danach einrichten. Auch den Faktor Frankreich.

In Anbetracht dieser Lage nimmt Italien starkes Interesse an den innerfranzösischen Vorgängen. Man meint das ferne Grollen eines Gewitters zu vernehmen, das sich über den Köpfen Blums und Delbos zusammenzieht. Rom beobachtet die Risse und Sprünge in der „Front populaire", schätzt ihre Vertiefung durch den Oktoberkongreß der Radikalen Partei ab und hält dem Ausdruck der französischen Linken: „Wir vertreten die Mittelparteien, die ein Interesse haben, sich mit dem Proletariat gegen den Faschismus zu verbünden!" (Daladier auf dem Exekutivkomité der Radikalen) den Ausdruck der französischen Rechten entgegen: „Es gibt Fälle, wo die Insurrektion die heiligste der Pflichten ist!" (Kammerdebatte am 30. Juli 1936.) Aber Rom hofft durchaus nicht etwa auf ein Durcheinander in Frankreich, sondern auf ein französisches Kabinett der nationalen Einigung, das Blum ersetzen und weniger nach Ideologien, noch politisch an England gebunden, die Ideen Lavals über die italienisch-französische Freundschaft wieder aufwecken könnte.

Hetzblätter in Danzig beschlagnahmt

Maßnahmen gegen die Hetzpropaganda der Opposition

* **Danzig**, 7. Juli. Auf Anordnung des Danziger Polizeipräsidenten sind die Dienstagsausgaben der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme" und des Zentrumsorgans „Danziger Volkszeitung" beschlagnahmt worden.

Die Hetze dieser beiden Blätter war in zunehmendem Maße dazu angetan, fortgesetzt Unruhen zu erzeugen und die Danziger Regierung auch außenpolitisch in peinliche Lage zu versetzen. Vor allem muß einmal mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, daß die Beziehungen Danzigs zum Reich auf die Dauer nicht durch unausgesetzte Hetze dieser Organe gegen das Dritte Reich und seinen Führer belastet werden können.

Italien bleibt Montreux fern

Beschwerden über die englischen Mittelmeerbündnisse — Verständnis für Greiser

Drahtbericht unseres römischen Vertreters

W. L. **Rom**, 8. Juli. Daß Italien den Beschluß, die Sanktionen wegen nachgewiesener Unwirksamkeit nunmehr gnädigst ab 15. Juli aufheben zu lassen, nicht mit Jubel oder Kundgebungen der Dankbarkeit beantworten würde, war vorauszusehen, denn zu solchen Gefühlen besteht nach hiesiger Auffassung nicht der geringste Anlaß. Man hat auch nicht mit großen Versöhnungsaktionen derer gerechnet, die an dieser Kampagne gegen Italien maßgebend beteiligt gewesen waren.

Daß aber England, nicht genug mit der Aufrechterhaltung der Mittelmeerbündnisse und der Flottenverstärkung, dem aus Genf zurückgekehrten Negus die Plattform für eine neue italienfeindliche Wirksamkeit bietet und auf die römischen Entspannungsangebote derartig unzweideutig mit einem Verharren auf der bisherigen Linie antwortet, wird voller Bitterkeit und Unmut als direktes Bekenntnis zu einer Antiitalienpolitik aufgefaßt.

Die erste Konsequenz ist in der Nichtbeschickung der Montreuxkonferenz zu erblicken. Es ist zwar kein formeller Beschluß darüber herausgegeben worden, wie überhaupt die offizielle römische Politik nach wie vor konsequent jede unnötige Schroffheit in den Formen vermeidet, um elastisch jeder Veränderung der internationalen Lage gewachsen zu sein. Das Fernbleiben aus Montreux ist eine stillschweigende Demonstration, die sich vor allem gegen die Bündnispolitik Englands im Mittelmeer richtet. Sie ist ja, wie Rom vermutet, einer der antreibenden Faktoren des türkischen Vorgehens.

In einer Polemik mit der türkischen Presse kommt zum Ausdruck, daß deren Behauptung, die Wiederbefestigung der Dardanellen sei eine Folge der Anwesenheit Italiens im Dodekanes, als Ausflucht und Verdrehung des wahren Tatbestandes empfunden wird. Die italienische Flottenbasis in Leros sei keine Bedrohung der Türkei, sondern eine rein defensiv gedachte Position zum Schutze des Levantehandels. Rom weiß auch genau, daß England auf Italiens Teilnahme in Montreux wartet. Umso schärfer ist seine Reaktion auf den Mangel jeglichen Entgegenkommens. Der Fortbestand der Flottenabmachungen wird in einigen Blättern geradezu als Provokation bezeichnet.

Daß reiche Engländer dem Negus auf seine Bitte um finanzielle Unterstützung namhafte Summen bereitgestellt haben sollen, wirkt in der jetzigen Lage als Bestätigung der englischen Unfreundlichkeit und belastet die Stimmung schwer, zumal sich jedermann sagt, daß die britische Regierung „einem solchen öffentlichen Unfug" sehr wohl hätte steuern können.

Das gleiche gilt für die Nachricht englischer Blätter über die weiteren Vorbereitungen des abessinischen Widerstandes zur Fortsetzung des Kleinkrieges gegen Italien. Die Agenzia Stefani polemisiert heftig gegen die „Lügenpropaganda" des Reuterbüros und auch die hiesige Presse übt an den abessinischen Berichten der englischen Presse scharfe Kritik, da es sich um lauter unbewiesene Behauptungen oder Ueberteibungen handele.

Für den Vorstoß des Senatspräsidenten Greiser hat man hier sofort lebhaftes Verständnis bekundet. Die „Tribuna" bestätigt, daß Greiser im Namen aller Deutschen gesprochen habe.

Die Behauptungen französischer Blätter über angebliche Putschpläne in Danzig werden verdientermaßen als Phantasie gekennzeichnet.

Auch gegenüber Paris führt die starke Ernüchterung über das Ausbleiben jeder wirklichen freundschaftlichen Handlung und die rein geschäftsmäßig gemachten Vermittlungsversuche, die sehr deutlich den Stempel der Stimmungsmache gegen Berlin trugen, zu einer sehr skeptischen und illusionslosen Beurteilung der kommenden Entwicklung.

Als Voraussetzung für aufrichtige und freundschaftliche Zusammenarbeit wird zunächst das Widerrufen der Verdächtigungen gegen Italien verlangt. Die Aussichten der neuen Locarno-Konferenz werden unter diesen Umständen als nicht sehr rosig bezeichnet.

Neuer abessinischer Widerstand

Gerüchte über die abessinischen Angriffsabsichten gegen die Italiener

Spezialkabeldienst des „Führer"

U. P. **London**, 7. Juli. Nach Berichten aus Gore sind die Pläne der Abessinier für die Durchführung einer Guerillaoffensive gegen die Italiener jetzt vollendet. Es sei damit zu rechnen, daß sofort nach Einsetzen der großen Regen, was in einer Woche sein dürfte, die Abessinier zum Angriff gegen die Eroberer ihres Landes schreiten werden.(?) Im einzelnen berichtet hierzu der Korrespondent des „Daily Herald" aus Djibouti, daß diese Aktion auf 5 Abschnitten gleichzeitig durchgeführt werden soll.

Der wichtigste Vorstoßpunkt der Abessinier soll die Eisenbahnlinie Addis Abeba—Djibouti sein, die nur durch schwache italienische Truppenteile geschützt sein soll. Die Abessinier sollen planen, die zahlreichen Brücken, die über tiefe Felsschluchten und Wasserläufe geschlagen sind, durch Dynamit zu sprengen. Zweitens sollen nächtliche Ueberfälle auf kleine italienische Garnisonen, wie sie in Gondar, Dessie und Harrar liegen, durchgeführt werden. Drittens sollen von verstreuten Gruppen abessinischer Krieger, die um Addis Abeba herum liegen, Ueberfälle auf die Hauptstadt durchgeführt werden. Viertens will Ras Imru, den der Negus zum Oberbefehlshaber der Armee während seines Europa-Aufenthaltes eingesetzt hat, einen Vorstoß nach Norden unternehmen mit dem Ziel, den Italienern die rückwärtigen Verbindungslinien zwischen Addis Abeba und Italienisch-Erythrea durch Einnahme der Städte Gondar und Dessie abzuschnieden. Und schließlich soll im Westen ein größeres Heer aufgestellt werden, dessen Aufgabe es sein soll, Addis Abeba durch Umgehungsmanöver einzuschließen und anzugreifen.

In Zusammenhang mit diesen Plänen scheinen auch die Versuche des Negus zu stehen, in London einen Kriegsfonds in Höhe von 2 Millionen Pfund zusammenzubringen.

*

Wenn auch diese Gerüchte, die gleichzeitig den Wiederausbruch des Krieges in Abessinien in größerem Umfange prophezeien, übertrieben sein dürften, so steht doch wohl fest, daß das Land noch lange nicht — wie es in der Kolonialsprache heißt — befriedet ist, zumal offenbar die Gefahr besteht, daß der Negus plötzlich in Westabessinien auftaucht, um dort eine Verzweiflungsaktion zu organisieren. Neben diesen kriegerischen Aufgaben, die das Ende der Regenzeit sicherlich lösungsreif machen wird, ergeben sich für die italienische Verwaltung, wie die vorliegenden Pläne erkennen lassen, Aufgaben zivilisatorischer Art, die noch gewaltiger sind, als die militärisch-technische Ueberwindung. Ihre Lösung erst wird die Eroberung vollenden. In erster Linie muß hier an den Ausbau des bereits begonnenen Straßennetzes gedacht werden, ferner wird Italien auch die angekündigte Anlage großer Flugplätze zu diesen Aufgaben zählen. Neben der strategischen Bedeutung dieser Pläne wird dadurch wahrscheinlich die wirtschaftliche Ausbeutung des italienischen Sieges eingeleitet werden können.

Das ist der zweite, der friedlichere Teil der Offensive, die wahrscheinlich für den Herbst hier zu erwarten ist. Am vergangenen Samstag hat der italienische Ministerrat eine Reihe von wirtschaftlichen Maßnahmen beschlossen, die für diese zu erwartende Wirtschaftsoffensive von besonderer Bedeutung sind. Danach wird die wirtschaftliche Entwicklung des Landes nicht der Privatinitiative überlassen bleiben, sondern der Staat wird vielmehr auch hier als Organisator und Ordner auftreten, der vor allem der Privatwirtschaft beratend zur Seite steht. Alle diese Momente zusammengefaßt dürften aber die Tatsache ergeben, daß die völkische Kraft Italiens auch nach der siegreichen Beendigung des Feldzugs noch lange durch Abessinien in Anspruch genommen sein wird.

Bei der Nachtwache verführt

Drei neue Sittlichkeitsprozesse gegen die Franziskanerbrüder

* **Koblenz**, 7. Juli. In der 7. Verhandlungswoche im Prozeß gegen die Franziskanerbrüder beschäftigte sich das Gericht am Dienstag mit drei weiteren Angeklagten.

Der 24 Jahre alte Sebastian Mertes, genannt Bruder Kasper, trat 1930 in das Franziskaner-Kloster Waldbreitbach ein. Bei seiner Vernehmung sagte der Angeklagte, daß er 1932 zum ersten Male von den sittlichen Verfehlungen im Kloster gehört habe. Er selbst habe diese widerlichen Dinge nicht geglaubt. Der Vorsitzende bemerkte dazu: „Sie hätten jedoch besser diese Dinge geglaubt, dann wäre es mit Ihnen vielleicht nicht so weit gekommen, denn heute müssen Sie ja zugeben, daß Sie in dieser Beziehung eine ziemliche Schuld auf dem Kerbholz haben!" Der Angeklagte ist 1933 von dem Franziskanerbruder Markus bei der Nachtwache verführt worden und hat sich in der Folge auch mit den Franziskanerbrüdern, Gregor und Hermann Joseph homosexuell vergangen. Der Staatsanwalt wies auf die Widerstandslosigkeit hin, mit der der Angeklagte jeder Versuchung erlegen sei, und verwies auf das schamlose Treiben durch die im Kloster befindlichen Franziskanerbrüder, die eine verhängnisvolle Rolle gespielt hätten. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten. Sieben Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Der zweite Angeklagte ist der 1915 in Westfalen geborene Franziskanerbruder Basilidus. Auf Grund einer Zeitungsanzeige, in der junge Männer zum Eintritt in das Franziskanerkloster aufgefordert wurden, kam der Angeklagte im Juli 1934 als Postulant nach Waldbreitbach. Der Angeklagte ist geständig, mit den Brüdern Ildefons und Romuald widernatürlich Unzucht getrieben zu haben. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß der Angeklagte trotz aller guten Vorsätze sich immer wieder homosexuell betätigt habe. In wenigen Wochen habe er sich schwerer sittlicher Verfehlungen schuldig gemacht, für die der Staatsanwalt ein Jahr vier Monate Gefängnis beantragte. Der Staatsanwalt stellte hierzu fest:

Diese jungen Leute sind unschuldig in das Kloster gekommen, sind einigen alten verdorbenen Rontiniers in die Hände gefallen und sittlich verkommen, oder sie wußten in ihrer sexuellen Not nicht mehr ein und aus und gerieten widerstandslos in den Kreis der unzuchttreibenden Brüder. Es ist schon so, daß die Hauptschuld an allen diesen Dingen eine Institution trifft, die in unserer heutigen Zeit keine Existenzberechtigung mehr hat.

Wenn man hier hört, daß alle diese Scheußlichkeiten im Kloster, trotzdem sie bekannt waren, nicht bekämpft wurden, dann ist die ganze Organisation überhaupt nicht mehr zu verstehen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen widernatürlicher Unzucht zu fünf Monaten Gefängnis. Die Strafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Als dritter Angeklagter hatte sich der 23jährige Franziskanerbruder Agricola zu verantworten. Der Angeklagte erklärte, daß er im Jahre 1931 in die Franziskanergenossenschaft eingetreten sei. Die Zustände im Kloster hätten ihn später wieder veranlaßt, auszutreten. Auch im Falle des jugendlichen Bruders Agricola ergab die Zeugenvernehmung wieder ein erschreckendes Bild sittlicher Verwahrlosung. Der Staatsanwalt verwies auf die wüsten Orgien, die der Angeklagte mit seinen Klostergenossen in Szene gesetzt hatte und beantragte ein Jahr drei Monate Gefängnis. Es erging folgendes Urteil: Das Verfahren wird auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 7. August 1934 eingestellt. Der Haftbefehl wird aufgehoben. — In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß die dem Angeklagten zur Last gelegten Fälle bis auf einen nicht restlos nachgewiesen werden konnten. Da mit Rücksicht auf den Tatbestand in einem Falle eine höhere Strafe als sechs Monate nicht zu erwarten war, sei das Gericht gezwungen gewesen, die Amnestie anzuwenden.

Sittlichkeitsverbrechen einer Ordensschwester

* **Darmstadt**, 7. Juli. Die Justizpressestelle Darmstadt teilt mit:

Die Große Strafkammer in Darmstadt hat auf Antrag des Oberstaatsanwalts gegen die frühere Ordensschwester Wendelina aus dem Orden der Karmeliterinnen vom Göttlichen Herz Jesu das Verfahren wegen Sittlichkeitsverbrechens eröffnet. Die Schwester Wendelina war von 1929 bis Ende 1934 als Erzieherin in der Knabenabteilung des Theresien-Kinderheimes der Karmeliterinnen in Offenbach tätig und unterhielt seit 1933 mit einem damals 13jährigen frühreifen Zögling fortgesetzt geschlechtliche Beziehungen, bis sie Ende 1934 in eine andere Niederlassung des Ordens versetzt wurde. Im Jahre 1935 gebar sie dort ein aus den Offenbacher Vorkommnissen stammendes Kind und schied infolge dessen aus dem Orden aus. Die Angeschuldigte befindet sich in Untersuchungshaft und ist in vollem Umfange geständig.

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler hat dem Albertus Claassen in Heide aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Der Reichsforstmeister Generaloberst Göring hat dem Revierförster Ritchel und dem Hilfsförster Göbel von der Försterei Klink Kreis Oppeln, für ihr tapferes Verhalten bei der Unschädlichmachung der Eisenbahnräuber Gebrüder Schüller im Forst bei Poppelau seine besondere Anerkennung ausgesprochen und ihnen den vor einiger Zeit geschaffenen Ehrenhirschfänger überwiesen.

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Juli 1936 7 430 319 gegen 7 517 240 am 1. Juni. Im Laufe des Monats Juni ist mithin eine Abnahme um 86 921 Teilnehmer (1,16 Prozent) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Juli befanden sich 570 591 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat die Regierungsvorlage über die Nachtragskredite für Juli geprüft. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Kredit von einer Million Franken, den man für die Beteiligung Frankreichs an den Olympischen Spielen beantragt hatte, trotz der Opposition der Kommunisten, unverändert angenommen.

Im schweizerischen Bundesrat wurde am Dienstag die Frage der Ausweisung der italienischen Journalisten, die die Urheber des Zwischenfalls am 30. Juni waren, erörtert. Wegen Unvollständigkeit des Materials wurde dann beschlossen, die Beschlußfassung auf Freitag zu verschieben.

Der Präsident des chinesischen obersten Reichsamtes für Prüfungen traf am Dienstag vormittag 8.36 Uhr aus Stockholm auf dem Stettiner Bahnhof ein. Er wurde im Auftrage der Reichsregierung willkommen geheißen. Außer dem chinesischen Botschafter und seinem Stabe waren Vertreter verschiedener Behörden, Parteistellen sowie zahlreicher Mitglieder der chinesischen Kolonie zur Begrüßung erschienen.

In Ajaccio kam es in der Nacht zum Dienstag zu schweren Zusammenstößen zwischen Angehörigen der Rechtsparteien mit der Polizei und der Volksfront. Rund 500 Mann der Gendarmerie mußten in der Stadt zusammengezogen werden, um die Ordnung wieder herzustellen. Auch Militär und Marine befinden sich in Alarmzustand. Auf beiden Seiten sind Verletzte zu verzeichnen.

Die Kriminalpolizei von Hannover nahm einen 15jährigen Burschen fest, der verdächtig war, seine Großmutter ermordet zu haben. Nach hartnäckigem Leugnen legte er ein Geständnis ab. Danach hat er seine Großmutter, die mit seinem Plan, zur See zu gehen, nicht einverstanden war, mit einer Wäscheleine erdrosselt und die Leiche aufgehängt, um so den Anschein zu erwecken, als ob die alte Frau Selbstmord begangen hätte. Nach der Tat bemächtigte er sich eines Geldbetrages der Ermordeten, um eine Reise antreten zu können.

152 Tote und 4459 Verletzte

Erhöhte Unfallziffern in der abgelaufenen Woche

* **Berlin**, 7. Juli. **Als Opfer des Straßenverkehrs in der abgelaufenen Woche sind wieder 152 Tote und 4459 Verletzte zu beklagen.**

Der Reichsverkehrsminister weist diesmal auf den ursächlichen Zusammenhang hin, welcher zwischen Straßenlärm und Straßenunfällen besteht. Der Straßenlärm, so stellt er fest, mache harthörig und unvorsichtig. Er muß mit allen Mitteln (Nachprüfung der Fahrzeuge, Entziehung des Führerscheines usw.) bekämpft werden.

Knatternde Motorräder, Lastkraftwagen und andere Kraftfahrzeuge sind im Straßenverkehr unzulässig. Auch wird in den meisten Städten noch zuviel gehupt.

Hupt nicht, fahrt lieber vorsichtig!

Riesige Hitzewelle in USA

* **Neuyork**, 7. Juli. Seit den letzten Tagen herrscht in den Getreidestaaten des Mittelwestens ungewöhnlich starke Hitze. Die Ernten in Minnesota und im Gebiet von Nord- und Süddakota werden als vernichtet angesehen. Bisher dürfte der durch die Hitzewelle verursachte Schaden etwa 300 Millionen Dollar betragen.

Präsident Roosevelt hat selbst die Leitung der Hilfsaktion für die Farmer in den Dürregebieten übernommen.

Das Thermometer stieg am Dienstag in allen Staaten des Mittelwestens auf 45—50 Grad Celsius. Die Wetterwarte in Washington teilt mit, daß innerhalb der nächsten 36 Stunden kein Regen zu erwarten ist. Tausende von Menschen beten in den Kirchen in der von der Hitzewelle heimgesuchten Bezirken um Regen. 200 000 Farmerfamilien bedürfen sofortiger Hilfe.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für Turnen und Sport und den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Max Lösche. Für Wirtschaft: Fritz Feld. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juni 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. VI. 1936

Zweimalige Ausgabe . . . . . 11 880 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 8368 Stück
Merkur-Rundschau . . . . 1828 Stück
Aus der Ortenau . . . . . 1684 Stück

Einmalige Ausgabe . . . . . 61 544 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 36 439 Stück
Merkur-Rundschau . . . . 13 083 Stück
Aus der Ortenau . . . . 12 022 Stück

Gesamtauflage 73 424 Stück

Vorolympische Tage in Berlin:

Tausend Presseplätze im Olympia-Stadion

Ansturm der Weltpresse – Die Organisation der Presse während der Olympischen Spiele in Berlin – Eine Unterredung in der Pressestelle des Organisationskomitees

Olympia-Sonderdienst des „Führer"

Schon die Zahlen, die bei den Winterspielen in Garmisch bekannt wurden, stellten neue „olympische Rekorde" an Beteiligungsziffern von seiten der Aktiven und ihrer Nationen. Zuschauerziffern wurden erreicht, wie sie bisher von keiner einzigen Winterveranstaltung auch nur annähernd gezählt wurden. Genau so geht es mit den Rekordziffern für die Sommerspiele. Es ist bekannt, daß die Zahl der Aktiven aus über 50 Nationen sich auf annähernd 6000 belaufen wird. Wir kennen die große Nachfrage nach Karten, wissen daß die festen Bestellungen aus allen Teilen der Welt in die Millionen gehen. Kein Wunder also, wenn auch das Interesse der Weltpresse ungeheuer ist.

3000 Pressemänner in Berlin

Bei unserer Unterredung mit dem stellvertretenden Pressereferenten des Olympischen Komitees, Fred Budzinski, wurde uns die Zahl der Pressemänner, die auf den verschiedenen Kampfstätten angesetzt werden auf gut dreitausend angegeben. „Im großen Stadion sind aber doch „nur" tausend Presseplätze", wenden wir verwundert ein. „Sicher", aber Sie müssen bedenken, daß die großen Zeitungen nicht nur Deutschlands, sondern fast aller großen Sportnationen, für jede Kampfstätte eigene Berichterstatter ansetzen". Und nun erfahren wir, daß eine große Zahl ausländischer und deutscher Zeitungen zu den vom Olympischen Komitee bewilligten Karten auf den offiziellen Presseplätzen noch für viele hunderte von Mark Olympiapässe und Einzelkarten gekauft haben. Eine ganze Reihe von Presseleuten soll ja nicht nur über die rein sportlich-sachlichen Dinge berichten: sie sollen irgendwo in

E. de Lency,
die australische 400 Meter-Kraulschwimmerin nach dem Training.
Aufnahme: Schirner, Berlin.

dem gewaltigen Bau des Stadions bei den Zuschauern sitzen, sie sollen nur hören und schildern, wie der Eindruck in den „Rängen" ist. Außerdem ist allein in Berlin schon die Entfernung zwischen den einzelnen Kampfstätten — etwa dem Reichssportfeld und der Strecke der Ruderregatta in Grünau — so groß, daß ein einzelner Mann bei dem umfangreichen Programm immer nur Bruchstücke der Kämpfe sehen könnte.

300 Photographen, 200 Zeichner

Zu den Berichterstattern treten noch die große Zahl von Pressephotographen, von Malern und Zeichnern hinzu, die von den verschiedenen Wettkämpfen in lebendigen Bildern berichten sollen. Als Bildberichterstatter aller Art sind übrigens nur Deutsche zugelassen. Die Organisation der Bildstelle, die allen Pressevertretern zur Verfügung steht, ist so ausgebaut, daß schon wenige Minuten nach den einzelnen Ereignissen die Bilder ausgesucht und bestellt werden können. Die Rücksicht auf die Zuschauer und die Wettkämpfer läßt es natürlich nicht zu, daß diese Scharen von Bildberichtern auf den Kampfplätzen in Erscheinung treten. Unsere Leser werden sich erinnern, daß in unserem Bericht über das „Stadion der Hunderttausend" besonders auf die wundervolle Erfindung der „Laufgräben" für die Photographen hingewiesen wurde. In diesen mannshohen Gräben und Gruben, die sich um die Hauptkampfstätte ziehen und die bei den einzelnen wichtigen Punkten eingelassen sind, werden die Photographen völlig unseren Blicken entzogen. Eine Höchstzahl von sechs Photographen, die sich täglich abwechseln, und die durch einen besonderen Ausweis gekennzeichnet sind, dürfen sich bei den wichtigsten Ereignissen an den Kampfstätten „frei" bewegen. Es bedarf keiner besonderen Worte, um zu versichern, daß diese „Kontingentierung der sichtbaren Kameramänner" aufs genaueste eingehalten wird.

Ein eigenes Presse-Postamt

„Ihr habt natürlich wieder die schönsten Plätze", sagt neidvoll mancher Sportfreund zu uns, wenn er hört, daß wir während der olympischen Spiele in Berlin sein werden. Sicher haben wir schöne Plätze. „Die müssen wir aber auch haben, um der großen Zahl der Leser, die ja nicht alle nach Berlin fahren können, ein möglichst getreues Bild vom Verlauf der einzelnen Kämpfe geben zu können. Und genau so wie uns, geht's den übrigen Presseleuten, die nicht nur aus allen Gauen Deutschlands, nein aus allen Teilen der Erde nach Berlin kommen. Jeder muß möglichst gut sehen und muß möglichst schnell seine Nachrichten weitergeben. Daher sind allein in der Hauptkampfstätte fünfzig Sprechstellen in einem eigenen Pressepostamt untergebracht, das nur den Presseleuten zugänglich ist und das sich unmittelbar hinter ihren Plätzen befindet. Auch für die Zufahrt und die Zugänge der Presse ist besonders gesorgt: Ein eigener Parkplatz für die Wagen und für die großen Omnibusse, die den Verkehr mit der Pressezentrale aufrecht erhalten, ist für die Presse bereit. Eigene Zugänge, die ebenfalls für den allgemeinen Zuschauer nicht erreichbar sind, sorgen zudem dafür, daß man schnellstens zu dem durch den Ausweis freigehaltenen Arbeitsplatz gelangt.

Zeitungsleute hinter Glas

Aehnlich wie man es in Garmisch-Partenkirchen schon mit den Rundfunkleuten erprobte (und wie es für diese selbstverständlich auch in Berlin wieder sein wird) hat man in der Hauptkampfstätte über den Reihen der Presseplätze einige abgeschlossene Zellen geschaffen, von denen aus die Vertreter der großen Nachrichtenbüros und der größten Zeitungen Deutschlands und der Welt sofort mit ihren Redaktionen sprechen können. Von diesen Zellen aus, die kaum mehr als zwei Quadratmeter Bodenfläche haben, laufen die Nachrichten über die Entscheidungskämpfe in kürzester Zeit zu allen Hauptstädten der Erde. Die Vorderwand dieser Kabinen ist ganz aus Glas gebildet, um den einzelnen Berichterstattern jede Sichtmöglichkeit zu lassen. Durch eine besonders sinnreiche Konstruktion wurde es ermöglicht, trotz ganz dünner Zwischenwände zwischen den einzelnen Zellen, jede Störung von nebenan abzuschirmen. Man hat dabei die Erfahrungen verwendet, die man beim Bau der Rundfunksenderäume gesammelt hat.

Das Hauptquartier der Presse

In der Nähe des olympischen Hauptquartiers, dem Sitz des Olympischen Komitees, entsteht jetzt in den Sälen des Schillertheaters das Hauptquartier der Presse. Alle Erfahrungen von Garmisch-Partenkirchen sind hier ausgewertet und auf den entsprechend größeren Maßstab übertragen worden. Sind wir in Garmisch schon staunend vor der Wand der 400 Schließfächer gestanden, aus der wir täglich und stündlich die Ergebnisse, Programme und alles irgendwie Wissenswerte entgegennehmen konnten, so finden wir in Berlin allein an diesen Schließfächern fast die vierfache Anzahl vor. Außerdem sind alle Einrichtungen der Post so geschickt gelegt, daß man von dieser Zentrale aus jedes Mittel der beschleunigten Nachrichtenübermittlung zur Verfügung hat. Genügend Telephonzellen, eigene Annahmestellen für Briefe und Telegramme, Sonderboten für die Luftpost-Briefe sind einige der Sondereinrichtungen der Reichspost. Im großen Arbeitssaal stehen so viele Tische bereit, daß gut zweihundert Presseleute gleichzeitig ihre Post erledigen können. Sicher wird es wieder dankbar, besonders bei den Ausländern, begrüßt werden, daß zahlreiche Schreibmaschinen zur Verfügung gestellt werden. Die Bildpressestelle hat hier ebenfalls ihre Zentrale, und ermöglicht es, jedem Berichterstatter kurz nach den Ereignissen Bilder auszusuchen und zu bestellen. Außerdem sind hier drei Bildsender zur telegraphischen Uebermittlung der wichtigsten Aufnahmen bereitgestellt. Man hat aber auch daran gedacht, den Presseleuten in all der Hetze ihrer Arbeit die Möglichkeit zur Stärkung und kurzen Erholung zu geben. Im Hauptquartier der Presse befinden sich außer den Arbeitsräumen auch Verpflegungsräume, in denen man Gelegenheit hat, schnell eine Mahlzeit einzunehmen, oder sich bei einer Tasse Kaffee mit dem Kameraden aus Amerika oder sonst irgendwo aus der Welt zu unterhalten.

35mal willkommen in Deutschland

Als wir bei unserer Unterhaltung staunend über die Fülle der Organisationsarbeit sprachen, die hier von der Pressestelle des Organisationskomitees geleistet werden mußte, lachte unser Gewährsmann nur kurz auf. „Das ist ja noch lange nicht alles", meinte er und zählte dann eine Fülle weiterer Arbeiten auf, die zum Bereich der Pressestelle gehören. Außer den täglichen Mitteilungen über olympische Dinge war noch eine besonders wichtige Aufgabe zu lösen in der Bereitstellung der „Willkommen in Deutschland" — Schilder, die möglichst jedem Teilnehmer in der Sprache seines Landes entgegenleuchten soll. Man kann sich vorstellen, daß bei einer Anzahl von etwa 58 Nationen das keine Kleinigkeit ist. In München hatte man z. Zt. der Winterolympiade Schilder in etwa fünfzehn Sprachen ausgehängt und war der Meinung, daß man alles richtig gemacht habe. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Angehörigen einer Nation es krumm genommen hatten, daß man ihre Nachbarn begrüßt, sie jedoch auf diesem Schild vergessen hatte. Dabei hat es sich nur um einen einzigen Buchstaben gehandelt, in dem die Worte „Willkommen in Deutschland" sich unterschieden! Das will man nun in Berlin auf jeden Fall vermeiden und hat Sprachkenner der ausgefallensten Spracharten und Dialekte herangezogen, damit diese Schilder ja richtig sind.

Bei einer derartigen Vorsorge, die selbst die unscheinbarsten Kleinigkeiten in Betracht zieht, dürfen wir beruhigt den Spielen in Berlin entgegensehen, denn sie werden vollkommen sein.

Keser.

Die Olympiakämpfer aus Uruguay (Presse-Bild-Zentrale, K.)
trafen, 50 Mann stark, auf dem Anhalter Bahnhof zu Berlin ein, wo sie der Gesandte von Uruguay begrüßte. Ihm gegenüber Ritter von Halt.

Geschändete Jugend

Die Geschichte eines Vagabundenkindes aus dem Wolgalande / Von Hermann Jung

23. Fortsetzung.

Dann war wieder eine Weile Ruhe. Draußen heulte der Schneesturm. Wie würde das enden? Lieber draußen im Schnee erfrieren, als hier mit einem Irrsinnigen verhungern. Ich kannte doch den russischen Winter. Wenn das so weiterging, saßen wir in vier Wochen noch in dieser Kapelle, und sahen zu, wie der Pope Kerzen ansteckte und Wodka trank. Und Genosse Paralowitsch würde sich bei diesem Hundewetter auch nicht herauswagen. Einen verrückten Popen fand man in Rußland jeden Tag, der für Kerzen anzustecken, Wodka trank. Man brachte nicht einmal einen Popen dazu. Das würde auch ein anderer besorgen. Man brauchte ihn nur in das Gewand eines Popen zu stecken.

Jetzt regte sich Sergei wieder.

„Hund" schrie er, „Hunde . . . . .!"

Sein Atem ging rasselnd wie bei einem Schwindsüchtigen.

„Laß das, Gregorowitsch!" fuhr er fort, „du erwischst hundert, aber tausend kommen wieder, laß das, leg dich lieber schlafen, dann brauchst du nicht zu essen. Schone deine Kräfte."

Die Zähne des Schlafenden knirschten. Und wieder ertönte seine Stimme:

„Was? Mit den bloßen Fingernägeln willst du die Mauer niederreißen? Du hast schon fünf Steine herausgebrochen? Gregorowitsch, wenn sie deine blutigen Finger sehen, wissen sie, was du treibst und sie stellen dich an die Wand. Ja, du hast recht, es ist schon alles egal."

Der Schlafende scharrte mit den Füßen. Plötzlich stand er auf, tappte durch den Raum, tappte auf Alexei zu, der sich regte. Eine fürchterliche Angst stieg mir in die Kehle. Ich wollte schreien, aber ich konnte nicht. Da krachte ein Schuß, und mit einem unterdrückten Schmerzensschrei fiel eine Gestalt schwer zu Boden. Alexei hatte den Popen erschossen, als er ihn berühren wollte. Ich konnte es Alexei nicht verdenken, aber was dann? — Wenn Genosse Paralowitsch kam und den Popen nicht mehr fand, dann würde er uns mitnehmen und als Mörder an die Wand stellen, denn wir waren ja kein Ersatz für die gute Fremdenattraktion.

„Alexei" flüsterte ich, „was sollen wir tun?"

„Schlafen", entgegnete der, legte sich auf die andere Seite, als sei nichts geschehen. Mir aber ließ es keine Ruhe. Ich stand auf, machte Licht und untersuchte Sergei. Er war tot.

„Alexei" rief ich, „hilf mir, ihn fortschaffen. Wenn sie uns hier mit der Leiche finden, sind wir verloren."

Alexei erhob sich. Er sah ein, daß ich recht hatte. Um seine Mundwinkel kroch ein verbissener Zug. Seine Rechte lag noch am Revolver, als gelte es jetzt schon, das Leben zu verteidigen. Wir hatten Mühe, den Körper des Erschossenen in den Schnee zu legen. Das andere würde der russische Winter besorgen. Vielleicht blieb der Schnee bis zum Frühjahr liegen. Dann fanden sie ihn spät, wenn die Krähen ihn bis dahin nicht aufgefressen hatten oder die Wölfe. Aber die kamen selten so tief herunter.

Ich konnte in dieser Nacht nicht mehr schlafen. Immer wieder hörte ich den Irren reden. Dann kam mir Alexei in den Sinn. Mit welcher Kaltblütigkeit hatte er den Popen erschossen . . . Die Kerzen waren am Morgen ausgebrannt. Niemand erneuerte sie. Wir aßen uns noch einmal satt. Dann beschlossen wir, weiter zu marschieren, um aus der Nähe dieser unheimlichen Stätte zu kommen. Der Schnee hatte den toten Körper zugedeckt. Aber der Himmel war jetzt klar und hell und die Sonne kam heraus. Ich hielt es für geraten, auf das Asowsche Meer zuzuhalten. Da war der Winter weniger streng. Genau kannten wir die Richtung nicht. Wir ahnten sie nur.

Was der Pope an brauchbaren Kleidungsstücken besessen hatte, nahmen wir mit. Vor allem fiel für jeden ein Paar feste Schuhe ab, die nur viel zu groß waren. Der Schnee gefror fest, und doch versanken wir bis zu den Knien, wenn wir wirklich die Wehen vermieden. Es zeigte sich nun, daß wir uns von Tscherkassy verlaufen hatten. Sonst wären wir längst jenseits des Dnjepr gewesen.

Erst jetzt kamen wir über den Fluß, der starken Eisgang hatte. Die nächste Stadt hieß Krementschug. Es taute, als wir die ersten Straßen erreichten. Die letzte Nacht hatten wir in einer Fischerhütte verbracht. Als wir gegen Morgen des Frostes wegen ein Feuer anzündeten, geriet das Schilfdach in Brand, und die Hütte war nicht mehr zu retten. Wir entkamen den Flammen mit knapper Not, da wir uns gegen Angriffe von draußen fest verbarrikadiert hatten. Als wir einen halben Kilometer weit gelaufen waren, merkten wir, daß wir verfolgt wurden. Die Fischer waren hinter uns her. Aber wir erreichten die Stadt, ehe sie uns eingeholt hatten. Und hier in Krementschug möchten sie uns suchen. Die Verwahrlosten sahen sich alle ziemlich ähnlich. Aber sie suchten uns doch, denn nach einer Stunde zogen vier Rotgardisten mit zwei gänzlich heruntergekommenen Burschen an uns vorüber, und es folgten ihnen fünf Männer auf dem Fuße. Das waren die Fischer, die uns verfolgt hatten. Wieder einmal ein Beispiel dafür, wie man in Sowjetrußland die Schuldigen greift. Wer sich gerade in den Weg stellt, wird festgehalten und mitgenommen. Und was auf Brandstiftung steht, das dürfte bekannt sein. Und die Sowjets hatten wieder ein paar „besprisornje" untergebracht!" . . .

Rasiercreme Große Tube 50 Pfg. Dralle Zahncreme Große Tube 40 Pfg.

Was hätte es geholfen, uns als die Schuldigen auszugeben? „Ihr seid mitschuldig", hätte man gesagt, und es wären nicht zwei, sondern vier erschossen worden.

So war jeder Tag ein Kampf ums Leben. Aber auch die anderen Genossen hatten diesen Kampf auszufechten. Als wir die Stadt verlassen wollten, kamen uns fünf Verwahrloste entgegen. Jeder trug einen Sack auf dem Rücken. Sicher kamen sie von einem Raubzug. Es war heller Tag und mich dünkte diese Dreistigkeit, am Tage mit gestohlenem Gut über die Straße zu gehen, Wahnwitz. Aber die fünf schienen sich darüber wenig Sorge zu machen. Jeder hatte eine Brotkruste in der Hand und kaute daran. Plötzlich gellte der Ruf über die Straße: „Rotgardisten!" Und alles spritzte auseinander. Und ehe wir uns versahen, hatten zwei Rote einen der kleinen Räuber und Alexei beim Wickel und schleppten sie mit sich, ohne daß ein äußerer Anlaß vorgelegen hätte.

Aber die Roten hatten die Rechnung ohne uns gemacht. Wie ein paar gereizte Köter hingen wir uns an ihre Röcke und zerrten die Roten durch unsere Uebermacht zu Boden. Die beiden Gefangenen kämpften dabei einen Todeskampf. Und während wir mit den Roten rangen, sammelte sich das Volk an. Die Passanten sahen untätig zu, wie wir uns schlugen. Für sie war das ein Schauspiel, das ihnen nicht alle Tage geboten wurde. Nur einer kam uns zur Hilfe. Ein baumlanger, hagerer Kerl, der seiner Haltung nach ehemaliger russischer Offizier gewesen war. Er riß einem der Rotgardisten die Pistole aus der Tasche, gab zwei Schüsse ab und rannte davon, ohne sich darum zu kümmern, wie die Tragödie zu Ende ging.

Fortsetzung folgt

Jede Kulturfrage ist für uns wichtig

Aus dem Heidelberger Lager des Rundfunk- und Kulturamtes der RJF

Eigener Bericht des „Führer"

Nachdem die Aussprachen über das Volksspiel in seiner Grundhaltung, in seiner Ausrichtung und in seiner praktischen Durchführung schon starke Anteilnahme erweckt hatten, wurde ein Singabend eingesetzt, der die Lagerteilnehmer in rechter Freude vereinte. Am zweiten Tag sprach Untersturmführer Hartel von der Reichsführung SS zu den Kameraden. Ein Lichtbildervortrag über Olympia von Kamerad von Vacano fand in der neuen Heidelberger Universität statt und brachte aufschlußreiches Material. Besonders wesentlich und eindrucksvoll wurde ein rassepolitischer Aufklärungsvortrag von dem Schulungsleiter des rassepolitischen Amtes der NSDAP, Pg. Leuschner. Die notwendige Erkenntnis dieser brennenden Probleme, die klare Erfassung unserer schicksalhaften Aufgaben werden zu unausweichlichen Forderungen, will die Erhaltung und Gesundheit unseres Volkes gesichert werden! Gerade bei der Besinnung auf die Tatsachen entarteten, krankhaften, erbkranken Lebens wird uns in der Konsequenz und in dem leidenschaftlichen Behauptungswillen unserer Weltanschauung deutlich, wie jeder beizutragen hat, im Volk die rechten Instinkte für Rassenhygiene, für die Nürnberger Gesetze und für die Gesetze zur Verhütung erbkranken Nachwuchses zu wecken. Der Film „Erbkrank" war dann als Anschauungs-Material von einer solchen Eindringlichkeit, daß alle bis ins Letzte von diesen Problemen gepackt wurden.

Professor Kindermann, Danzig, sprach über das Lied der Auslandsdeutschen. Vornehmlich an vielen Beispielen zeigte er das reiche Schaffen, das von seinem volksdeutschen Schicksal zutiefst erfüllt ist, das von Not, aber auch von Stolz, von Kampf, aber auch Lebensfreude kündet. Aus allen Ländern gab Prof. Kindermann die Beispiele, die selbst wieder Zeugnis von der Eigentümlichkeit ihres Entstehungsraumes gaben und von den Verhältnissen in den Gaststaaten sprechen! Die große Bedeutung auslandsdeutschen Schrifttums wurde so deutlich und allen bewußt.

Kamerad Ludwig Arnold Schlösser vom Rasse- und Siedlungs-Hauptamt Reichsführung SS sprach über die Neuordnung der deutschen Familie. Mit nüchterner Betrachtung der Wirklichkeit stellte er doch zugleich die strengen Forderungen auf, die nicht aus einer starren bürgerlichen Moral erwachsen, sondern aus unserer Verantwortung gegenüber dem gesunden Leben des Volkes. Wie schon mancher Vortrag, so erhellte auch dieser die unerhört tiefgreifende Revolution, die der Nationalsozialismus heraufgeführt hat, die tatsächlich eine einzigartige Wandlung unseres ganzen Denkens bedeutet und doch nur ein Zurückgehen auf tiefste, früheste und ewige Werte unseres Volkes in seinem Wesen ist! Kamerad Schlösser stellte die Frage nach den Menschen, die die Idee des Führers verwirklichen und die gewaltigen Aufgaben. Er stellte zunächst fest: das Wachsen eines Volkes ohne Auslese führt zur Vermaßung, zur Verpöbelung. Aber das Wachstum eines Volkes ist die Voraussetzung für die Auslese! Er erinnerte an die früheren, strengen biologischen Auslesebedingungen im Bauernstand und beim Handwerk, zeigte dann die gefährlichen Umformungen im liberalen Zeitalter mit seinen Auflösungen, Zersetzungen, Bauernfeindlichkeit und Industrialisierung — mit dem Aufkommen asozialer Elemente. So ging in mehreren Generationen die gesunde Witterung für die Auslese verloren. Wir müssen wieder zu einer klaren Schichtung nach Rasse-Wertigkeit, d. h. nach Leistungs-Wertigkeit kommen und eine ausgelesene Führerschicht erhalten, die instinktsicher und instinktwach ist und eine gesunde ruhige Entwicklung garantiert. Auslese und Zucht werden allein die biologische Sicherung unseres Volkes ergeben! Kamerad Schlösser setzt sich dabei auch mit Mißverständnissen in der Rassenfrage auseinander. Die Erziehung selbst muß über das Unbewußte gehen, vor allem zur inneren Wahrhaftigkeit führen, zur Treue in der Ehe, die uns ein Heiligtum ist. (Dabei streifte Pg. Schlösser auch das Problem der unehelichen Kinder, das durchaus von der Frage nach dem Erbwert beherrscht ist!) Die innere Freudigkeit zum Leben ist Garant für das Fortbestehen unseres Volkes im Kind! So gehen wir den Weg zur Familie, eine spätere Generation den zur Sippe. So werden wir auch völlig immunisiert gegen undeutsches Denken und artfremde Doktrinen!

Morgenfeier

„Wir gehen als Pflüger durch unsere Zeit!" Ernst und voll innerer, ruhevoller Kraft klang das Lied auf, das von der tiefen Bereitschaft zeugt im Wachsen und Werden deutschen Lebens, in der Hingabe an die Unvergänglichkeit und Ewigkeit des Reiches! Haydns schlichte und doch so reiche Quartett-Kunst erblühte aus einem Satz, gestimmt zur stillen Besinnung. Dann sprach Herybert Menzel seine Dichtungen vom immerwährenden Schöpfungswunder, sprach sie mit der beglückenden Schau:

„Und die Himmel stehn in neuem Glanz!"

mit dem großen Glauben:

„Gott, du bist in allen Starken mächtig!"

mit der klaren Verpflichtung:

„Wer sich dem Volk verbunden hat,
Der steht in Gottes Banden!"

Mozarts Genius — im langsamen Satz seines herrlichen Klarinetten-Quintetts — gab dieser Stunde eine edle klare Weihe.

Karl Richard Ganzer sprach!

Die innere Beherrschtheit seines Wesens und die Klarheit seiner Sprache fesselte alle Kameraden, denen er vom großen Schicksal des Reiches Kunde gab. Er gedachte der Stunde, da vor wenigen Tagen am Grabe Heinrichs I. die Fahnen der Hitlerjugend vorübergetragen wurden. Darin liegt mehr als Bekenntnis zur 1000-jährigen Geschichte unseres Volkes, damit hat die deutsche Jugend dieses tausendjährige Vermächtnis in ihre Verantwortung und Sorge übernommen. Ganzer erinnert an die gewaltigen glänzenden deutschen Kaisergestalten, unter denen aber Heinrich I. die großen Notwendigkeiten deutscher Geschichte am stärksten verkörperte! Heinrichs Tat war ein Rüstungsvorgang größten Ausmaßes, war Zusammenballung aller Kräfte der Nation, stand in der Linie des Aufstands, die Welt nach einem deutschen Herrschaftsanspruch zu ordnen. — Auch heute geht es wieder um diese Rüstung, aber nicht um eine bloße militärische Rüstung, nicht allein um eine politische Volksordnung, sondern vornehmlich um eine Rüstung von Geist und Seele! Ein Rüstungsprozeß muß sich vollziehen, der zur Verdichtung der Energien des deutschen Volkes führt. Die Rüstung der Seele wird nicht nur durch Härte, sondern auch durch Stille und Besinnung gegeben! Alle Werte unserer Geschichte wollen wir dabei einbauen, selbst die Spannungen deutschen Schicksals bejahen, die als Zusammenstöße die Kraft des Volkes bewährt haben und in denen der schöpferische Blitz aufgezuckt ist. In unser Weltbild wollen wir jede Leistung einordnen, wenn sie groß und nicht vernichtend gewesen ist. Große Geschichte wird dort gemacht, wo Gegensätze auseinanderbrechen und Energien sich in der Auseinandersetzung bewähren — steigern! Kamerad Ganzer würdigte dann den Nationalsozialismus als weltgeschichtliche Erscheinung von zwingender Gewalt — als geistigen Mut — als Gesinnung der Weite. Er warnte davor, ruhig zu werden in unseren vier Wänden und zu meinen, irgendwie fertig zu sein! Gegen die biedermeierischen Spießer setzte er die schöpferische Unruhe in einer Welt, die immer Entscheidungen fordert! Karl Richard Ganzers Rede wurde zu einem strengen, klaren und markanten Aufruf zur Rüstung im Geistigen und Rüstung im Seelischen. — „Nun laßt die Fahnen fliegen in das große Morgenrot!" — so klang die Morgenfeier aus und gab allen Teilnehmern aus dem Bekenntnis die Verpflichtung mit!

Mit besonderer Freude wurden deutsche Mädel aus dem BDM in Barcelona begrüßt, die über Mittag im Lager blieben. Mit Genugtuung und Dankbarkeit erfuhren die Teilnehmer des Arbeitslagers, daß der Leiter des Gewandhaus-Orchesters, Generalmusikdirektor Abendroth im Rahmen dieser Lager-Wochen ein größeres Orchester-Konzert dirigieren wird. Beethoven, Weber, Schubert und Schumann sind mit Meisterwerken vorgesehen. Für alle bedeutet auch dieses Konzert wieder die tiefe Ehrfurcht und das Bekenntnis zu den großen Genien deutscher Vergangenheit!

Pg. Hadamovsky spricht

Montagmorgen sprach Reichssendeleiter Pg. Hadamovsky zu den Lagerteilnehmern. Nachdem er zunächst aufschlußreich die politische Wirkung des Rundfunks im Jahre 1933 zur Gewinnung des Volkes für den Nationalsozialismus gekennzeichnet hatte, ging er auf die Frage ein, die oft gestellt wird: Was den eigentlich der Rundfunk mit Kultur zu tun habe. Er zeigte die ähnlichen Wachstumsbildungen von Politik und Kultur auf — die gleichen Grundlagen: Gemeinschaft und Führertum, also schöpferisches Menschentum, dessen Trieb nicht primär egoistisch ausgerichtet ist, sondern auf die Form innerhalb der Gemeinschaft hindrängt. Auch der Künstler bedarf der Gefolgschaft und auf dem, was Menschen schaffen, bauen andere wiederum auf. Die Aristokratie der Führung, wie sie sich im Nationalsozialismus hinsichtlich der Politik herauszubilden beginnt, gilt es auch für die Kunst — recht verstanden — zu erreichen. Der Größere steht auf den Schultern des Kleineren, und so ergibt sich der völlige Kontakt zur Gefolgschaft, zum ganzen Volk, dem ja die Kulturwerte gehören. Pg. Hadamovsky deutete dann die Ausleseaufgaben des Rundfunks an, die über die von Buch und Zeitung hinausgehen. Andererseits müssen sich aber die schöpferischen Kräfte selbst unbedingt gegen jegliche Mittelmäßigkeit wenden. — Obergebietsführer Cerff erinnerte in seinen kurzen anschließenden Ausführungen an die Wichtigkeit der Nachwuchsfrage.

H. H. Reeder.

Der Zeichner geht durchs Lager

Der bekannte Zeichner Knoth hatte Gelegenheit durch das Kulturlager der RJF. in Heidelberg zu gehen. Dabei hielt er mehrere junge Künstler im Bild fest. Wir sehen hier von links nach rechts: Schäfer, unseren Mitarbeiter W. J. Hartmann, G. Maaß und den jungen Dichter Wolf ram Brockmeier.

(14)

Fritz steht sich in der Welt um.

Er lernt viel und spart tüchtig. So kommt er bald zu einem eigenen Geschäft. Viel hält er auf gute Ware. Deshalb verkauft er besonders gern Dr. Oetker's Puddingpulver und Backpulver „Backin" mit dem „hellen Kopf". Das schafft treue Kunden! Achtung – ausschneiden! Preisaufgabe!

EXPEDITION Fährmann

Von A. F. Strubberg

Copyright by Carl Dunker, Berlin W 62

(8)

Sie erzählt in abgerissenen Sätzen „. . . Ich stand auf dem Balkon . . . Lange war alles ruhig, er mußte offenbar lange warten, bis sie kam . . . Dann hörte ich ein paarmal Geflüster . . . Es keuchte einmal ganz schrecklich . . . Etwas fiel zur Erde — wie ein menschlicher Körper . . .

„Warum sind Sie nicht gleich zu mir gekommen?"

„Ich wollte, aber ich —" Sie hält inne und will nicht mehr recht mit der Sprache heraus.

Er lächelt nachsichtig in die Dunkelheit hinein, erfaßt ihre Hand, streichelt sie, sagt ein paar nette, beruhigende Worte.

„Sagen Sie's ruhig, Alix — Sie hatten Angst —, und es ist keine Schande für Sie — —"

Sie stöhnt laut. Ein Schluchzen befreit sich aus ihrer Brust, aber sie nimmt sich zusammen. Sie weint nicht.

„Ich kann keinen Alarm schlagen", fährt der Colonel fort. „Wenn sie uns um die Ecke bringen wollten, hätten sie's gleich im Sertao getan — es wäre viel einfacher gewesen. Sie sind feig — die Fereiras. Sie scheuen den offenen Mord. Sie werden Fährmann nichts tun — ich hoffe wenigstens. Man will offensichtlich verhindern, daß wir weiter ins Sertao vordringen, aber das werden sie nie fertigbringen. Ich bin näher an meinem Ziel als je zuvor. Meine Pläne — —"

„Ihr Ziel!" unterbricht ihn Alix leidenschaftlich, „aber was passiert mit Godly?!"

„Lassen Sie mich ausreden! Ich lasse niemanden sitzen, am allerwenigsten ihn! Wohin denken Sie — Alix, haben Sie doch ein bißchen Vertrauen zu mir . . ."

Sie erfaßt impulsiv seine Rechte, entgegnet aber kein Wort.

Während er noch überlegt, was zu tun sei, klopft es leise an der Tür.

„Das ist er!" sagt das Mädchen aufgeregt.

Ohne etwas zu erwidern, geht der Colonel zur Tür, schiebt die Riegel zurück.

„Fährmann?" fragt er durch den Türspalt.

„Pscht!" macht es draußen. Eine Männergestalt zwängt sich herein, ein Bursche in grauweißer Kleidung . . .

„Antonio!" rufen der Colonel und das Mädchen fast zu gleicher Zeit.

„Pscht!" warnt der Brasilianer nochmals und verriegelt die Tür wieder. Der Colonel sieht, daß der Bursche einen schweren Revolver in der Rechten hält.

„Senhor el Coronel!" flüstert der Eindringling, „Dom Fährmann ist gefangen — Dom Vicente wissen von Labarre — —" Antonio lächelt verschmitzt. „Antonio steht in Diensten von Seiner Exzellenz dem Dom Vicente. Aber Antonio steht auch in Diensten von Dona Francisca. Antonio ist schlau. Er arbeitet für den, den das Volk am liebsten hat, und betrügt die anderen. Antonio ist schlau, denn der Weg zum neuen Präsidenten ist nicht mehr weit — es lebe die Revolution — Senhor el Coronel, Sie sind der Feind von Dom Vicente, Sie sind unser Freund . . .!"

Der Colonel sieht den Brasilianer mißtrauisch an. Er will den anderen erst ganz und gar ausreden lassen.

„. . . Dom Fährmann —" fährt Antonio fort, „liegt im Stall neben der Kapelle — zwei Wächter — eine Eisenkette fesselt ihn an einen Stein. Antonio weiß nicht, was mit ihm geschehen soll, das wissen nur Dom Vicente und seine Dona und die anderen Fereiras — — Candido — Ferandez, Generäle der Miliz. Dona Francisca liebt mich. Ich werde sie befreien aus der Gewalt der Fereiras — ich Antonio Vieira di Catalão! Fliehen Sie mit uns, — Jetzt! Wir alle fliehen — Dona Francisca, Dom Fährmann, Senhorita und Senhor el Coronel!"

Als Antonio schweigt, überlegt der Colonel, ob es sich hier nicht um eine neue Falle handelt.

„Warum hat man neulich auf mich geschossen, Antonio?" fragt er schließlich.

„Man wollte Sie ermorden," entgegnet Antonio frech.

„Warum wollte man mich ermorden?"

„Weil jemand einen großen Preis auf euren Kopf gesetzt hat, und weil man dem Mörder auch eure Silberkiste versprach." Antonio meint damit die mitgeführten Expeditionsgelder, die aus Silbermünzen bestehen, denn im Inland nehmen die Bewohner nur ungern Papiergeld in Kauf.

„Warum hat man nur einen Schuß auf mich abgegeben?"

„Weil der zweite und dritte versagte, und der Mörder ein schlechtes Vorzeichen darin erblickte."

„Du bist dieser Mörder, Antonio!"

„Antonio ist kein gewöhnlicher Mörder, sondern ein treuer Diener!"

„Ein Spion!"

„Ein Kundschafter, der viel wert ist!"

„Aha!" Der Colonel atmet auf. Das Klang schon echter! Allmählich begann er auch zu verstehen, worauf der Brasilianer hinauswollte.

„Wieviel kostet denn unsere Befreiung, Antonio?" fragt er gespannt.

„Senhor el Coronel! Antonio ist eine gute Kraft, die sich bezahlen lassen muß, um stark zu bleiben. Antonio sieht einfach aus, weil er so schlau ist, weil er für weniger gehalten werden will, als er eigentlich darstellt. Antonio ist Babalheiro. Der Vater seines Großvaters war Fazendeiro (Großfarmer) bei Leopoldina, war General der portugiesischen Eroberer. Antonio ist absichtlich Maultiertreiber geworden. Antonio ist Staatsmann! Zehn Contos de Reis (10 000 Milreis) sind nicht zuviel . . .!

„Sagen wir fünftausend!"

„Ein Staatsmann handelt nicht — sagen wir endgültig siebeneinhalb Contos!"

‚Gut, Antonio!"

8.

Der „Cabalheiro" Antonio Vieira di Catalao duldet keinen langen Aufschub der Flucht. Der Colonel weiß, daß er Va-banque spielen muß und zögert darum nicht lange.

„Wer in der Falle sitzt", sagt er zu Alix, „besieht sich das Loch nicht lange, sondern versucht sich durchzuzwängen. Antonio ist ein Verräter, aber selbst Verräter tun manchmal gute Dienste — gehen wir also!"

Der Brasilianer hat ein langes Seil bereitgehalten, bindet es an der Balkonbrüstung fest und klettert zuerst in die Tiefe. Ihm folgt der Colonel, beladen mit seiner wichtigsten Habe, Waffen, Munition und Tagebüchern. Zuletzt läßt sich Alix auf die Erde hinunter . .

Auf gewundenen Pfaden führt Antonio seine Schützlinge durch den kleinen Park des Präsidialpalais und befiehlt ihnen, unter einer Palmengruppe zu warten. Nach einer halben Stunde kehrt er mit Fährmann zurück, verschwindet abermals in der Dunkelheit und kommt endlich mit Dona Francisca angeschlichen . . .

Fährmann ist ein wenig benommen von den Erlebnissen der Nacht. Er kann dem Colonel nur wenig erzählen. Daß man seinen wahren Namen kennt, hat Labarre bereits von Antonio erfahren . . .

Durch ein enges Pförtchen führt der Brasilianer seine Gefolgschaft ins Freie. Mit Hilfe eines einfachen Steinwurfmanövers lenkt er die Aufmerksamkeit der Posten ab und entschwindet ungesehen mit allen Flüchtlingen in ein enges Gäßchen. Lehmbuden reihen sich hier dicht aneinander. Ziegen meckern und Schweine grunzen beim Vorübergehen. Der Morgen naht, und der Colonel kommt sich recht blödsinnig vor, daß er dem verdächtigen Burschen so willenlos folgen muß. Zu seiner und Fährmanns Ueberraschung tauchen neben einem verlassenen Cabocler gehöft die fertig gesattelten und bepackten Maulesel der ehemaligen Tropa auf. Bei ihnen warten zwei Gestalten, Lourenco Brasil und Pedro Negro, die Antonio ehrerbietig grüßen, von dem Colonel und seinen Begleitern weiter keine Notiz nehmen.

Wortlos sitzen alle vier auf. Für Senhorita Francisca steht ein kleines struppiges Reitpferd bereit, alle anderen wählen ihre ursprünglichen Tiere. In flottem Trab geht es zur Stadt hinaus. Ein verschlafener Cabocler kommt neugierig aus seiner Lehmbude hervorgekrochen, aber das morgendliche Zwielicht ist zu unsicher, als daß er etwas Genaueres erkennen könnte. Antonio führt seine Tropa in unwegsames steiniges Gelände, durch Schluchten und Rinnen. Er weiß ein Versteck, wo man tagsüber bleiben kann ohne die Gefahr, entdeckt zu werden.

„Antonio ist ein Staats-Mann!" bestätigt der Colonel, nachdem man die gefährlichere Zone hinter sich hat. Er gibt ihm acht Contos de Reis und verspricht ihm weitere zweitausend Milreis, wenn er seine Sache auch fernerhin so gut macht. Der Brasilianer schmunzelt und sagt stolz: „Senhor el Coronel haben kein weiteres Loch in seinem Hut zu befürchten. Antonio weiß jetzt, daß Senhor el Coronel die Fereiras stürzen wollen und wartet darauf . . ."

Fortsetzung folgt.

Das badische Land

Rechte und Pflichten im Walde

Hunderttausende, ja Millionen von luft- und ruhehungrigen Menschen, besonders aus der staubigen und stickigen Enge der großen Städte, strömen in der schönen Jahreszeit in die wohltuende Stille des Waldes hinaus, um dort neue Kraft für die nachfolgenden Werktage zu suchen.

Wieviel aber sind darunter, die gedankenlos diesen Wald, den sie selbst auch lieben, in höchste Gefahr dadurch bringen, daß sie unvorsichtig mit der Zigarette, Zigarre oder Pfeife, dem Streichholz oder gar einem Kochfeuer umgehen, ohne vielleicht zu wissen, daß das Rauchen und Feuermachen im Walde verboten ist und daß die Nichtbeachtung dieser Verbote empfindliche Strafen nach sich ziehen kann. Wer einmal unter dem tosenden Feuerorkan eines Großbrandes einen Wald hat sterben sehen, wer einmal durch die schwarze weite Oede eines vom Brand vernichteten Waldes gewandelt ist, wo kein Vogel mehr sang, kein Halm oder Blättchen mehr grünte, der muß angesichts der furchtbaren Folgen erschrecken, die ein schlechtgehüteter Funke heraufbeschwören kann.

Unser Wald gleicht klimatische Unterschiede aus; er liefert der deutschen Wirtschaft den Rohstoff Holz. Jeder einzelne Volksgenosse hat daher die Pflicht, nach seinen Kräften an der Erhaltung des Waldes mitzuwirken. Selbstlos haben sich schon im letzten Sommer SA, SS, NSKK und Arbeitsdienst nicht nur bei ausgebrochenen Bränden, sondern vor allem vorbeugend durch Waldstreifen in den Dienst für die Erhaltung des Waldes gestellt. Sie werden weiter für die Sicherung des deutschen Volksgutes einstehen und so wesentlichen Anteil an der Waldbrand-Verhütungs-Aktion haben, die die neu gebildete „Arbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung" mit dem Reichsforstamt und dem Reichsnährstand durchführt.

Wer einen Waldbrand entdeckt und seiner allein nicht Herr zu werden vermag, hat die Pflicht, auf schnellstem Wege zur nächsten Feuermeldestelle, zum nächsten Fernsprecher zu eilen und für Alarm zu sorgen. Großer Menscheneinsatz zu Beginn eines Brandes kann große Gefahr verhindern. Ist der Brand in den allerersten Anfängen, so daß er von einer Person noch unterdrückt werden kann, wäre es natürlich verkehrt, davon zu laufen und Alarm zu schlagen. Was in dieser einen Minute versäumt wird, kann vielleicht in Stunden nicht wieder gutgemacht werden.

Wer bei einem Waldbrand vom Ortsvorsteher, von der Polizeibehörde, vom Grundeigentümer oder dessen Vertreter zur Hilfeleistung aufgefordert wird, muß Folge leisten, wenn dabei kein erheblicher Nachteil für ihn entsteht; sonst macht er sich strafbar. Einer hat bei dem Waldbrand die Bekämpfung zu leiten, meist ein ortskundiger Forstbeamter, und diesem ist zu folgen. Wen der Alarm in der Wohnung überrascht, der soll sich nach Möglichkeit einen Spaten, eine Axt oder Beil oder ein ähnliches Gerät mitbringen. Auch das ist Pflicht! Alle weiteren Weisungen erhält er dann an der Brandstelle. Schnelle Befolgung einer Aufforderung zur Waldbrandbekämpfung ist erstes Gebot.

Wer im Walde Rechte zu haben glaubt oder wünscht, der soll sich zuerst seiner Pflichten gegenüber der Gemeinschaft erinnern.

Mäßige Kirschenernte, guter Rebenstand

Lörrach, 7. Juli. Die Kirschenernte geht ihrem Ende entgegen. Mengenmäßig macht sich ein gewisser Ausfall durch Frostschäden bemerkbar, während die Qualität hervorragend ist. Entsprechend war der Absatz sehr gut.

Die Reben sind jetzt verblüht. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist der Fruchtansatz sehr schön und soll in manchen Lagen den des vergangenen Jahres erreichen, oder sogar noch übertreffen.

Studienreise argentinischer Architekturstudenten

Am Mittwoch, dem 8. d. M., 17 Uhr, treffen in Heidelberg, von Frankfurt kommend, 15 argentinische Architekturstudenten, die unter Führung von Senor Ezequiel M. Real de Azua eine Deutschlandreise machen, ein. Die Studienreise wird in Zusammenarbeit vom Akademischen Auslandsdienst mit dem iberoamerikanischen Institut und der Reichskammer der bildenden Künste durchgeführt.

Es ist folgendes Programm vorgesehen:

9. Juli: Besichtigung der Feierstätte „Heiliger Berg", der Kliniken, des Schlosses usw.
17 Uhr: Empfang durch die Stadt auf der Molkenkur. Begrüßung durch Akademischen Auslandsdienst, Stadt und Reichskammer der bildenden Künste.

10. Juli: Vormittags: Bruchsal. Führung durch das Schloß.
Um die Mittagszeit: Eintreffen in Pforzheim. Empfang mit Bewirtung der argentinischen Gäste durch die Stadt Pforzheim, Besichtigung der Mustermesse — anschließend nach Oeschelbronn, das eingehend besichtigt wird.

Hiermit endet die Reise auf badischem Boden, die die Gäste nun nach Stuttgart führt.

○ **Rheinfelden-Nollingen**, 7. Juli. (Schwerer Zusammenstoß.) Am Montagabend ereignete sich hier ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Auto. Beide Fahrer erlitten sehr schwere Verletzungen, so daß die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Interessante bevölkerungspolitische Statistik

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in Baden im 1. Vierteljahr 1936

Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt

Im ersten Viertel des laufenden Jahres wurden in Baden 3 923 Ehen geschlossen gegenüber 4 409 im entsprechenden Viertel des Vorjahres 1935. Es ist also eine Abnahme der Heiratszahl um 486, d. s. 11 Prozent, zu verzeichnen. In den Mitteilungen des Badischen Statistischen Landesamtes ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß dieser Rückgang der Eheschließungen nach der Heiratshochflut der Jahre 1933 und 1934 zu erwarten war. Zunächst ist durch diese Hochflut der Bestand an aufgeschobenen Ehen, die vor der Machtübernahme vor allem wegen der großen Arbeitslosigkeit nicht geschlossen werden konnten, schon sehr erheblich vermindert, ferner muß berücksichtigt werden, daß die schwach besetzten Geburtenjahrgänge der Kriegsjahre jetzt mehr und mehr in das heiratsfähige Alter hineinwachsen, und daß daher die Zahl der heiratsfähigen jungen Leute auch in den nächsten Jahren geringer wird. Immerhin ist die Zahl der Eheschließungen im 1. Vierteljahr 1936 noch wesentlich höher als z. B. im gleichen Viertel des Jahres 1932, in dem sie 2 991 betrug.

Dem Rückgang der Geburten, der sich im letzten Viertel des vergangenen Jahres gezeigt hatte, ist im ersten Vierteljahr 1936 wieder ein Anwachsen der Geburtenzahl gefolgt, und zwar wurden 12 976 Kinder geboren gegenüber 12 768 im entsprechenden Viertel des Vorjahres. Das ist eine Zunahme von 208 Geborenen oder von 1,6 Prozent. Unter den 12 976 Geborenen befanden sich 330 (i. V. 269) Totgeborene, so daß die Zahl der Lebendgeborenen 12 646 (i. V. 12 499) beträgt. Im ersten Vierteljahr 1932 belief sich die Zahl der Lebendgeborenen auf 10 817.

Die Zahl der Gestorbenen (ohne Totgeborene) war im ersten Vierteljahr 1936 um 12 Prozent kleiner als im ersten Vierteljahr 1935, das eine auffallend hohe Sterblichkeitszahl aufzuweisen hatte. Insgesamt sind in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres 7761 Personen (ohne Totgeborene) gestorben gegenüber 8820 im gleichen Viertel des Vorjahres. Auch die Säuglingssterblichkeit, die in den Vergleichsmonaten des Vorjahres etwas angestiegen war, ist wieder zurückgegangen, 781 Kinder starben vor Vollendung des 1. Lebensjahres gegenüber 860 im gleichen Viertel des Jahres 1935. Auf 1000 Lebendgeborene kommen 62 Kinder, die das 1. Jahr nicht überleben; in dem ersten Vierteljahr 1935 waren es 68.

Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen bezifferte sich auf 4885 Köpfe. Der durchschnittliche Geborenenüberschuß der ersten Vierteljahre von 1926 bis 1935 betrug 3885. Es ist also beim Geborenenüberschuß in den Berichtsmonaten eine bemerkenswerte Zunahme festzustellen.

Wieder Zugverkehr auf der Höllentalbahn

Die überspülten Geleise bei Posthalde wieder freigelegt.

Eigener Bericht des „Führer"

Freiburg, 7. Juli. Die Aufräumungsarbeiten an dem durch das Unwetter am Montagnachmittag von den Wassermassen unterspülten und auf weite Strecken hin mit Schutt und Geröll verschütteten Gleise der Höllentalbahn bei Posthalde wurden die ganze Nacht hindurch fortgeführt. Dank der aufopfernden Tätigkeit der 80 Mann der Reichsarbeitsdienstabteilung 3/272, die in zwei Schichten eingesetzt wurden, gelang es Dienstag morgen, die Strecke notdürftig freizulegen. — Als erster konnte der Eilzug, der um 8.59 Uhr Freiburg verläßt, die Strecke wieder in langsamer Fahrt passieren, doch dürfte es noch 2—3 Tage dauern, bis alle durch das schwere Unwetter entstandenen Schäden einigermaßen ausgebessert sind, so daß der Betrieb auf dem Streckenabschnitt bei Posthalde vorläufig noch mit der gebotenen Vorsicht durchgeführt wird.

Die Aufräumungsarbeiten stehen unter Leitung des Reichsbahnbetriebsamtes II (Freiburg), das sämtliches verfügbare Personal der Bahnmeisterei zu den Arbeiten herangezogen hat.

Heute morgen trafen weitere 50 Mann der Reichsarbeitsdienstabteilung Breisach auf der Unfallstelle ein, die sofort zur Freilegung der Gleise und der Signalanlagen eingesetzt wurden. Wie wir hören, konnte bereits eine Abteilung der Hilfsmannschaften um die Mittagszeit zurückgezogen werden.

Kleine badische Rundschau

* **Mannheim**, 7. Juli. (Motorrad fährt gegen Auto.) Einen dreifachen Armbruch erlitt ein Motorradfahrer, der in der Nacht auf Dienstag durch zu rasches und unvorsichtiges Fahren auf dem Friedrichsring mit einem Personenkraftwagen zusammenstieß. Der Verletzte fand Aufnahme in einem Krankenhaus.

Pforzheim, 7. Juli. Durch Blitzschlag wurde in Etzingen das Anwesen der hochbetagten Witwe Daniel Händle zerstört. Der Schaden beziffert sich auf mehrere Tausend Mark.

○ **Pforzheim**, 7. Juli. (Ungeratener Sohn.) In Renningen wurde ein älterer Einwohner von seinem Sohn derart mit einem Peitschenstiel mißhandelt, daß er den linken Unterarm brach. Dem alten Manne mußte im Kreiskrankenhaus in Leonberg der Arm abgenommen werden.

Kehl, 7. Juli. (Ein 500-RM.-Treffer.) Ein Schreinerlehrling von hier hatte in einem Lokal ein Los der Arbeitsbeschaffungslotterie gekauft. Zuerst zog er ein Freilos und dann einen Haupttreffer von 500 RM., die ihm sofort ausbezahlt worden sind.

○ **Buchheim**, Amt Freiburg i. Br., 7. Juli. („Bärenjagd" im Breisgau.) Es war zwar keine Bärenjagd nach dem Vorbild der alten Germanen, doch war es immerhin ein außergewöhnliches Sonntagserlebnis, an der Jagd nach zwei Waschbären teilzunehmen, die aus dem Schloßgarten durchgebrannt waren. Auf dem höchsten Gipfel eines Apfelbaumes fühlten sich die beiden Tiere vor ihren Verfolgern sicher. Mit einer langen Leiter, mit einem Sack und mit Handschuhen ausgerüstet, gelang es schließlich zwei Jungen, die Tiere wieder einzufangen.

○ **Villingen**, 7. Juli. (75 Jahre Möbelfabrik Riesterer.) Die weit über den Schwarzwald hinaus bekannte Möbelfabrik Robert Riesterer kann das 75jährige Geschäftsjubiläum begehen. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich das Unternehmen zu einem der bedeutsamsten Glieder des Villinger Handwerks emporgearbeitet.

○ **Weilheim**, 7. Juli. (Patenschaft des Führers) Der Landwirt und Waldhüter Rudolf Baumgartner erhielt die freudige Mitteilung, daß der Führer und Reichskanzler die Patenschaft für sein zehntes Kind übernommen hat. Mit dem Glückwunschschreiben ging als Patengeschenk 50 RM. ein.

Unteralpfen (bei Waldshut), 7. Juli. Verhaftet wurde der Rechner des Kreditvereins, Kunzelmann. Wie eine Revision ergab, hat er sich Verfehlungen in Höhe von einigen tausend Mark zuschulden kommen lassen.

Feldberg (bei Müllheim), 7. Juli. Erhängt aufgefunden wurde in seiner Wohnung der ledige 70 Jahre alte Ernst Höllstein. Grund zur Tat dürfte ein unheilbares Leiden sein.

○ **Rheinfelden**, 7. Juli. (Einweihung von Neubauten.) Am Samstag, dem 11. Juli, findet in Rheinfelden in Gegenwart des Reichsstatthalters, des Ministerpräsidenten sowie Vertretern der Behörden und Partei in den Aluminiumwerken die Einweihung der in den letzten Monaten erstellten Neubauten statt. Es handelt sich bei den Aluminiumwerken Rheinfelden um eine Filiale der Aluminiumwerke AG. Neuhausen (Schweiz).

Konstanz, 7. Juli. (Fremdenverkehr.) Im Monat Juni haben fast 24 000 Fremde mit rund 47 000 Uebernachtungen Konstanz besucht, darunter 1085 Ausländer mit 1655 Uebernachtungen. Die Konstanzer Jugendherberge hat im gleichen Monat 2185 Jugendwanderer beherbergt. Die Bodenseefähre beförderte 15 000 Kraftfahrzeuge, gegen 12 000 Fahrräder und 84 000 Personen.

Augenärzte tagen in Heidelberg

* **Heidelberg**, 7. Juli. In Heidelberg begann am Montag die 51. Versammlung der Deutschen Opthalogischen Gesellschaft. Neben vielen deutschen Augenärzten und Professoren haben sich zu dieser wissenschaftlichen Tagung auch zahlreiche Vertreter der ausländischen Augenheilkunde eingefunden, so aus Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland, Polen, Tschechoslowakei, Oesterreich, Italien, Schweiz und Aegypten, ja sogar aus Indien.

Die Deutsche Opthalogische Gesellschaft ist eine der ersten wissenschaftlichen Gesellschaften überhaupt. Sie verdankt ihre Zusammenkünfte dem berühmten Begründer der Augenheilkunde Albrecht von Graefe, der sie 1857 zum erstenmal in Heidelberg abhielt. Die Gesellschaft zählt die bedeutendsten Fachvertreter des In- und Auslandes zu ihren Mitgliedern. Sie hat von jeher mit geringen Ausnahmen ihre Tagungen in Heidelberg abgehalten, das bei den Augenärzten der ganzen Welt ein beliebter Sammelpunkt ist.

Blumenfest in Pforzheim Arlinger

Pforzheim, 7. Juli. In Pforzheims schönster Siedlung, dem Arlinger, der fast als eigener Stadtteil zu bezeichnen ist, findet am kommenden Sonntag das alljährliche Blumen- und Kinderfest statt. Wiederum ist es mit großer Sorgfalt und viel Liebe vorbereitet worden, so daß alle Besucher voll auf ihre Rechnung kommen werden. Das Programm zeigt zunächst den Festzug um 2 Uhr mit über 30 Wagen und Gruppen. Auf dem Festplatz an der Dobelstraße findet anschließend das reichhaltige Volksfest statt. Im Mittelpunkt steht die Festrede des Bürgermeisters Dr. Bezler.

Konstanzer Handwerker bauen die Notbrücke

⊙ **Konstanz**, 7. Juli. Oberbürgermeister Herrmann hat heute dem Konstanzer Handwerk einen ehrenvollen Auftrag erteilt, als er den zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Zimmermanngeschäften Fetscher und Fischer den Bauauftrag für die Notbrücke erteilte. Wenn nun gegen Ende

dieses Monats der erste Pfahl zu dieser Holzbrücke in das Rheinbecken eingerammt wird, dann hat ein Millionenprojekt seinen Anfang genommen, das vielen Volksgenossen auf lange Zeit hinaus wieder Arbeit und Brot geben wird. Mit der Herstellung dieser wohl einzig dastehenden Notholzbrücke wird das Konstanzer Handwerk erneut seine große Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen.

Zwei Schlepper aufgelaufen

○ **Grenzach** bei Lörrach, 7. Juli. Am Montag wollten zwei Schlepper, die zur Fabrik Geigy J. G. Farben Schwefelsäure brachten, wieder die Heimreise antreten. Bei der Abfahrt mißglückte aber aus irgendwelchen Gründen das Schwenkungsmanöver. Die beiden Kähne wurden abgetrieben, und von der Strömung des Rheins, der gegenwärtig viel Wasser führt, ganz auf das schweizerische Ufer gedrückt. Hier trafen sie auf den Dampfersteg beim „Waldhaus", der der Schweizer Schiffahrtsgesellschaft gehört. Der Steg gab nach, wurde auf die Seite gedrückt, und die beiden Schlepper saßen an den Kähnen fest. Da sie nicht mehr mit eigener Kraft sich befreien konnten, wurden sie einstweilen dort vertaut.

Sittlichkeitsverbrecher verhaftet

B. **Bühl**, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht des „Führer"). Die Aufdeckung eines Verbrechens gegen Paragraph 175 des Reichsstrafgesetzbuches führte am vergangenen Sonntagabend zur Verhaftung eines aus dem Nachbarort Kappelwindeck stammenden und zur Zeit dort wohnhaften ehemaligen Klosterbruders durch die Gendarmerie Bühl. Die nähere Untersuchung der Vorgänge ist im Gange. Der Täter ist im wesentlichen geständig.

Plötzlich im Boden versunken

Mülhausen i. E., 7. Juli. Einem Landwirt aus Bisel, der sein Vieh zur Tränke führen wollte, versank plötzlich eine Kuh unmittelbar vor seinen Augen im Erdboden. Einem anderen Landwirt versank ein ganzes Pferdegespann. Im ehemaligen Kriegsgebiet kommt es immer wieder vor, daß man ganz unverhofft auf ehemalige Unterstände stößt, von deren Vorhandensein niemand etwas weiß. Mit der Zeit werden diese baufällig, und wenn dann ein schweres Gespann darüber hinwegfährt, brechen sie ein.

Von der Hitze geplagte Herren
fühlen sich wohl in leichter
Hochsommer-Spezial-Kleidung
von Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße
Saccos aus Leinen, Straffalaine, Lüster, Seide
Hosen aus Leinen, Flanell, Fresko, Kammgarn
Anzüge aus extra leichten Sommer-Stoffen
Alles in bester Paßform und Ausarbeitung
und nicht teuer

Schweres Unwetter in Wiesloch

* **Wiesloch**, 7. Juli. Ein schweres Unwetter, das am Montagabend strichweise über das Angelbachtal niederging, hauste besonders schwer in den Orten Rauenberg, Rotenberg und Dielheim. Ein Wirbelsturm, wolkenbruchartiger Regen und Hagelschlag wüteten fast dreiviertel Stunden lang. Von den Abhängen stürzten gewaltige Wassermassen zu Tal. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, Telegraphenmasten umgerissen und Lichtleitungen zerstört. Besonders großen Schaden haben die Fluten in Rotenberg und am südlichen Teil des Galgenberges angerichtet. Die tieferliegenden Ortsteile Rotenbergs standen bis dreiviertel Meter unter Wasser. Die Getreidefelder liegen größtenteils wie gewalzt am Boden. An den Kartoffel- und Rübenfeldern ist der Schaden sehr groß, da die fruchtbare Muttererde meist weggeschwemmt worden ist. Wie uns berichtet wird, ist die Unwetterkatastrophe die größte von der das Angelbachtal jemals heimgesucht wurde.

Zu dem Unwetter in Bruchsal

Großer Schaden

Bruchsal, 7. Juli. Zu dem Unwetter wird uns noch ergänzend berichtet: Großer Schaden wird aus den Ortschaften an den Nebenbahnlinien Bruchsal—Odenheim—Menzingen und Bruchsal—Odenheim—Hilsbach gemeldet. Die Bauern wurden auf den Feldern von dem plötzlich einsetzenden Unwetter überrascht und konnten sich nicht mehr in Sicherheit bringen. Die Wassermassen schwollen derart an, daß die Pferde oft knietief im Wasser standen. Von vielen Tabak- und Rübenäckern wurden sämtliche Pflanzen weggespült. Von der Gewalt des entfesselten Elements zeugt die Tatsache, daß in Oberöwisheim eine gefällte Pappel 1.5 Kilometer weiter auf der Straße geschwemmt wurde.

Die Straßenverkehrsunfälle in Baden

im Monat Mai 1936

Der Monat Mai zeigt ein weiteres, nicht unbeträchtliches Ansteigen der Zahl der Straßenverkehrsunfälle. Im Vormonat April wurden 848 Unfälle gemeldet, im Monat Mai jedoch 1127, also 279 oder 33 v. H. mehr. Getötet wurden im Monat Mai 47 Personen, darunter 11 Kinder unter 14 Jahren (im April 28 Personen, darunter 7 Kinder), während die Zahl der bei Verkehrsunfällen verletzten Personen 883 betrug (im Vormonat 563). Unter den Verletzten befanden sich 104 Jugendliche unter 14 Jahren. Unter den Getöteten waren 23 Führer und Insassen von Kraftfahrzeugen, 9 Radfahrer, 11 Fußgänger und 4 Sonstige.

Von den 1127 Straßenverkehrsunfällen waren 699 Zusammenstöße von Fahrzeugen, während 428 Unfälle anderer Art waren. 861 Unfälle ereigneten sich innerhalb geschlossener Ortsteile, 266 außerhalb und zwar von letzteren 5 auf einer Reichsautobahn. An den Unfällen waren beteiligt: 1400 Kraftwagen (darunter 669 Personenkraftwagen, 431 Krafträder, 241 Liefer- und Lastkraftwagen), 418 Fahrräder, 41 Straßenbahnen, 5 Eisenbahnfahrzeuge, 62 bespannte Fuhrwerke, 171 Fußgänger usw., insgesamt 2133 Verkehrsteilnehmer.

In 826 Fällen lag die Unfallursache beim Kraftfahrzeug, wobei immer wieder Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts, übermäßige Geschwindigkeit, falsches Ueberholen, falsches Einbiegen usw. die hauptsächlichsten Vergehen darstellen. Daneben lag aber auch in 203 Fällen die Unfallursache beim Radfahrer und in 105 beim Fußgänger.

Schwere Verkehrsunfälle

Neustadt, 7. Juli. Am Sonntag ereigneten sich in Lenzkirch zwei schwere Verkehrsunfälle. Beim Sturz vom Fahrrad erlitt der Maurerhandwerker Joseph Preiser von Mauchen bei Bonndorf einen schweren Schädelbruch, der seinen Transport ins Krankenhaus nötig machte. Am Abend des gleichen Tages wollte der 23jährige Wilhelm Deckert von Lenzkirch auf ein fahrendes Auto aufspringen, wobei er ausrutschte und gleichfalls schwere Verletzungen davontrug. Er mußte ins Krankenaus eingeliefert werden.

Durch Bienenstiche getötet

Münsingen, 7. Juli. Auf dem Ackerfeld bei Feldstetten wurde der 33 Jahre alte verheiratete Bauer Jakob Hilsenbeck mit seinem Gespann von Bienen überfallen. Die Pferde rannten davon, Hilsenbeck aber wurde von den Bienenstichen derart zugerichtet, daß er starb.

*

Freiburg, 7. Juli. Tot aufgefunden wurde im Bach oberhalb der Karthaus die Leiche eines Mädchens von auswärts. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

Mühlacker, 7. Juli. (Ein sechsfacher Lebensretter.) Der Reservelokomotivführer Eugen Dürr hat ein siebenjähriges Mädchen von dem Tode des Ertrinkens gerettet. Es ist nun innerhalb drei Jahren das sechste Kind, das Dürr aus dem Wasser gezogen hat.

Hochsommer, die Zeit der KdF-Reisen!

Seit einigen Wochen herrscht überall da, wo man sich seine Urlaubsreise sichert, nämlich auf den „Kraft-durch-Freude"-Dienststellen, Hochbetrieb. Das hochsommerliche Wetter hat mitgeholfen, nach langem Hin- und Herraten endlich den Entschluß nach einer bestimmten Reise zu fassen. Dutzende von Sonderzügen sind bereits gestartet und viele von ihnen schon längst wieder zurückgekehrt. Im Monat Juli sind einige Züge schon so stark belegt, daß keinerlei Anmeldungen mehr entgegengenommen werden können. Aber es ist noch genügend Möglichkeit vorhanden, einen Urlaub der Freude in einer schönen Landschaft zu verleben. Wenn die Anmeldungen rechtzeitig erfolgen, können sie noch für folgende Fahrten berücksichtigt werden:

10. Juli bis 15. Juli: Rheinpfalz
18. Juli bis 25. Juli Ueberlingen
18. Juli bis 25. Juli: Bad Ems/Hessen-Nassau
25. Juli bis 1. August: Königswinter
25. Juli bis 1. August: Gau Köln
31. Juli bis 15. August: Juist
31. Ili bis 7. August: Schleswig-Holstein

Bogoljubow spielte in Bad Krozingen

* **Bad Krozingen**, 7. Juli. Am vergangenen Sonntag war der deutsche Großmeister Bogoljubow Gast des Schachklubs Bad Krozingen. In einem Simultanspiel stellte sich der deutsche Meister 30 Gegnern, wovon er 24 Partien für sich entscheiden konnte, fünf waren unentschieden, eine ging ihm verloren. Besondere Aufmerksamkeit bei den zahlreichen Zuschauern erregte eine Blindpartie mit dem Ehrenpräsidenten des Schachklubs Bad Krozingen.

*

Lahr, 7. Juli. (Es ging nicht schnell genug.) Der 22jährige Kartonagenarbeiter Max Baier von hier fuhr in übermäßiger Geschwindigkeit mit dem Fahrrad durch die abschüssige Altfelixstraße und stieß dabei gegen den Kotflügel eines aus der Stephanienstraße kommenden Lieferkraftwagens. Der junge Mann wurde auf die Fahrbahn geschleudert und mußte mit einer schweren Gehirnerschütterung sowie sonstigen erheblichen Verletzungen ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Der Olympische Fackellauf

„Fackellauf"-Expedition für den Olympiafilm nach Athen gestartet

Berlin, 7. Juli. Im Haus Ruhwald in Spandau, dem Generalquartier des Olympiafilms, verabschiedete Leni Riefenstahl heute mittag die „Fackellauf"-Expedition, die sich in drei Kraftwagen unter Führung von Diplomingenieur Karl Friedr. Fischer nach Athen begibt, um alle Vorbereitungen für die Aufnahmen zu diesem einzigartigen Filmdokument zu treffen. Dieser Staffellauf der 3180 Läufer, die von Athen bis Berlin Tag und Nacht unterwegs sein werden, soll in seinen charakteristischen Einzelheiten festgehalten werden. Die Expedition, die am 18. Juli in Athen eintreffen wird, hat nun die besondere Aufgabe, sämtliche für den Lauf vorgesehenen, häufig sehr schlechten Straßen der verschiedenen Länder zu befahren, die Streckenabschnitte auf ihre „filmische" Eignung zu prüfen, an den Uebergangspunkten und in den Hauptstädten, in denen größere Feierlichkeiten stattfinden, die notwendigen Vorarbeiten für Filmaufnahmen fix und fertig zu machen und die Eigentümlichkeiten der Landschaften und ihrer Menschen festzuhalten.

Neben dem Reiseleiter und drei Chauffeuren fahren noch zwei Operateure und zwei Aufnahmeassistenten mit. Die Wagen sind mit allem notwendigen Filmmaterial ausgestattet. Sie enthalten zwei große Filmapparaturen, drei Handkameras und etwa 7000 Meter Film. Außerdem sind in sämtlichen Hauptstädten noch fürsorglich größere Mengen von Filmmaterial, insgesamt etwa noch 20 000 Meter Film, bereitgestellt, da man immer wieder mit gewissen Schwierigkeiten wird rechnen müssen. Leni Riefenstahl selbst wird voraussichtlich am 18. Juli in Athen eintreffen, um dem Start des Fackellaufes in Olympia persönlich beizuwohnen.

Nach letzten Anweisungen an den Expeditionsleiter verabschiedete sich Leni Riefenstahl von den Teilnehmern mit einem herzlichen „Hals- und Beinbruch" und „Auf glückliches Wiedersehen in Athen".

Oesterreich hebt das Startverbot auf

DNB. **Wien**, 7. Juli. Der Präsident der österreichischen Sport- und Turnfront teilt mit:

In Anbetracht der bevorstehenden Olympischen Spiele in Berlin, an denen österreichische Mannschaften teilnehmen werden, und in Anbetracht des Umstandes, daß die in letzter Zeit wiederholt stattgefundenen sportlichen Begegnungen zwischen österreichischen und deutschen Sportlern den in Sportkreisen herrschenden sportlich-kameradschaftlichen Geist bewiesen haben, hat der oberste Sportführer Fürst Starhemberg die Aufhebung des im vorigen Jahre erlassenen Startverbotes verfügt.

Die Genehmigung für die Einzelstarts österreichischer Sportler in Deutschland ist aber dessen ungeachtet bei der Führung der österreichischen Sport- und Turnfront in jedem einzelnen Fall einzuholen.

Phönix erzielt in der Deutschen Vereinsmeisterschaft 7112,08 Punkte

Am letzten Sonntag standen sich in Pforzheim die Leichtathleten des Sportklub Pforzheim und des Karlsruher Phönix gegenüber. Pforzheim, der Deutsche Meister der B-Klasse vom vorigen Jahre, erzielte 7649,53 Punkte und konnte dadurch sich den Sieg vor Phönix sichern. Aber auch die Phönix-Leichtathleten waren in großer Form, und es gelang ihnen daher, ihre Punktzahl derartig zu verbessern, daß sie nun in Baden mit an führender Stelle stehen. Die Ergebnisse waren teilweise ganz ausgezeichnet, und es ist zu erwarten, daß sich die Abteilung im Laufe der Saison noch wesentlich verbessern wird.

Der erste Startschuß galt dem 1500-Meter-Lauf der nach spannendem Verlauf Weiß-Pforzheim mit 4.18 vor Hardt-Phönix mit 4.19.2 als Sieger sah. Weber (Phönix) feierte seine Auferstehung und erzielte 4.26 Min. Hardt gewann außerdem noch den 5000-Meter-Lauf mit 16.44.5 Min., nachdem er das ganze Rennen geführt hatte. Im 200-Meter-Lauf erzielte Felder als Sieger 23 Sek., in Anbetracht der schlechten Bahn eine ausgezeichnete Zeit. Im Stabhochsprung kam der Badische Meister Speck wieder auf 3.70 Meter und konnte seine Gegner weit hinter sich lassen. Den Hochsprung brachte Scherer-Phönix mit 1.75 Meter (ausgemessen) an sich. Andler erreichte im Kugelstoßen 13.21 Meter vor Kißling (Karlsruhe) mit 12.60 Meter. Recht gut war auch die 400-Meter-Zeit von Burger (Pforzheim) mit 51,8. Strube (Phönix) erzielte 52,8 Sek. In der 4×100-Meter-Staffel siegte der Phönix unangefochten in 45,0 Sekunden.

Auch die Damen-Abteilung konnte ihren ersten Klubkampf zu einem vollen Erfolg gestalten. Sie erzielte 275,5 Punkte und konnte dadurch die Pforzheimer Mannschaft, die bisher in der Vereinsmeisterschaft an 2. Stelle lag, auf den 3. Platz verweisen, so daß nun Phönix im Reich an 2. Stelle der Rangliste steht. Auch hier ist noch eine wesentliche Steigerung zu erwarten. Frl. Seitz (Phönix) siegte im 100-Meter-Lauf mit 13.0 Sek. vor Frl. Kratzer (Phönix) mit 13,3. Außerdem belegte Frl. Seitz im 80-Meter-Hürdenlauf mit 13,6 den 1. Platz. Auch im Hochsprung konnte Phönix siegreich bleiben durch Frl. Molle und Frl. Seitz mit je 1,38 Meter.

1. FC Pforzheim übertroffen

Im Kampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft in der Leichtathletik wurde am Sonntag in der Klasse A die alte Höchstleistung des 1. FC Pforzheim von 7.785.12 Punkten übertroffen. Bei einer Veranstaltung in Rheydt erreichte der Rheydter SV. 8.074 Punkte und übertraf damit die alte Leistung nicht unerheblich.

Fußball Polen-Deutschland in Warschau

Gelegentlich seiner letzten Vorstandssitzung beschloß der Polnische Fußball-Verband, das Länderspiel gegen Deutschland am 13. September in Warschau zu veranstalten. Schauplatz des Kampfes ist das Militär-Stadion, wo bereits früher deutsch-polnische Länderkämpfe ausgetragen wurden. Man ließ Posen als Austragungsort deshalb fallen, weil es nicht die Gewähr für eine einwandfreie Unterbringung der zu erwartenden großen Zuschauermassen bot.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Ueber West- und Mitteleuropa besteht eine sehr flache Druckverteilung. Dabei dauert unter dem Einfluß von Teilstörungen die Zufuhr feuchter Luftmassen aus Südwest und West an. Wir rechnen deshalb mit Fortdauer der warmen und zu gewittrigen Störungen neigenden Witterung, wobei jedoch der Witterungscharakter im Ganzen zunehmende Unbeständigkeit aufweisen wird.

Voraussichtliche Witterung: Vorwiegend südwestliche bis westliche Winde. Zeitweise aufheiternd, gewittrige Störungen. Im Ganzen zunehmende Unbeständigkeit. Temperaturen später etwas zurückgehend, aber immer noch warm und ziemlich schwül.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	381	+ 10
Rheinfelden	377	+ 16
Breisach	287	— 4
Kehl	382	— 8
Karlsruhe	562	— 10
Mannheim	483	— 1
Caub	336	+— 0

Postauto-Erholungs-Reisen

8 Tage Allgäu, Schwarzw.—Bodensee 6 Tage Hindelang 19. bis 26. 7. u. spät. RM. 65.—
8 Tage Gardasee dch. d. Engadin n. Riva. 4 Tage Aufenth. u. Fahrt um d. Gardasee. 19. bis 26. 7. u. spät. RM. 108.—
9 Tage Chiemgau. 6 Tg. Aschau. München — Altötting — Walhalla — Kelheim 25. 7. — 2. 8. u. später. RM. 78.—
Preise enth. sehr gute, volle Verpfleg. in erprobt., nur gut. Häusern. Prospekte u. Anmeld.:
Reisebüro Karlsruhe A.G. gegenüber der Hauptpost KARLSRUHE i. B., Kaiserstraße 148

Kinderheim Landhaus Isolde Herrenalb
bietet ca. 15—20 Kindern erholungsreiche Ferienzeit. Prospekte. (60500)

40 Jahre Haar-Spezialisten.
Erfolge durch Dankschreiben und Referenzen erwiesen.
Mikroskop. Haaruntersuchungen
jeden Donnerstag von 10 — 12½ und 1½ — 7 Uhr
Gg. Schneider und Sohn
i. Württ. Haarbehandlungs-Institut
Karlsruhe, Reichsstraße 16, beim Albtalbahnhof. Fernsprecher 7804.

Wer inseriert schafft Arbeit!

Zu vermieten

3 helle gr. Räume
Schützenstraße 47, Hofgebäude, elektr. Licht, Wasser, eig. Eingänge, auf sof. zu vermieten. Zu erfrag. b. Frau Schmidt, 3. Stock. (60507)

Praxis-Räume
in guter Lage, für Arzt od. Zahnarzt geeignet, auf 1. 10. zu vermieten. Ang. unter Nr. 7065 an den Führer.

Frdl. möbl. Zimm. bes. Eingang, an Berufst. zu verm. Augartenstr. 36, pt. (7068)

Schönes, möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. Sofienstr. 62, part. (7084)

Schönes, gr., leeres Zimmer, sep. Zug., ruh. Lage, sof. od. spt. preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 37a, Stb., II. (7109)

Neurenovierte **2Z.-Wohnung** zu vermieten. Angebote u. 61035 an den Führer.

3Z.-Wohnung Küche, Bad, Loggia, 4. Stock, zu 62.50 Mark sofort zu vermieten. Näheres: Lameystraße 47, Schaffert & Sohn, Telefon Nr. 1084. (61027)

Durlach. Sonnige 4 Zimmerwohnung mit Bad auf 1. Okt. zu vermiet. (60489 Blumenstraße 6, Telefon 205.

Rüppurr, Tulpenstr. **3Z.-Wohnung** m. Küche, Veranda, Loggia, Zentralh., ohne Bad u. Mans., an Dauermieter auf 1. Okt. 36 zu vm. Preis 65 ℳ monatl. Angebote unt. 7104 an den Führer.

Sonn. 4 Zimmer Bad zu verm., 1. Okt. Einsicht b. 10 b. 12 u. 2—4 Uhr. Händelstraße 4. (7066)

5 Zimmer-Wohnung Ettlingerstr. 33, 4 St., mit eing. Bad u. Etzhzg., auf 1. Okt. 1936 zu verm. Näh. daselbst im 2. St. Tel. 7299. (60840)

Mietgesuche

Möbl. Zimmer b. jg. Mann gesucht. Preisangebote unt. 7090 an d. Führer.

2 leere Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unt. 7077 an den Führer.

Brautpaar sucht **1Z.-Wohnung** mit Küche Rintheim od. Hagsfeld bevorzugt. Angebote unt. 7092 an den Führer.

Alleinstehender Beamter sucht **1Z.-Wohnung** Angebote unt. 7095 an den Führer.

Ehepaar ohne Kinder sucht 2—3 Z.-Wohn. sofort od. 1. Aug. Angebote unt. 7070 an den Führer.

Immobilien

Garten oder mit Obstbäumen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. 7069 an d. Führer.

Zu verkaufen

Frackanzug od. Frack alleine, f. neu, spottb. abzug. Leopoldstr. 15, pt. (7083)

Staubsauger, neu, umständehalb, billig zu verkaufen. Marienstr. 42, pt. (7068)

Piano, Eßzimmer, fast neu, wegen Wegzug zu verkauf. Adresse unt. 6923 im Führer.

Oleanderbaum zu verkauf. (7102) Weber, Jollystr. 33.

Damen- und Herrenrad, gebraucht, billig zu verkaufen. Irion, Schützenstraße 40. (60503)

Herr.- u. Damenrad Opel, stark., w. neu, billig zu verkaufen. Zirkel 13, parterre, Kunzmann. (7110)

2 Damenräder LaMarke, ganz wenig gef., bill. abzugeb. Fahrradgeschäft Sofienstraße 87. (61030)

Damenrad gut erhalt., zu vkf. Marienstr. 13, Irion. (7107)

Kaufgesuche

Wellblech-Garage für Pers.-Wagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Maßen u. 7007 an den Führer.

Hobelbank Kaninchenstall und Schraubstock zu kaufen gesucht. Preisangebote u. 61037 an den Führer.

Zu kaufen ges. **Schreibmalch.** gut erhalten. Preisangebote unter Nr. 7067 an d. Führer.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchtes, aber gut erhaltenes **Herrenzimmer** Angebote u. 61061 an den Führer.

Gas- u. Strom-Zwischenzähler gesucht. (7080) Krum, Herrenstraße 8, II.

Heirat

Witwer, 63 Jahre alt, möchte Frau mit klein. Haushalt kennen lernen zw. **Heirat.** Zuschriften u. 7100 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Triumph 200 ccm, gut. Zust., i. A. billig zu verk. Breitestraße 27, Beiertheim. (7076)

DKW. Meisterkl., steuerfr., Opel 1,1 L., st.-fr., Hanomag 4/20, steuerfrei, Opel 4/20, steuerfr. preisw. zu verkauf. Werner. Schützenstraße 59. (61036)

1,8 Ltr. Opel 4türig, gut erhalt., versteuert u. zugel., zu verkauf Linder, Amalienstr. 31. 7071

Dixi 3/15 PS gut erhalten, für 290 RM. verkauft. Wipfler, Ettlinger Str. 47. (60502)

Offene Stellen

Friseuse (Damenfriseur) mit gutem Gehalt sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 61060 an den Führer.

Junger Kaufmann im Alter bis 25 Jahren, Berufszweig gleich. Erforderlich gute Auffassungsgabe und flinkes Arbeiten zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und selbstgeschriebenem Lebenslauf unter Nr. 60912 an den Führer.

Tüchtiger **Autoverkäufer** sofort gesucht. Angebote u. 61065 an den Führer.

Junges **Tagesmädchen** in Haushalt zu zwei Personen gesucht. Körnerstraße 2, Laden (61028

Suche p. sof. einen jüng. tücht. Herren- und Damenfriseur. Kost u. Wohnung i. Hause. Angebote unter Nr. 7072 an den Führer.

Köchin a. 15. Juli gesucht. Gasthaus z. Rebstock Ettlingen. (61062)

Suche auf sofort tücht., zuverlässiges **Alleinmädchen** mit Jahreszeugniss., das Wert a. Dauerstellung legt, bei gutem Lohn. Zu erfragen unter 61031 im Führer.

Tüchtiges **Mädchen** das perf. kochen u. bügeln kann, f. größeren Haush. ges. Beding. gute Zeugn. Vorzustellen zw. 14 bis 15 Uhr. (7087 Dr. Bergmann, Ritterstraße 8.

Tücht., fleißiges **Mädchen** für Beihilfe am Herd u. Gemüserichten auf sofort oder 13. Juli gesucht. Stein, Gold. Kreuz, Karlsruhe, Ludwigsplatz. (7008

Wäscherei sucht zum bald. Eintritt **gute Kraft** welche schon in Wäscherei tätig war. Plätten u. Mangen Grundbeding. Zeugnisse u. Lohnanspr. zu richten unter Nr. 7098 an d. Führer.

Stellengesuche

Wirkl. treues, zuverlässig., ehrl. u. gewissenhaftes **Fräulein** 39 J. a. ev. im Büro tätig, sehr häuslich, sucht Stelle in einem Lebensmittelgeschäft, zur Mithilfe im Haushalt, Büro u. Geschäft. Angebote unter Nr. 61038 an den Führer.

Mädchen 20 Jahre alt, sucht Anfangsstelle in Kaffee z. Bedienung und Mithilfe im Haushalt. Zuschriften u. 7099 an den Führer.

1. Herrenfris. u. Bubikopfschneider mit gut. Vorkenntnissen im Damenfach, sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. 7113 an den Führer.

Tücht. Herrenfriseur u. Bubikopfschneider sucht Stellung auf sof. od. spät. Beste Zeugn. vorh. Nur gut. Gesch. Dienstpflichtig erst Herbst 1937. Angeb. unt. 7055 an d. Führer.

Tiermarkt

Wellensittich zugeflogen. Abzuholen Kriegsstr. 139, b. Frau Köckler. 7075

Nachlaß f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

Verloren! schw. Brieftasche Hohe Belohnung abzugeben Stadtgarten-Haupteingang od. Fundstelle des Polizeipräsidiums (7115)

Unterricht

Kurzschrift (auch englische und französische) Maschinenschreiben, Buchführung. Beg. jederz. / Privat-Handelsschule **Otto Autenrieth** staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer **Kaiserstr. 67** Eing. Waldhornstr. Keine Ferienunterbrechung

Verschiedene kleine Anzeigen

Schneiderin sucht Kunden bei bill. Berechnung. Karlstraße 29, III. (7091)

Selbstinserat! Welch edeld. Herr, 28—38 Jahre. auch Witw. angen., biet. 27j. Mäd., evang., hübsche Ersch., tücht. Hausfrau, m. Kind, **eine Heimat?** Frdl. Zuschr., mögl. mit Bild u. 61039 an den Führer erb.

Verloren

Verloren Samst. abend gold. Brosche, längl. einen Knoten bild., an beiden Enden blaue Lapisteinchen, von Haltest. Hauptpost n. dem Friedhof. Der Finder wird gebet., dieselbe gegen gute Belohnung Akademiestr. 44, I., abzugeb., Frl. Reinholdt. 7073

Zelthallen neu, in allen Größen zu vermieten **Jakob Eichler, Mannheim Tel. 59135**

Familien-Anzeigen finden größte Beachtung im „Führer"

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager

Willi Weidelich

am Sonntag morgen uns durch einen Unglücksfall im blühenden Alter von nahezu 22 Jahren jäh entrissen wurde.

Karlsruhe, 5. Juli 1936.
Zähringerstraße 61.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christoph Weidelich

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 14.30 Uhr (7089)

Danksagung

Herzlichen Dank für die vielen Spenden und besonders denjenigen, die beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters

Eugen Wollensack

die letzte Ehre erwiesen haben. (6051)

Karlsruhe-Knielingen, den 7. Juli 1936.

In tiefer Trauer:
Frau Gertrud Wollensack Wwe.
geb. Schmittner u. Kinder

Pestalozziverein (Sterbekasse) Badischer Lehrer, Offenburg

Bilanz auf 31. 12. 35. Kapitalwert der Versicherungen: 1 477 705 RM.

Guthaben:	RM.	RM.
1. Kasse		209.06
2. Kapitalanlagen:	RM.	
a) Hypotheken	387 468.39	
b) Schuldscheine	42 267.51	
c) Wertpapiere	34 305.62	
d) bei Kassen	12 982.34	
Summa		477 023.86
3. Liegenschaften		65 000.—
4. Fahrnisse		1 389.60
5. Einnahmerückstände		7 679.46
		551 301.98

Verpflichtungen:	RM.	RM.
Barwert der Sterbegelder der Beiträge	RM. 814 792.44 993 085.54	
1. Deckungskapitalien		421 706.90
2. Deckung der Sterbegeldzulage. 10 v. H.		81 479.24
3. Rücklagen nach § 35 der Satzung		43 482.84
4. Ausgaberückstände		4 633.—
		551 301.98

Die Mitgliedschaft können Erzieher und Erzieherinnen aller Fachschaften, auch Lehrerfrauen, -söhne und -töchter im aufnahmefähigen Alter erwerben. (17 Jahre 6 Monate bis 50 Lebensjahre).

Offenburg, 1. Juli 1936. (57341)

Die Zentralverwaltung.

Handel und Wirtschaft

Die Gaststätte

Stütze des Fremdenverkehrs durch Leistung

Die außerordentlich günstige Entwicklung des Fremdenverkehrs, die sich in Deutschland. z. B. im Gegensatz zu Frankreich, wo ein starker Rückgang des Fremdenverkehrs festzustellen ist, durchgesetzt hat, stellt auch immer höhere Anforderungen an die deutschen Gaststätten. Das gilt natürlich in gesteigertem Maße für die nächsten Wochen und Monate, wo der breite Strom der Olympiagäste Deutschland besuchen wird. Die Erkenntnis hat sich immer mehr durchgesetzt, daß nur ein leistungsfähiges Gaststättengewerbe es vermag, den fremdenverkehrspolitischen Bestrebungen ein Fundament und einen Erfolg zu geben.

In Frankreich ist — um auf das bereits angezogene Beispiel zurückzukommen — im Laufe von zwei Jahren ein Rückgang im Fremdenverkehr um 50 Prozent eingetreten. Während 1933 noch 920 000 Fremde nach Frankreich kamen, waren es 1935 nur noch 472 000. In Deutschland sind in den ersten Monaten des Jahres 1936 dagegen bedeutend mehr Fremdenmeldungen erfolgt als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Das gilt nicht nur für die Uebernachtungen von Inlandsfremden — es wurden 1,26 Millionen Fremdenmeldungen und 3,47 Millionen Fremdenübernachtungen in 575 Fremdenverkehrsorten allein im April gezählt —, sondern gerade auch für **Auslandsfremde,** deren Zahl auf 91 000 im April 1936, d. h. um 12 Prozent gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres gestiegen war, bei 254 000 Uebernachtungen, was einer Steigerung um 18 Prozent gleichkommt. Besonders groß war die Steigerung in Norddeutschland und teilweise im Süden und Westen. Der Hauptteil der Fremden entfiel auf Dänen, Schweden, Norweger, Engländer und Niederländer. Ein bedeutender Prozentsatz jedoch auch auf Franzosen, Belgier, Tschechen, Amerikaner, Polen und Italiener.

Aus dieser Entwicklungsskala, die die Verhältnisse im Monat April darstellt, dürfte einwandfrei hervorgehen, daß es nicht allein die olympischen Spiele sind, die den Zustrom von Fremden bewirkt haben; denn im April dürfte die Auswirkung in dieser Hinsicht noch gering gewesen sein. Es handelt sich **ganz allgemein um ein zunehmendes Interesse ausländischer Reisender,** die in Deutschland nicht nur eine gastfreie Unterkunft, sondern auch geordnete und gefestigte Zustände erwarten, die ein wirkliches Ausspannen und Erholen gewährleisten. In zahlreichen übrigen Ländern Europas, die früher vorwiegend als Reiseländer geschätzt wurden, ist das heute nicht der Fall; man denke nur an die zahlreichen Streiks, Aussperrungen in Frankreich, Belgien und Spanien.

Die Berufsverbände des deutschen Gaststättengewerbes sind seit Monaten eifrig am Werke, um die großen Aufgaben meistern zu können, die das Gewerbe zu bewältigen haben wird. Man sorgt selbstverständlich für peinlich saubere Innenräume, für den Ausputz der Fassaden und für die Pflege der Wohn- und Schlafräume. Daneben spielt natürlich die Küche die Hauptrolle. Hier wird in der Tat Erstaunliches geleistet, um auch die eigenartigsten Anforderungen der Fremden nach Möglichkeit erfüllen zu können. Vor allen Dingen wird man aber dafür Sorge tragen, daß die ausländischen Reisenden Geschmack finden an spezifisch deutschen Gerichten. Im erhöhten Maße gilt das natürlich auch für die deutschen Getränke, für Bier, Wein und Spirituosen.

Es ist in diesem Zusammenhange interessant, daß sich die **Bier- und Weinausfuhr im letzten Jahre gehoben hat.** 1935 wurden etwa 217 000 Hektoliter Bier im Werte von rund 7,5 Mill. RM. ausgeführt. 1934 hatte der Ausfuhrwert 7,2 Mill. RM. betragen. Die Weinausfuhr hat 41 000 Hektoliter im Werte von 8 Mill. RM. betragen. Wahrscheinlich werden durch den Zustrom von Fremden aus aller Welt diese weltbekannten deutschen Getränke sich weitere Freunde erwerben können. Die deutschen Gaststätten haben also auch auf diesem Gebiet eine hohe volkswirtschaftliche Aufgabe als Stütze des Fremdenverkehrs und Exporthelfer zu erfüllen. H. D.

Steigender Anteil Deutschlands an der Motorisierung Polens. Die Einfuhr Polens an Kraftwagen weist in den ersten 5 Monaten ds. Js. gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt 1935 einen außerordentlich starken Anstieg auf. Während sich die Einfuhr von Kraftwagen in den ersten 5 Monaten des Vorjahres nur auf 2,06 Mill. Zloty belief, betrug sie in den ersten fünf Monaten ds. Js. 5,47 Millionen Zloty. Dagegen ist die Einfuhr in dem gleichen Zeitraum von Autofahrgestellen von 1,61 Mill. Zloty auf 0,83 Mill. Zloty gesunken. An der Steigerung des polnischen Kraftwagenimports hatte Deutschland einen erheblichen Anteil. Für deutsche Personenkraftwagen und Kraftwagenfahrgestelle sind allein in den ersten 4 Monaten ds. Js. Kontingente im Werte von etwa 1,8 Mill. Zloty zugeteilt worden.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin: Uneinheitlich

Berlin, 7. Juli. (Funkspruch.) Die Kursbildung ließ auch zu Beginn der heutigen Börse, die zunächst nur kleines Geschäft aufzuweisen hatte, keine einheitliche Linie erkennen. Farben setzten 0.75 niedriger mit 166.25 ein, erhöhten sich dann aber sogleich um 0.25. Daimler und Harpener ermäßigten sich um je 0.5, Chemische von Heyden um 1. Dagegen waren Schuckert um 0.25, Dessauer Gas um 0.5, BMW um ⅝ und Deutscher Eisenhandel um 0.75 gebessert. Lebhaft ist die Nachfrage für Zellstoffaktien. Aschaffenburger erschienen mit ++-Vorzeichen.

Am **Rentenmarkt** ermäßigten sich Reichsaltbesitz auf 112.70 (112.87). Die Reichsbahnvorzugsaktien wurden dagegen 0.25 höher bezahlt.

Im Verlauf: Spezialwerte im Vordergrund,

Im Verlauf standen **Zellstoffwerte im Vordergrund** des Interesses. Feldmühle und Waldhof konnten den Afangskurs um je vier Punkte überschreiten. Für Aschaffenburger mußte die Notiz ausgesetzt werden. Neben den vorgenannten Papieren war eine **Sonderbewegung in Schuckert** zu verzeichnen, die bei lebhaften Umsätzen um 1,75 anzogen. Auch AEG waren gesucht und ⅝ fester. Auf Grund dieser Sonderbewegung gewannen auch die übrigen Aktienmärkte mit wenigen Ausnahmen ein besseres Aussehen. Am Kassarentenmarkt blieb es weiter still und in der Kursbildung uneinheitlich.

Frankfurt: Still, Zellstoffwerte sehr fest

Frankfurt, 7. Juli. (Drahtbericht.) Auch die heutige Börse eröffnete allgemein sehr still, da es ihr wiederum an Anregungen fehlte. Für Spezialwerte lagen größere Nachfragen vor, so daß bei der Marktleere starke Kurssteigerungen eintraten. So bestand z. B. für **Zellstoffaktien** angesichts des günstigen Beschäftigungsgrades lebhaftes Interesse. Aschaffenburger Zellstoff waren zunächst ausgesetzt, man taxierte aber 118—120 (113), Waldhof notierten 152 (150) und gewannen später noch 0.5 Prozent. Feldmühle waren mit 133 (130) gesucht. Stärker belebt waren auch Dt. Linoleum. Auf allen übrigen Marktgebieten erfolgten Kursveränderungen zumeist nur im Rahmen von Bruchteilen eines Prozentes. Größtenteils waren die gestrigen Abendkurse gehalten. Das Geschäft bewegte sich jedoch in engsten Grenzen.

Nach den ersten Kursen **blieb das Geschäft klein. Zellstoffwerte** blieben weiter gefragt.

Am **Rentenmarkt** erlitten Altbesitz eine Einbuße von ⅛, auch Komm. Umschuldung waren nach größeren Umsätzen später nachgebend auf 88.25 (88⅜), späte Schuldbücher und zertifizierte Dollarbonds waren unverändert. Am Auslandsrentenmarkt bröckelten die Kurse eher ab. Ungarn verloren ¼ Prozent.

Abendbörse behauptet

Frankfurt, 7. Juli. (Drahtbericht). Die Abendbörse eröffnete in freundlicher Haltung. Das Geschäft war wieder ruhig bei sehr kleinem Umfang, da nennenswerte Aufträge fehlten. Die Kursgestaltung war nicht ganz einheitlich, doch überwogen die gegen Berlin gut behaupteten Notierungen. Etwas Angebot bestand in AEG, die auf 36⅞ (37.50) nachließen. IG Farben, Mannesmann und Hoesch lagen voll behauptet, Zellstoff Waldhof aus den bekannten Gründen noch etwas fester 158.50. Deutsche Renten lagen still, Kommunale Umschuldung zirka 88.20—25. In fremden Werten bestand in Mexikanern bei festen Kursen Nachfrage.

Im Verlauf ging das an und für sich sehr kleine Geschäft auf ein Minimum zurück, da keine Unternehmungslust bestand und man eine noch etwas abwartende Haltung einnahm. AEG wurden mehrfach im Freiverkehr zwischen 36.75 und 37¼ umgesetzt. Gerüchtweise verlautet von einer Sanierung im Verhältnis 3:1. Im Freiverkehr notierten Adlerwerke Kleber 107.75 (110). — Renten blieben auch weiter geschäftslos. Mexikanische Anleihen notierten etwas höher. Von kleinen Werten notierten 4 Prozent Ungarn 2,65 (2,60).

Nachbörslich Vereinigte Stahl 101.25, Mannesmann 105.25, Hoesch 115.25, Farben 168.50, 4½prozentige Irrig. Mexikaner 9,75 Geld.

Devisen- und Geldmarkt

Berlin, 7. Juli. (Funkspruch.) Im internationalen **Devisenverkehr** lagen die angelsächsischen Valuten heute erneut etwas leichter. Das Pfund stellte sich in Amsterdam auf 7.36⅝ (7.36³/₁₆), in Zürich auf 15.35 (15.33.25) und in Paris auf 75.70 (75.76). Der Dollar wurde von den genannten Plätzen mit 1.46³/₁₆ bzw. 3.05.25, bzw. 15.07.75, d. h. nur geringfügig ermäßigt gemeldet. Die Goldvaluten verzeichneten eine recht stetige Haltung. Die Besserung der Geldmarktlage in Holland ermöglichte eine weitere Diskontsenkung ;allerdings lag die Guldennotiz etwas unter den gestrigen Notierungen, so in Zürich mit 206.05 (206.17). Der Schweizer Franken tendierte wieder etwas fester.

Nach wie vor wird die Tendenz am **Geldmarkt** durch die Einzahlung auf die neue Reichsanleihe bestimmt. Für Blankotagesgeld wurden daher unveränderte Sätze genannt. Die Diskontkompagnie vergütet für hereingenommene Gelder zirka 3.25 Prozent. Entsprechend dieser Verfassung des Marktes ist Nachfrage für Privatdiskonten so gut wie gar nicht vorhanden. Das anfallende Angebot kann indessen untergebracht werden. Der **Privatdiskontsatz** wurde bei 2⅞ Prozent belassen.

Schlacht- und Nutzvieh

Berlin, 7. Juli. (Funkspruch.) Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 31 Ochsen, 89 Bullen, 456 Kühe, Färsen und Fresser, 2476 Kälber, 5910 Schafe, 18 683 Schweine. Verlauf: Rinder verteilt, Kälber und Schafe glatt, Schweine verteilt. Preise je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen a 44, b 40, Bullen a 42, b 38, c 33, Kühe a 42, b 38, c 30—32, b 20—24, Färsen a 43, b 39, c 34, Kälber, Doppellender 90—100, a 65—70, b 55—63, c 45—53, d 38—43, Lämmer und Hammel a I 53—54, a II 50—52, b II 47—49, Schafe e 37—40, f 33—35, g 25—32, Schweine a 54.5, b I 53.5, b II 52.5, c 50.5, d 48.5, Sauen g I 53.5, g II 50.5.

Hamburg, 7. Juli. (Funkspruch.) Schlachtviehmarkt, Auftrieb: 8688 Kälber, 4926 Schweine. Verlauf: Kälber freundlich, Schweine zugeteilt. Preise je 50 Kg. Lebendgewicht: Kälber a 60—65, b 53 bis 59, c 42—52, Schweine a 55, b I 54, b II 53, c 51, d 49, Sauen g I 52—54, g II 48—51.

Stuttgart, 7. Juli. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 8 Ochsen: a 44, 60 Bullen: a 42, 213 Kühe: a 42, b 38, c 32, d 24, 34 Färsen a 43, 1244 Kälber: a 56—60, b 52—55, c 48—51, d 42 bis 47. 1351 Schweine: a 56.50, b1 55.50, b2 54.50, c 52.50, d 50.50. Sauen: g1 52—55 RM. Tendenz: Rinder und Schweine zugeteilt; Kälber schleppend.

Heidelberg, 7. Juli. Auftrieb: 3 Ochsen, 5 Bullen, 7 Kühe, 13 Färsen, 143 Kälber, 504 Schweine. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt,, Kälber mittelmäßig, Schweine lebhaft, zugeteilt. Preise je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 45, Bullen 43, Kühe 40—43, 36—39, Färsen 44, Kälber 66—73, 60—65, 55—59, 44—54, Schweine 57, 56, 55, 53, 51.

Frankfurt, 6. Juli. Schlachtviehmarkt. Dem Markt waren insgesamt 286 Rinder zugeführt, darunter 31 Ochsen, 51 Bullen, 155 Kühe, 49 Färsen, 459 Kälber, 38 Schafe und 4258 Schweine. Marktverlauf: Rinder wurden zugeteilt, Hämmel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft, Kälber lebhaft, ausverkauft, Schweine wurden zugeteilt. Preise je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 45, Bullen 41—43. 39, Kühe 40—43, 35—39, 27—33, Färsen 43—44, 40, Kälber 68 bis 70, 61—67, 54—60, 45—53, Lämmer 46—48, Schweine 57, 56, 55, 53, 51, Sauen 54—56, 47—52.

Haslach, 6. Juli. Zugeführt: 72 Tiere, davon 31 Ochsen, 10 Kühe, 24 Kalbinnen, 4 Rinder und 3 Kälber. Es wurden folgende Preise erzielt: Ochsen 460—600 RM, Kühe 260—520 RM, Kalbinnen 320—510 RM, Rinder 190—215 RM, Kälber 85 RM je Stück. Der Marktverlauf war gut.

Haslach. Zufuhr 529 Ferkel, 7 Läufer. Preise je Paar: Ferkel 18—46, Läufer 64 RM. Verlauf: gut.

Bühl. Zufuhr: 249 Ferkel, 18 Läufer. Preise je Paar: Ferkel 28—60, Läufer 63—90 RM. Marktverlauf: schleppend.

Zucker

Magdeburg, 7. Juli. (Funkspruch.) Weißzucker (einschließlich Sack- und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 32.22½ RM. Juli 32.27½, 32.32.5, 32.37.5. Tendenz: stetig.

Baumwolle

Bremen, 7. Juli. (Funkspruch.) Baumwolle-Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loco per engl. Pfund 14.90 (14.78) Dollarcents.

Metalle

Berlin, 7. Juli. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. tierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) unv. 53 RM. **Originalhüttenaluminium,** 98 bis 99 Prozent in Blöcken 144 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 148 RM., Reinnickel 98 bis 99 Prozent 269 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 37.75—40.75 RM.

London, 7. Juli. Metallbörse-Freiverkehr. Kupfer (£ p. To.) Tendenz stetig, 3 Monate 37⅛, Electrolyt 41. — Blei (£ p. To.) Tendenz ruhig, ausld. prompt offz. Preis 15⁷/₁₆, entf. Sicht offz. Preis 15⁹/₁₆. — Zink (£ p. To.) Tendenz ruhig, gewl. prompt offz. Preis 13½, entf. Sicht. offz. Preis 13¹³/₁₆.

London, 7. Juli. Metall-Nachbörse. Kupfer (£ per Tonne) Tendenz ruhig, Standard p. Kasse 36.75, Standard 3 Monate 37¹/₁₆. — Zinn (£ p. Tonne) Tendenz fest, Standard p. Kasse 183.50, Standard 3 Monate 180,50. — Blei (£ p. Tonne) Tendenz ruhig, ausld. prompt offz. Preis 15⅝, ausld. entf. Sicht offz. Preis 15.50. — Zink (£ per Tonne) Tendenz ruhig, gewl. prompt offz. Preis 13⅜, gewl. entf. Sicht. offz. Preis 13⅜.

London, 7. Juli. Metallschlußkurse. Kupfer (£ p. Tonne) Tendenz stetig, Standard p. Kasse 36¹³/₁₆—⅞, Standard 3 Monate 37¹/₁₆—⅛, Standard Settl. Preis 36⅞, Electrolyt 40.75—41.25, best selected 39.75—41, strong sheets 68, Elektrowirebars 41.25. — **Zinn** (£ per Tonne) Tendenz fest, Standard p. Kasse 182.50—183.50, Standard 3 Monate 179—180, Standard Settl. Preis 183, Banka 184.50, Straits 184.50. — **Blei** (£ p. Tonne) Tendenz ruhig, ausld. prompt offz. Preis 15⅝, ausld. entf. Sicht ofz. Preis 15.50, ausld. entf. Sicht inoffz. Preis 15.50—⁹/₁₆, ausld. Settl. Preis 15⅝. — **Zink** (£ per Tonne) Tendenz stetig, gewl. prompt offz. Preis 13⅝, gewl. prompt inoffz. Preis 19⅝—⁷/₁₆, gewl. entf. Sicht. offz. Preis 13¹¹/₁₆, gewl. entf. Sicht. inoffz. Preis 13.75—¹¹/₁₆, gewl. Settl. Preis 13⅝.

N. G. Amsterdam. Um Boliviens Rückstand in der Zinnausfuhr. Es wird berichtet, daß zwischen Malakka, Niederl.-Indien und Nigeria einerseits und Bolivien andererseits Verhandlungen aufgenommen sind, um Bolivien zum Verzicht auf seinen Lieferungsrückstand zu veranlassen. **Der Stand der Besprechungen wird als günstig** bezeichnet. Es ist beabsichtigt, den Rückstand nicht auf alle Signatarländer umzulegen, sondern ihn nur unter die drei Verhandlungsführenden zu verteilen. Man vertritt hierbei angeblich den Standpunkt, daß die anderen Erzeugerländer allein schon durch die verschiedenen Quotenerhöhungen aus dem bolivianischen Rückstand ihren Vorteil gehabt hätten. Diese Begründung erscheint höchst unwahrscheinlich, da sie alles andere als stichhaltig sein dürfte. Inzwischen ist von der bolivianischen Regierung dem Zinnausschuß mitgeteilt worden, daß man dort für die erhöhte Anwerbung von Arbeitern für die Zinnbergwerke Sorge tragen werde.

Deutschland — Schweiz

Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen

DNB Bern, 7. Juli. Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen haben am Montag zur Unterzeichnung je einer Zusatzvereinbarung zum Verrechnungsabkommen vom 17. 4. 1935, zum Warenzahlungsabkommen vom gleichen Tage, zum Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr vom 5. 11. 1932 zu einem Reiseverkehrsabkommen sowie verschiedenen sonstigen Vereinbarungen geführt.

Jutegarn und Jutegewebe

Herstellungsverbot für reine Juteerzeugnisse

Der Reichsbeauftragte für Bastfasern bestimmt in einer im Reichsanzeiger vom 6. Juli veröffentlichten Anordnung 15, daß **mit Wirkung vom 15. Juli 1936 bis auf weiteres für Inlandslieferungen die Herstellung von reinem Jutegarn und reinen Jutegeweben verboten ist.** Den Juteerzeugnissen sind bei der Herstellung Flachs- oder Hanffasern oder Papier beizumischen, soweit nicht bereits besondere Beimischungsvorschriften bestehen oder noch erlassen werden.

Von der Beimischung ausgenommen sind Linoleumgewebe sowie Jutegarn zur Herstellung der Gewebe IP 25 und IP 33. Es sind beizumischen:

a) bei Jutegarnen mindestens 10 Prozent des Endgewichtes Flachs- oder Hanffasern;

b) bei Textilgarnen oder hieraus hergestellten Geweben mindestens 60 Prozent des Endgewichtes Papier;

c) bei Geweben IP 33 mindestens 33 Prozent des Endgewichtes Papiergarne;

d) bei Geweben IP 25 mindestens 25 Prozent des Endgewichtes Papiergarne;

e) bei Geweben IP 12 mindestens 12 Prozent des Endgewichtes Papiergarne und 8,8 Prozent des Endgewichtes Flachs- oder Hanffasern;

f) bei sonstigen Juteerzeugnissen mindestens 10 Prozent des Endgewichtes Flachs- oder Hanffasern.

Besondere Beimischungsvorschriften auf den Bedarfsdeckungsscheinen bleiben unberührt. Die Ueberwachungsstelle kann in besonders begründeten Einzelfällen Ausnahmen von diesen Vorschriften bewilligen. Allgemeine Ausnahmen können nur mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers zugelassen werden. Die Ueberwachungsstelle kann vorschreiben, daß zur Verpackung bestimmter Waren nur gebrauchte Säcke Verwendung finden dürfen. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung, die am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt, fallen unter die Strafvorschriften der §§ 12 bis 15 der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934.

Ausdehnung des RWE

Dessauer Gas veräußert westdeutsche Beteiligungen

Essen, 7. Juli. (Eigenbericht.) Wie wir erfahren, hat die Deutsche Continentale Gas-Gesellschaft in Dessau ihre Beteiligung an der Niederrheinischen Licht- und Kraftwerke AG in Rheydt sowie an der Niederrheinischen Braunkohlenwerke AG in Rheydt (Gruppe Frimmersdorf) an die Gruppe des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes AG., Essen, abgegeben. Die Dessauer Gas-Gesellschaft besaß von dem Aktienkapital der Niederrheinischen Licht- und Kraftwerke AG von 10 Mill. RM. etwa 5 Mill. RM. und von dem Aktienkapital der Niederrheinischen Braunkohlenwerke von 9,4 Mill. RM. etwa 7,2 Mill. RM., die zu etwa pari erworben wurden.

Der Verkauf dieser westdeutschen Beteiligung der Dessauer Gas-Gesellschaft hängt mit der Konzentration des Dessauer Konzerns und mit der engeren Zusammenfassung der wesensverwandten Betriebe zusammen. Für die Dessauer Gas-Gesellschaft hatten die genannten westdeutschen Betriebe keine ausschlaggebende Bedeutung mehr, ganz abgesehen davon, daß eine Entwicklung dieser Betriebe ohne Zusammengehen mit der RWE-Gruppe schwierig war. Das RWE ist dagegen auf Grund seiner gesamten Beteiligung an der Rheinischen Braunkohle und seiner Möglichkeiten der Verbundwirtschaft in Westdeutschland in der Lage, auch im Interesse der Gefolgschaft für eine ausreichende Beschäftigung von Grube und Kraftwerk zu sorgen.

Verordnung über Ein- und Ausfuhr von Waren

In einer Verordnung über die Ein- und Ausfuhr von Waren vom 4. Juli 1936 bestimmt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, daß in dem Verzeichnis der Waren, deren **Einfuhr nur mit Bewilligung gestattet** ist, folgende Pflanzen und Pflanzenteile, mit Ausnahme im einfachen Touristenverkehr **gestrichen werden:** „Bergmandl (Teufelsbart), Alpenveilchen (Erdscheibe), Steinrösel (Heiderösel bzw. wohlriechender Alpenseidelbast), gelber, roter, violetter, punktierter und stengelloser Enzian, Edelweiß, schwarzer Nießwurz (Christblume), Frauenschuh, Braunelle (Brünelle bzw. Bränteln bzw. Schwoasbleaml), Ragwurz (Fliegenblume), Hirschzunge, Zirbelkiefer und Zweige von ihr (Zirbel), gelbe Aurikel (Gamsblume bzw. Bergpatenge): aus 38a bis 42b."

In der Aufzählung der Waren, deren **Ausfuhr ohne Bewilligung verboten** ist, wird hinzugefügt: „Korbweiden, gespalten; Reifenstäbe (gespalten für Faß- und ähnliche Arten), auch mit dem Zugmesser geglättet oder gehobelt, auch rundgebogen oder mit den zur unmittelbaren Verwendung als Reifen erforderlichen Einschnitten, dem sogenannten Schloß, versehen; aus 84."

Berliner u. Frankfurter Kurse 7. Juli 1936

Berliner Kassakurse der auch variabel gehandelten Werte (Die Ziffer hint. den Aktiennamen bed. die letzte Div.)

	6.7.	7.7.
Altbesitz	112,90	112,50
6 Hoesch RM	102,25	102,12
6 FrKrupp RM	103,20	103,00
6 Mitteld.Stahl	102,12	102,12
6 Stahlv. B.	102,80	102,75
5 do. RM	—	—
4½ do. RM 51	—	—
4½ do. RM 47	—	—
4½% do. RM	94,25	94,50
Bank f.Brau 6½	—	—
Reichsbank 12	196,00	196,00
AG.f.Verkehr 6	114,00	113,00
Allg. Lokalb. 7	144,75	145,25
DtReichsbVzg 7	123,00	123,25
Hapag 0	14,62	14,50
Hamb.-Süd 0	42,00	—
Nordd. Lloyd 0	15,50	15,37
Accumulator 12	215,00	218,00
Alu 0	52,00	51,62
A.E.G. 0	36,75	37,80

	6. 7.	7. 7.		6. 7.	7. 7.		6. 7.	7. 7.		6. 7.	7. 7.
AschZellstoff 3	112,00	118,5§	Dt.Linoleum 10	192,25	192,75	Ilse Bergbau 6	173.00	174.00	Rh.W.Elktr. 6	137,62	137,75
Bay. Motor 6	139,00	138,75	Dt. Telefon 7	—	139,75	do. Genuß 6	135,25	134,25	Rhein.Met. 6	146,00	146,25
J.P.Bemberg 0	85,75	85,25	Dt.Eisenhdl. 6	138,50	—	Gebr. Jungh. 0	98.00	98,00	Rütgerswke. 6	128,50	130,00
Berger Tiefb. 6	137,00	137,12	Dtm.Union 12	209,00	209,75	Kali Chemie 5	131.00	132.50	Salzdetf. 7½	180,25	180,62
Berl.Karlsr. 6	138,00	137,25	Eintr. Brk. 8	—	—	Kali Aschers 5	128,25	127,75	Schl.Bg.Zink 0	38,87	38,50
Bewag 8	156,00	156,12	Eisb. Verk. 6	—	—	Klöckner 3	109,62	110.12	do. Gas B. 7	138,87	—
Berl. Masch 5	136,00	134,00	El. Lieferg. 6	133,00	134.00	Kokswerke 6	129,50	131,00	Schh.-Salz. 6	—	145.50
Braunk.Brik. 10	—	—	E.W.Schles. 6	122,00	122,00	Lahmeyer 7	142,87	142,55	Schuckert 6	159,50	157,87
Brem.Wolle 10	150,25	151,50	El.Licht Kr. 7	158,62	159,50	Laurahütte 0	22,25	22,37	Schultheiß 4	111,25	110,50
Buderus 4	104,25	105,87	Engelhardt 6	99,50	99,50	Leopoldgr. 4	—	106,00	Siem. Halske 8	204,00	203,75
CharlWass. 5½	117,75	117,75	I.G.Farben 7	168,25	168,37	Mannesm. 3	104,25	104,87	StöhrKammg. 7	114,50	114,00
Chem.Heyden 4	125,75	124,50	Feldmühle 6	130,00	134,00	Mansfeld 6¼	139,50	141,75	Stolb. Zink 0	75,75	76,00
Chade A—C 45	412,00	391,00	Felt. Guille 6	131,12	131,25	Maschb.Ut. 0	113,87	114,00	Südd.Zucker 10	229,00	229,00
Chade D 9	401,00	380.00	Ges. f. el. U. 6	143,50	143,50	Max'hütte 8	185,50	187,50	Thür. Gas 7	134,75	—
ContiGummi 11	192,50	192,00	Goldschm. 5	—	112.50	Metallges. 5	136,62	137.00	Verein.Stahl 3½	100,25	101.12
do.Linoleum 16	—	200,00	Hamb.El.W. 8	144,75	145,00	Montecatini 8½	79,75	77,75	Vogel Draht 6	150,00	150,50
DaimlerBenz 5	124.50	122,75	Harb.Gummi 8	—	106,50	Ndl. Kohle 8	—	188.50	W.Gelsenk. 8½	169,00	—
D.Atl.Telegr. 6	—	118,25	Harpener 2½	130,00	130,50	Orenstein 0	83,50	83.50	West. Kaufh. 0	46,12	46.50
Dt.Conti Gas 7	121.50	121,87	Hoesch 3	114.87	115,25	Rh. Braunk. 12	240,00	240,00	Westerregeln 5	126,50	126,75
Dt. Erdöl 5	128,00	129,62	Holzmann 6	123.25	124,00	do. Elektr. 6	138,75	131,00	ZellWaldhof 6	146,25	154,75
Dt. Kabelw. 6	145,00	144.00	Hotelbetr. 0	90,75	91,25	Rheinstahl 4	143,87	144,37	Otava Minen 0	28,62	28,87

Berliner Kassakurse 7. 7.

	7. 7.
Steuergutscheine	
Gr.I CaKurs	
dto. oh. 1934	109,50
dto. oh. 1935	111,00
dto. oh. 1936	112,12
Gr. II ill. 1934	112,30
" " " 1935	103,62
" " " 1936	107,62
" " " 1937	111,80
" " " 1938	112,30
Festverzinsliche	—
5 Reichs 27	101,37
4½ " Schatz 35	—
4 Reichs 1934	97,25
Younganleihe	102,00
6 Preuß. 28	108,62
4½ " Schatz31 II	—
4½ " Schatz34 I	100,30
4½ " Schatz 36	99,80
4½ Baden 27	97,35
4½ Bayern 27	97,80
4½ Post 34 I	100,10
4½ Post 35	99,90
Pfandbriefe	
Pr. Landpf.-Anst.	
Reihe 4	97,50
" 21	97,50
" 22	98,00
Komm. 16	95,00
Dekomm.	149,75
Pr. Ztr.-Stadtsch.	
Reihe 5 u. 7	97.00
Reihe 22	97,00
" 25/27	97.00
" 28	97,00
Berl. Hyp.-Bank	
Reihe 16	96.25
Liqui.	101.50
Komm 4+5	94,50
Komm 3	94.50
Nordd. Grundkr.	
Reihe 14, 21	96,60
R 8, 11, 13	96,00
Komm 23	§
Pr. Zentralboden	
Reihe 24	96,00
" 26 Liq.	101,62
Komm. 26, 28	94,25
dto. Liq. 29	99,75
Gold	97,00
" Komm.	94,25
Pr. Pfandbriefbank	
Reihe 47	96,75
" 50	96,75
Komm. 20	94,25
Rh. W. Bodenkredit	
Reihe 4 u. w.	97,00
" 16	97,00
" 7, 9, 11	97,00
Komm. 3	95,00
Westd. Boden	
Reihe 20 u. 22	96,50
" 24—26	96,50
Komm. 21/33	94,00
Obligationen	
6 Daiml. Benz	106,00
9 Klöckner	101,10
6 Mont Cenis	103,37
5 RhMainDon	101,00
6 Siem. Schuck.	104,00
6 Viag	101,50
6 Farbenbonds	130.62
Bankaktien	
Bad. Bank 6	—
Bayr.Vereinsb 5	96,62
Berl.Handelsg 6	120,75
Commerzb. 4	95,00
Dt.Asiatisch 0	800,0§
DD-Bank 4	97.00
Dt.CentrB 5	95,37
Golddisk 3½	—
Dt.HypB 4½	86.50
" Uebersee 0	162,00
Dresdner 4	97.00
Luxb.Int. 0	10,75
RhHypo 7	140.00
RhWBod 7	123.75
WestdBod 5	95,00
Verkehrswerte	
DEisenbB 4	76.0†
HambHoch 5	87,00
SüdEisenb 3	—

Industrieaktien	7. 7.		7. 7.		7. 7.		7. 7.
AlsenZem 8	—	EnzUnion 6	116,25	Miag	106,50	SiegersdW 5	117,25
Amm Pap 4	—	ErlBamberg 7	—	Mimosa 8	—	SiemensGl 4	103,00
Anh.Kohle 0	106,00	EschwBerg 14	—	MittdStahl 5	—	SinnerAG 4	—
AugsbNb. 4	127,00	FahlbList 8	162,50	MühlBerg 6	—	SteatMag 8	—
Basalt 0	10,00	GebhardCo 8	—	Natronzelle 4	110,00	Stock&Co 8	—
BastAG 12	—	GerresGlas 4	108,00	Neckarw 5½	117.00	GebStollw 5	115.75
BayrSpieg 0	—	GldbWolle 10	—	PhönixBrk 4	102,50	TackSchuh 7	—
Bergm.El. 4	18,00	Gritzn-Kays 0	32,87	PittlWerkz 9	203,50	TörlOel 5	115,00
BlGubHut 8	157.00	GrünBilfin 15	—	PgsZahn 10	—	ThElGas 7½	—
BerthMess 0	68,25	Gruschw 5½	108,75	RadepExp 11	169,00	Triumphw 7	—
Bet Monier 6	118,00	GünthSohn 5	91,00	RasqFarbe 0	63,00	TuchAach 7	105.00
BrschwAG	146,50	Hackethal 6½	—	RathWagg 0	79,50	Unionchem 5	—
I. Indust. 6¼	112,00	Hageda 6	115.00	ReicheltM 8	150,00	VerSpielk 8	—
BremBesig 5	95.50	Hemmoor 12	—	Reinecker 5	136.50	,, BöhlerSt 6	—
BrownBov 0	—	HilgersVerz 5	105,75	Rh.M.Do. 5	—	,, Dt.Nick 8	—
IGChem.v. 7		HirschbLed 6	—	Rheinfeld 6	—	,, Glanzst 0	127,50
,, 50% bez. 7	—	Hoch-uTfb 6	129.00	,, Spiegel 3	—	,, HarzZem 6	—
Ch.Grünau 5	124,00	HoffmStk 6½	145,00	RhWKalk 6	131,00	,, MetHall 0	37.75
,, Gelsenk 4½	80,75	LHutschenr. 0	82,00	RiebMon 4¹/₅	—	SchimZ 7½	—
,, Albert 5	—	Jakobsen 2	83,00	I D Riedel 0	97.00	,, Ultramar 7	—
ConcBerg 0	—	JohnErfurt 0	58,12	Roddergr 18	—	Viktoriaw 0	73.00
DtBaumw 10	160,00	Keramag 5	—	Rosenthal 0	82.50	Wanderer 8	172,60
,, Spiegel 6	113,00	KeramWert 5	—	Sachsenw. 28	—	WißnerMet 6	128,60
,, Steinz. 8	—	CHKnorr 10	—	SWebstuhl 6	92,00	Zeiß-Ikon 5	125,75
,, Tafelgl 7	—	KollmJourd 0	68,62	Sachtleben 9	—	**Kolonialw.**	
,, Tonstein 6	119,00	KölnerGas 3	77,00	Sarotti 4	95,00	Dt.Ostafr. 4	156,25
DortmAkt 10	—	KötitzLed. 6	125.50	ScheringK 8	—	Kamerun 0	108.50
DürenMet. 6	—	Küppersb 6	—	SchießDefr 5	117,50	Neuguinea 0	210,00
Dyckerhoff 8	152.00	Lindes Eis 8	159,50	SchBgBeuth 4	96,50	Schantung 0	142,50
DynNobel 3½	87,00	MaBuckau 6	118,00	,, Portl 6	134,50	AmnestieAn	102,12
Elektra Dr. 6	—	MezA.-G. 0	—	Schöfferh 12	186,00	KommUmsch	88,575

Frankfurter Kassakurse

Staatsanleihen	7. 7.
6Reichsanl. 27	101,37
6Baden 27	97,37
6Hessen 29	98,75
Altbesitz	112,55
4 Schatzg 08	10,90
dto. 09	10,90
dto. 10	10,90
dto. 11	10,90
dto. 13	10,90
dto. 14	10,90
Stadtanleihen	
6BadenGold 26	91,25
6BerlinGold 24	96,37
6Darmst.G. 26	—
6DresdenG. 25	92,75
6Frankf.G. 26	94,62
6Heidelb.G. 26	—
6Ludwigsh. 26	93,25
6MainzGold 26	94.00
6Mannh.G. 26	94,00
dto. 27	—
6Pforzh.G. 26	91,75
dto. 27	91,50
6Pirmas.G. 26	92,25
Bad. Kom. Landesb.	
Pfdbr. G. 29 I	97,0⁰
dto. II	97,0⁰
dto. 30 III	97,0⁰
6 Goldanl. 30	94,5⁰
dto. 26 A—D	94,5⁰
Pfandbriefe	
Pfälz. Hypoth.-Bank	
Gold R. 2— 9	97,50
dto. R. 13—17	97,50
dto. R. 21—22	97,50
dto. R. 11—12	97,50
dto. R. 10	97,50
Liquid. 26+28	—
dto.m.Ant.3—4	—
Rhein. Hypoth.-Bank	
Gold R. 5— 9	97,00
dto. R. 18—25	97,00
dto. R. 26—30	97,00
dto. R. 31—34	97,00
dto. R. 35—39	97,00
dto. R. 10—15	97,00
dto. R. 17	97,00
dto. R. 12—13	97,00

	6. 7.	7. 7.
Liquidations	101,62	101,62
G.Komm. R. 4	95,00	95,00
Würt.H.B.1—2	—	—
Würt.Kredit 1	—	—
dto. R. 3	—	—
Sachwertanleihen		
6BadenHolz 23	—	—
5Frkft.Gold 1	2,75	2,75
6Grkr.M'hm.23	—	—
5 Süd.Festwbk.	—	—
Auslandsrenten		
5Mex.inn.abg.	—	6,25
6dto.Goldäuß	14,20	—
3dto.kons.inn.	—	—
4½dto.Irrig.	9,50	9,60
5% Rumän. 03	6,90	6.90
4½%Rumän.13	9,95	10,25
4%Rumän.	5,62	—
4BagdadSerie I	—	—
dto. Serie II	—	—
2¼Anatol.1u.2	—	41.50
5Tehuantepec	7.75	7,87
4½ dto.	7,75	7,87
Industrieaktien		
Adt. Gebr. 0	45,12	45,12
A.E.G. 0	36.75	37,37
Aschaff.Zelst.35	111,25	118.2
BdMaschDurl 4	124,00	124.00
Bay.Brauh.Pf. 0	—	—
Bay.Spiegelg 0	43.50	43,50
Br.Kleinlein	—	—
Br.Besigh Öl 5	115.00	—
BrownBov 0	—	96.00
Buderus 4	106.50	105.75
Cem.Hdlbg. 7	—	142.50
Daiml.-Benz 5	122,25	122,50
Dt. Erdöl 5	127,37	129.0
" GoldSilb 9	271.50	271.00
do.Linoleum 10	191,75	193,25
" Verlag 3	—	—
DurlachHof 4	86.00	86.00
DyckerhWidm 8	150.00	150.00
Eichb.W.Br. 5	105.50	106.0
El.Lieferung 6	133,25	134,7
El Licht Kraft 7	—	158.7
Enz.Unionw 6	—	—
Eschw.Berg 14	—	—
EßlingMasch 4	88.00	—
Fab. & Schl. 0	66.50	67,00
Fahr Gebr. 10	—	—
IG Farben 7	168.00	168.5
Feinm. Jetter 3	—	91,25
Felt & Guill 6	132.50	132.00
Frkf. Hof 0	73.00	73.00

	6.7.	7. 7.		6.7.	7. 7.
			Schuck.Co. 6	157,00	157,25
Gesfürel 6	—	—	Schw.Storch 6	120,00	—
Goldschmidt 5	113,12	113,50	Seil. Wolff 5	85,50	84,87
GritznerKays. 0	33,12	33,50	Siem.Halske 8	205,50	207,50
GkraftM VA 10	144,00	144,00	" Reinig. 0	—	—
GrünBilf. 15	—	—	SinalcoDetm. 8	132,00	132,00
Hafenmühl 5½	115,00	115,00	Sinner A.G. 4	—	88,62
Haid & Neu 0	30,50	30,75	Südd.Zucker 10	231,00	—
Hanf.Füssen 4	87,50	88.00	Tellus Berg. 6	108,00	103,00
HarpenBerg 2½	130,50	131,50	Thür.Liefer. 5	122.25	122,75
HilpertM. 0			Ver.Dt.Oelf. 6	—	—
HochtiefAG. 6	129,75	129,00	" Faß.Kassel 0	4,50	4,50
Holzmann 6	123,75	124,25	" Glanzst. 0	136,00	136,0
IlseBerg. 6	—	—	" Stahlw. 3½	100,50	101,50
Inag 0	—	54,00	" Strohst. 3	111,00	—
Junghans 0	—	98,00	VoigtHäffner 0	—	—
KaliAscherst. 5	129,00	128,00	Voltohm 4	78,00	78,00
Klein.Schanzl. 0	92,00	92,00	Westeregeln 5	127.00	126,50
Klöcknerw. 3	110,00	110,75	WürttElektr 4½	100,37	110,25
KnorrHeilb. 10	210,00	210,00	Wulle-Bräu 0	150,00	50,50
KolbSchüle 6	—	—	ZellstWaldhSt 6	146,50	155,50
Kons.Braun 3	80,50	81,00	Zellst.Memel 0	150,50	—
Lahmeyer 7	143,00	142,25	**Bankwerte**		
Laurahütte 0	22,00	22,00	ADCA 0	81.37	81,62
Lech Elektr. 5	109,75	110.00	Bad. Bank 6	116,00	117,00
Lok.Krauß 5	107,00	107,00	Bankf.Brau 6½	—	—
Löwenbräu 9	—	207,50	BayBodenkr. 9	160,00	160,00
Ludw.AktBr. 4	103.00	103,00	Bay.Hypo 4	88,00	—
" Walzmüh. 6	—	—	Berl.Handg. 6	—	—
Mainkraftw. 4	95.00	95,25	DD-Bank 4	97,25	97,00
Mannes.Röhr 3	104,50	105,00	Dresdner 4	97,25	97,00
MansfAG 6¼	140,00	141,50	Frankfurt 6	107,50	107,50
Metallges. 5	137,20	137,50	" Hypoth. 5	96,75	96,75
MezAGFreib. 0	—	—	Lux. Intern. 0	—	11,00
Miag 4	—	—	Mein. Hypo 5	94,50	95,25
MoenMasch 4½	89,00	89.37	Pfälz.Hyp. 4	83,50	83,50
Mot.Darmst. 5	—	—	Reichsbank 12	197,00	196,00
Neckarwerk 5½	117,50	116,50	Rhein.Hypo 7	140,00	140,00
Odw.Hartst. 6	—	—	W.Notenb. 5	101,00	101,00
Öst. Eisenb. 0	18,00	18,00	**Verkehrswerte**		
Pfälz.Mühle 7	—	—	Bad. AG. f.		
" Preßhefe 7	154,00	154,00	Rhein See 6	98,00	98,00
Rh.Braunk. 12	—	240,00	Reichsb. Vz. 7	123,12	123,25
" ElektraSt 6	132,25	—	Hapag 0	14,50	—
" " Vorz 6	—	—	Heidelb. Str. 3	—	—
Rheinmühle 6	83,00	83,00	Nordd.Lloyd 0	15,87	15,25
Rheinstahl 4	143,75	144,00	Baltim.Ohio 0	29,50	28,50
RiebMont 4½	117.50	117,00	**Versicherungen**		
Röd.Darmst. 5	96,50	—	All.St.Ver. 9½	—	254,00
Rütgersw. 6	—	130,00	Bd. Assekur 4	47,50	47,50
Salzdetf. 7½	—	—	Frk.Rück. 300	407.00	414.00
SalzHeilbr. 14	—	—	dto. 100er 7½	139,00	138,00
SchlinckCo 6	118,50	118,50	Mannh.Verlg. 3	—	—
Schr.Stempel 0	71,50	72.50	Wütt.Trans. 8	39,00	39,00

§ repar.; † exkl. Div.; O Ziehung;

Berliner Devisennotierungen

7. Juli	Geld	Brief
Ägypten	12,745	12,775
Argent.	0,668	0.672
Belgien	41,940	42.020
Brasilien	0.140	0.142
Bulgarien	3,047	3.053
Canada	2,476	2.480
Dänemark	55,590	55.710
Danzig	46,800	46.900
England	12,445	12,475
Estland	67,930	68.070
Finnland	5,485	5.495
Frankreich	16.440	16,480
Griechenl.	2,353	2.357
Holland	169,090	169,400
Iran	15,480	15,520
Island	55,810	55,930
Italien	19,530	19.570
Japan	0,727	0,729
Jugoslaw.	5,654	5,666
Lettland	80,920	81.080
Litauen	41,970	42,050
Norwegen	62,540	62,660
Österreich	48,950	49.050
Polen	46,800	46.900
Portugal	11,310	11.330
Rumänien	2,488	2,492
Schweden	64,160	64.280
Schweiz	81,220	81.380
Spanien	34.050	34,110
Tschecho	10,300	10.320
Türkei	1,978	1,982
Ungarn	—	—
Uruguay	1,279	1.281
U.S.A.	2,479	2,483

Berliner Notenkurse

7. Juli	Geld	Brief
U.S.A. gr.	2,431	2.451
do. klein	2,431	2,451
Argent.	0,640	0,660
Belgien	41,800	41.960
Brasilien	0.116	0,136
Bulgarien	—	—
Canada	2.418	2.438
Dänemark	55,360	55,580
Danzig	46.660	46,845
Engl. gr.	12.410	12.450
do. klein	12.410	12.450
Estland	—	—
Finnland	5.420	5.460
Frankr.	16.390	16.430
Holland	168.640	169,320
Italien gr.	—	— 90
,, klein	19.210	19,290
Jugoslaw.	5.640	5,680
Lettland	—	—
Litauen	41.630	41,890
Norweg.	62.330	62.570
Oesterr.	—	—
,, klein	—	—
Polen	46,660	46.800
Rum. gr.	—	—
,, klein	—	—
Schweden	63.940	64,200
Schwz. gr.	81,040	81,360
, klein	81.040	81,360
Spanien	33,710	33,850
Tschech.gr	—	—
,, klein	10,440	10,480
Türkei	1,840	1.860
Ungarn	—	—

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt

London:	6. 7.	7. 7.		6. 7.	7. 7.
Kabel	5,022	5,027	Kopenhag.	22.400	22,400
Paris	75.785	75.710	Oslo	19.902	19,902
Brüssel	29,697	29,680	**Kabel New York**		
Amsterd.	7.372	7.364	Zürich	3.055	3.052
Mailand	63.750	63.770	Amsterdam	1,467	1.466
Madrid	36.575	36,545	Warschau	—	—
			Berlin	2,482	2,484

Züricher Devisennotierungen

	7. 7.		7. 7.		7. 7.
Paris	20,242	Wien	58,000	Belgrad	7,000
London	15.325	Stockh.	79,000	Athen	2,900
New-York	3.052	Oslo	77.000	Konstant.	2,450
Belgien	51,647	Kopenh.	68,300	Bukar.	2.500
Italien	24,100	Sofia	—	Helsingf.	6.760
Spanien	41,950	Prag	12,700	Buenos	82.500
Holland	208,050	Warsch.	57,700	Japan	89.750
Berlin	123,200	Budap.	60,500		

Jugoslawien - kein leichter Gegner!

Der Davispokal-Europasieger wird in Agram ermittelt

Wimbledon mit dem für uns so wenig befriedigenden Ausgang gehört der Vergangenheit an, aber der „weiße Sport" wird auch in den nächsten Wochen noch seine großen Tage haben, ehe ihm die nahe bevorstehenden 11. Olympischen Spiele in Berlin endgültig den Rang ablaufen werden. Der Davispokalwettbewerb 1936 steht nach den vielen Vorrundenkämpfen in allen Teilen der Welt kurz vor dem Abschluß. Der Sieger der Amerika-Zone — er heißt Australien — wartet bereits in London auf den Sieger der Europa-Zone, der am Wochenende, vom Freitag bis Sonntag, in der jugoslawischen Hauptstadt Agram im Kampf zwischen Jugoslawien und Deutschland ermittelt wird. Und ganz im Hintergrund steht England, das die wertvolle Trophäe im Besitz hat und den Gewinner des Interzonen-Endspiels in der Herausforderungs- oder Verteidigungs-Runde, die ebenfalls in London (Wimbledon) durchgeführt wird, erwartet.

In Agram . . .

. . . wird — wie gesagt — der Sieger der Europazone ermittelt. Noch vor wenigen Wochen hat man damit gerechnet, daß das Schlußspiel der Europazone in Berlin stattfinden würde, aber die wenig beachteten Jugoslawen warfen alle Kombinationen durch ihren Pariser 3:2-Sieg über Frankreich, dem sie anschließend in Wien ein 4:1 über Oesterreich folgen ließen, über den Haufen. Sie erkämpften sich an Stelle von Frankreich, das man „oben" in Front erwartet hatte, die Teilnahmeberechtigung an der Schlußrunde, in die sich „unten" erwartungsgemäß Deutschland spielte. Jugoslawien verzichtete nicht auf das Recht der Platzwahl, sondern setzte den Kampf nach Agram an, wo nun am Wochenende der große Kampf steigt.

Ende der vergangenen Woche kamen für uns böse Nachrichten aus London, aber erfreulicherweise ist vom „Autounfall" und der „schweren" Verletzung von Cramms nur eine an sich schmerzhafte und augenblicklich unangenehme Muskelverletzung übriggeblieben, und so steht zu erwarten, daß unser Meisterspieler Gottfried von Cramm am Freitag in alter Frische und Meisterschaft in Agram am Werk sein wird. Seine Mannschaftskameraden, Heinrich Henkel, Kaj Lund und Werner Menzel, sind bereits in Agram eingetroffen, er selbst verläßt erst am Mittwoch Berlin mit dem Flugzeug. Ohne von Cramm hätte das „jugoslawische Abenteuer" leicht einen unerfreulichen Ausgang nehmen können, mit ihm sind aber alle Befürchtungen, die vielleicht gehegt werden, vollkommen unbegründet. Die jugoslawischen Spieler — Josip Pallada, Franjo Puncec, Franz Kukuljevic und Gragutin Mixic — sind zwar in heimischer Umgebung und im Bewußtsein, einige tausend temperatmentvolle Landsleute als Rückenstärkung zu haben, keine zu unterschätzenden Gegner, aber andererseits besteht für uns auch keine Veranlassung, sie zu überschätzen. Pallado und Puncec, die die Einzelspiele bestreiten, gehören zweifellos zur besten internationalen Klasse, aber gegen einen gesunden von Cramm, der neben Perry der beste Spieler der Welt ist, haben sie selbst auf eigenem Boden keine Gewinnaussichten. Henkel könnte unter Umständen den Kürzeren ziehen, aber selbst das ist noch nicht einmal wahrscheinlich. Und da wir Kukuljevic/Mitic gegen unser Klassedoppel Cramm/Henkel wirklich keine Gewinnmöglichkeit zubilligen können, erscheint uns ein 5:0 für Deutschland näherliegend als jedes andere Ergebnis.

B—n.

7 Tage im Segelflugzeug

Heini Dittmar flog 700 Kilometer

Das Deutsche Forschungsinstitut für Segelflug (DFS) veranstaltete im Juni einen zehntägigen Wandersegelflug durch Süddeutschland. Als Flugstrecke war vorgesehen: Darmstadt — Würzburg — Nürnberg — München — Augsburg — Böblingen — Mannheim — Darmstadt. Auf den Etappen Nürnberg—München, Augsburg—Böblingen und Böblingen—Mannheim war je eine Zwischenlandung gestattet. Die Rundflugstrecke betrug insgesamt 700 Kilometer. Teilnehmer des Wandersegelfluges waren Angehörige der Flugtechnischen Fachgruppen der Technischen Hochschulen München, Hannover, Stuttgart, Berlin und Darmstadt, sowie Angehörige des DFS.

Es handelte sich bei dem Wandersegelfug nicht um einen Wettbewerb, sondern um eine Forschungsaufgabe, wobei es galt:

1. Die Möglichkeiten des Wandersegelflugs über eine geschlossene, ohne Rücksicht auf Wetter und Gelände vorher festgelegte Reiseroute zu klären.

2. Die thermischen Segelflugmöglichkeiten über verschiedenartigsten Geländen und bei verschiedenen Wetterlagen zu erkunden.

3. Die Eignung der verschiedensten Flugzeugmuster für den Wandersegelflug festzustellen.

4. Bei dieser erstmaligen Veranstaltung Erfahrungen allgemeiner Art über die Möglichkeit des Wanderns mit Segelflugzeugen zu sammeln.

Das Forschungsinstitut stand auf dem Standpunkt, daß bei dem hohen Stand der deutschen Segelflugentwicklung eine so schwere Aufgabe, wie sie dieser Wandersegelflug darstellte, gelöst werden könne. Tatsächlich erfüllten innerhalb der festgesetzten Zeit vier Flugzeuge von acht gestarteten die Bedingungen restlos, während zwei Flugzeuge auf der Rückreise bis kurz vor Darmstadt gelangten und zwei Uebungssegelflugzeuge in München liegen blieben. Am 18. Juni erreichte als erster Heini Dittmar auf „Condor II" Darmstadt wieder, am 20. Juni trafen Baur und Osann auf „Sperbern" in Darmstadt ein, und am 21. Juni folgte Wiesehöfer auf „Merlin". Wiegemeyer auf „Sperber" gelangte bis Lampertheim und Ziegler auf dem Zweisitzer „Milan" mit Passagier bis Hockenheim.

Sport in Kürze

Afghanistans Hockeyspieler trafen in Lausanne auf die Schweizer Nationalmannschaft und wurden mit 3:1 (3:1) geschlagen.

Die Schweizer Olympiaboxer für Berlin sind, vom Fliegen- bis Schwergewicht, wie folgt aufgestellt worden: Siegfried, Kummer (oder Basler), Zurfluh, Seidel, Grieb, Flary, von Büren, Marti.

Deutschlands Wasserballer für die am Wochenende in Budapest stattfindenden Uebungsspiele sind: Heinrich — Krug, Beier — Gunst — Hauser, Schneider, Schulze. Klingenburg ist zur Zeit verletzt und Dr. Schürger beruflich unabkömmlich.

Müller-Kuchen, der deutsche Meister im Stabhochsprung, erreichte bei einem Sportfest in Reutlingen die ausgezeichnete Höhe von 4.095 Meter.

Ein neuer deutscher Rekord im Gewichtheben wurde bei den südbayerischen Kraftsportmeisterschaften in Nürnberg von Schuster, 1860 München, im beidarmigen Drücken mit 90 Kilo erzielt.

Englands Olympia-Radfahrer proben augenblicklich auf der Bahn in Herne-Hill. Bei einem Sturz brach B. C. Talbot das Schlüsselbein und mußte seine Olympiahoffnungen begraben. Die endgültige Aufstellung der Mannschaft erfolgt in der nächsten Woche.

Unsere Olympia-Wasserballer werden bei den Deutschen Schwimm-Meisterschaften in Halberstadt Uebungsspiele bestreiten. Aufgestellt wurden: A-Mannschaft: Klingenburg; Dr. Schürger—Baier; Gunst; Krug; Hauser—Schneider—Schulze. B-Mannschaft: Heinrich; Krug—Lütkemeier; Strauß; Allerheiligen—Schwenn—Kienzle.

Amtliche Anzeigen

Ettlingen

Erfassung militärisch ausgebildeter wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge.

Nachdem durch die Proklamation der Reichsregierung und das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt worden ist, haben sich gemäß der Verordnung des Reichsministers des Innern und des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht vom 24. Juni (R.G.Bl. I S. 513) in der Zeit

vom 13. bis 18. Juli 1936

zur Regelung ihres Wehrpflichtverhältnisses bei der polizeilichen Meldebehörde — Bürgermeisteramt — ihres Wohnortes **persönlich** anzumelden:

1. die Offiziere und Beamten aller Gattungen, die dem aktiven oder Beurlaubtenstande des früheren Heeres, der Schutztruppe, der Kaiserlichen Marine, der Reichswehr (des Reichsheeres und der Reichsmarine) angehört haben;
2. alle seit 1. 1. 1921 aus der Wehrmacht oder der Landespolizei ausgeschiedenen Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie alle Männer, die durch eine von der Wehrmacht oder Landespolizei veranlaßte kurzfristige Ausbildung militärisch geschult sind, sofern **sie einem älteren Geburtsjahrgang als 1913 angehören.**

Auskunft über die Zugehörigkeit zu dem unter 1 und 2 bezeichneten Personenkreis erteilt nur das Wehrmeldeamt 3 in Karlsruhe, Ettlingerstraße Nr. 11, Ruf-Nummer Karlsruhe 8136. Die polizeilichen Meldebehörden erteilen keine Auskunft.

Als Stichtag ist der 13. Juli 1936 bestimmt.

Ist ein Wehrpflichtiger von seinem Wohnort vorübergehend abwesend, so hat er sich zunächst schriftlich und nach seiner Rückkehr unverzüglich persönlich bei der polizeilichen Meldestelle seines Wohnorts anzumelden.

Von der Verpflichtung der persönlichen Anmeldung sind nur diejenigen Wehrpflichtigen befreit, die am Stichtage — d. i. der 13. Juli 1936 — in der Wehrmacht, in der Landespolizei oder in der SS.-Verfügungstruppe aktiv dienen.

Wehrpflichtige, die durch Krankheit verhindert sind, sich persönlich anzumelden, haben ihre Anmeldung schriftlich unter Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses oder eines mit dem Sichtvermerk des Amtsarztes versehenen Zeugnis eines anderen Arztes einzureichen.

Das Versäumnis der Anmeldefrist entbindet nicht von der Anmeldepflicht.

Jeder Wehrpflichtige hat bei der Anmeldung außer dem Nachweis über den geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht oder Landespolizei, auch die Papiere über geleisteten aktiven Dienst im früheren Heer, der Schutztruppe, der Kaiserlichen Marine und Reichswehr (Reichsheer u. Reichsmarine) mitzubringen.

Jeder Wehrpflichtige arischer Abstammung hat bei der persönlichen Anmeldung eine Erklärung über seine arische Abstammung abzugeben.

Wer seiner Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, oder den Vorschriften dieser Verordnung sonst zuwiderhandelt, wird, wenn keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Ettlingen, d. 6. Juli 1936. (60512

Badisches Bezirksamt.

Heidelberg

Arbeitsvergebung

Für den Neubau des Küchenbaues der neuen Chirurgischen Klinik sind öffentlich zu vergeben:

Maurerarbeiten etwa 1600,— cbm Beton- und Backsteinmauerwerk. Eisenbetonarbeiten etwa 2600,— qm Betondecken. Steinhauerarbeiten etwa 8,— cbm Natur-Muschelkalk. Zimmerarbeiten etwa 30,— cbm Holz. Eisenkonstruktionen (Dachbinder). Schmiedearbeiten. Dachdeckerarbeiten, Blechnerarbeiten, Blitzableitung. Eiserne Türzargen.

Angebote bis Samstag, den 18. Juli 1936, vormittags 11 Uhr, beim Bezirksbauamt, verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift einzureichen, wo die Unterlagen u. Zeichnungen bis Mittwoch, den 15. Juli 1936, auf Zimmer 26 erhältlich sind. Zeichnungen werden nur gegen Vergütung der Selbstkosten abgegeben. (60763

Bad. Bezirksbauamt Heidelberg.

Karlsruhe

Errichtung eines maschinentechnischen Betriebes auf dem Anwesen Bannwald-Allee Nr. 1.

Der Ingenieur **Otto Stieberle** in **Karlsruhe** hat um **Genehmigung** zur **Errichtung** einer **Maschinenfabrik und Werkstätte** für **Eisenkonstruktionen** auf dem Anwesen **Bannwaldallee Nr. 1** in **Karlsruhe** nachgesucht.

Etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen sind innerhalb 14 Tagen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll beim Polizeipräsidium, Zimmer 42 oder beim Herrn Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Der Plan liegt während der 14tägigen Einspruchsfrist beim Polizeipräsidium — Zimmer 42 — und beim Herrn Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe — Zimmer 128 — zur Einsicht offen. (60883)

Karlsruhe, den 6. Juli 1936.

Der Polizeipräsident.

Amtliche Bekanntmachung!

Aufforderung zur persönlichen Anmeldung militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge im Landbezirk Karlsruhe

Nachdem durch die Proklamation der Reichsregierung und das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt worden ist, haben sich lt. Reichsverordnung vom 24. 6. 1936 zur Regelung des Wehrpflichtverhältnisses folgende wehrpflichtige Deutsche bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde — Bürgermeisteramt — in der Zeit vom 13. Juli bis 25. Juli 1936 zu melden:

1. die Offiziere und Beamten aller Gattungen, die dem aktiven oder Beurlaubtenstande des früheren Heeres, der Schutztruppe, der Kaiserlichen Marine, der Reichswehr (des Reichsheeres und der Marine) angehört haben;
2. alle seit dem 1. Januar 1921 aus der Wehrmacht oder der Landespolizei ausgeschiedenen Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sowie alle Männer, die durch eine von der Wehrmacht oder Landespolizei veranlaßte kurzfristige Ausbildung militärisch geschult sind, **sofern sie einem älteren Geburtsjahrgang als 1913 angehören.**

Auskunft über die Zugehörigkeit erteilt **nur** das Wehrmeldeamt 3 in Karlsruhe, Ettlingerstr. 11 — Telefon Karlsruhe 8136 —.

Von der Verpflichtung zur Anmeldung sind nur diejenigen befreit, die z. Zt. in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS-Verfügungstruppe aktiv dienen. (60878)

Wehrpflichtige, die durch Krankheit an der persönlichen Anmeldung verhindert sind, haben ihre Anmeldung unter Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses bei der polizeilichen Meldebehörde — Bürgermeisteramt — einzureichen.

Zur Anmeldung sind die Militärpapiere mitzubringen.

Wer seiner Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft bestraft.

Karlsruhe, den 6. Juli 1936.

Badisches Bezirksamt III.

Rastatt

In dem landwirtschaftlichen **Entschuldungsverfahren** für **Albert Bernhard Heck** und seine **Ehefrau Paula** geb. Stürmlinger in **Durmersheim** wurde heute 18 Uhr der **Bezirkssparkasse Rastatt** als Entschuldungsstelle die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt. (60879)

Rastatt, 3. Juli 1936.

Entschuldungsamt.

Amtliche Versteigerungen

Kehl

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 10. Juli 1936, vormittags ½10 Uhr,** in seinen Diensträumen in **Kehl** das Grundstück der **Otto Erb** Bautechnikers Ehefrau Lina geb. Göppert in Kehl auf Gemarkung Kehl.

Die Versteigerung wurde am 5. Juni 1935 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen, Rechte, die am 5. Juni 1935 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb.

Grundbuch Kehl Band 7 Heft 2

Lgb.Nr. 2286 = 6 a 79 qm Hofreite, 9 a 26 qm Hausgarten, zusammen 16 a 05 qm Bierkellerstraße 7. (52887

Auf der Hofreite steht:

a) ein einstöckiges Wohnhaus,
b) ein einstöckiger Schopf mit Geschirrkammer und Balkenkeller im Stock,
c) ein zweistöckiger Stall, Schopf und Remise,
d) ein Wasch- und Backhaus,
e) ein einstöckiger Haupteingang mit Abort an a),
f) ein einstöckiges Hühnerhaus an c).

Schätzung 16 000 RM.

Kehl, den 30. April 1936.

Notariat als Vollstreckungsgericht.

Lichtpausen schnell - gut **Adolf Grundel**
Leopoldstraße 31 Fernsprecher 4188

Todesanzeige

Am 7. Juli wurde unsere liebe Mutter

Magdalena Becker

Dachdeckermeisters-Witwe

nach längerem, schwerem Leiden in die ewige Heimat abberufen. Sie ruhe in Frieden. (7161

Karlsruhe, 7. Juli 1936.
Rüppurrerstraße 94.

In tiefer Trauer:
Hermann Becker u. Frau
Irma Becker
Emma Schwalm, geb. Becker
und **Enkelkinder.**

Beerdigung Donnerstag nachm. 13.30 Uhr.

Statt Karten!

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns bei der Einsegnung unseres lieben Entschlafenen

Franz Balbach

in Karlsruhe und bei der Bestattung in Gerlachsheim erwiesen wurden, für die Kranz- und Messespenden, sowie für die ehrenden Nachrufe sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank. (7161

Karlsruhe, den 8. Juli 1936.

Mina Balbach Wwe.
und Sohn

Jahresabschluß der Bezirkssparkasse Rastatt

Bilanz für den 31. Dezember 1935

AKTIVA

				RM
1. Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine				46 806.74
2. Guthaben bei der Reichsbank, bei Noten- u. Abrechnungs-Banken sowie auf Postscheckkonto				9 597.57
3. Wechsel, Schecke u. unverzsl. Schatzanweisungen				
a) Wechsel (darunter Einzugswechsel RM. 5 659.38)			154 731.36	154 731.36
4. Guth. b. and. dtsch. Geldanstalten	innerhalb 7 Tagen fällig	darüber hinaus bis zu 3 Monat. fällig	nach mehr als 3 Monaten fällig	Summe
a) eig. Girozentrale	343 849.80	—	44 789.66	388 639.46
dav. auf Li-Konto	300 000.—			
e) Privatbk.	25 114.88	—	—	25 114.88
Summe	368 964.68	—	44 789.66	— 413 754.34
5. Eigene Wertpapiere				
a) Anleihen des Reichs				632 485.—
d) Schuldverschreibungen d. Umschuldungsverbandes dtsch. Gemeinden				334 800.—
e) sonstige kommunale Wertpapiere				102 565.—
f) sonstige Wertpapiere				259 218.— 1 329 068.—
6. Langfristige Darlehen geg. Hypothek				
a) auf landwirtschaftl. Grundstücke				2 845 074.89
b) auf städtische Grundstücke				4 046 322.60
c) zinslose Zusatzforderungen gemäß V. O. vom 27. 9. 1932				8 505.05 6 899 902.54
7. Darlehen (unt. Ausschluß v. 6, 8, 9 u 3a)	Kontokorrent-Kredite	Darlehen	Summe	
a) gegen börsengäng. Wertpapiere	25 161.—	1 630.—	26 791.—	
b) g. sonst. satzungsmäßige Sicherheit	916 015.98	500 201.50	1 416 217.48	
c) sonst. (ohne weit. Sicherh.) (ohne d)	7 710.97	—	7 710.97	
Summe	948 887.95	501 831.50	—	1 450 719.45
8. Darlehen an öfftl.-rechtl. Körpersch. (dav. a. d. Aufwertung 116 377.40)	an den eigenen Gewährverband	an sonstige Gemeinden u. Gemeindeverbände	an sonstige öfftl.-rechtl. Körperschaften	Summe
b) Sonstige kurzfrist. Kredite	22 910.44	—	—	22 910.44
c) Langfrist. Darlehen	239 042.40	—	85 097.50	324 139.90
Summe	261 952.84	—	85 097.50	— 347 050.34
9. Durchlaufende Kredite				57 799.14
10. Fällige Zinsforderungen				83 019.40
11. Sonstige Forderungen				2 535.60
13. Gebäude, Grundstücke u. Einrichtungsgegenst.				
a) Eig. Verw.-Gebäude der Sparkasse			240 000.—	
b) Sonstige Gebäude und Grundstücke			200 000.—	
c) Einrichtungsgegenstände			1.—	440 001.—
15. Beteiligung bei der eigenen Girozentrale u. beim zuständigen Sparkassenverband				167 500.—
16. Posten der Rechnungsabgrenzung				112 530.96
Summe der Aktiva				11 515 016.44

PASSIVA

		RM
1. Spareinlagen:		
a) mit satzungsmäßiger Kündigung	6 867 801.76	
b) mit besonders vereinbarter Kündig.	2 773 092.—	9 640 893.76
2. Depositen, Giro- u. Kontokorrenteinl.		
a) innerhalb 7 Tagen fällig	860 107.67	
b) darüber hinaus bis zu 3 Mon. fällig	30 000.—	890 107.67
3. Anlehen (für die Leihzins gezahlt wird) sowie Verrechnungskonten gegenüber deutschen Kreditinstituten:		

Gläubiger	innerhalb 7 Tagen fällig	bis zu 3 Monaten fällig	Summe
a) Reichsbanklombd.	100.—	—	100.—
c) Sparkassen	16 932.27	—	16 932.27
a)—f) Geldanst. zus.	17 032.27	—	— 17 032.27

5. Durchlaufende Kredite	57 799.14
7. Rückstellungen	631 076.10
8. Sicherheits- und sonstige Rücklagen	
a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	225 716.62
c) sonstige Rücklagen	5 636.08 231 352.70
9. Posten der Rechnungsabgrenzung	31 964.31
10. Gewinn	14 789.79
Summe der Passiva	11 515 016.44
Bürgschafts(aval)verpflichtungen	1 087 194.77

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1935

AUFWAND	RM	ERTRAG	RM
1. Zinsaufw.:		1. Zinsertrag	519 509.57
a) Spareinlagenzs.	302 291.74	2. Gebühren u. Verwaltgs.-einnahmen	9 283.85
b) Zinsen f. Giroeinl. u. Depos.	8 981.58	3. Grundstücksertrag	23 263.75
c) Zinsen f. Anleihen	413.35	4. Kursgewinne	
d) sonstige Zinsen	24 173.91	a) effektive	14 728.50
2. Verwaltgs.-Kosten:		6. Sonstige Erträge	288.05
a) persönl.	96 783.02		
b) sächl.	41 058.86		
3. Grundst.-Aufwand:			
a) Unterhaltungskosten	22 235.35		
b) Versicherungen	413.40		
c) Grundst.-Steuern	11 701.18		
4. Steuern			
d) Sonst. Steuern	193.90		
6. Abschreibungen			
a) auf Verwaltungs-Gebäude u. Grundstücke	40 096.45		
c) sonstige	901.51		
9. Sonstige Aufwendg.	3 039.68		
10. Gewinn	14 789.79		
Summe	567 073.72	Summe	567 073.72

Rastatt, den 25. März 1936.

Der Verwaltungsrat:

Dr. Hein

Rastatt, den 24. März 1936.

Der Sparkassenleiter:

Kuhn

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen der Sparkasse sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise ist festgestellt worden daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Mannheim, den 13. Juni 1936. 60783

Badischer Sparkassen- und Giroverband
— **Verbandsrevision** —

Der Revisionsdirektor: **Raule.** **Der Verbandsrevisor:** **Däuble.**

Schwarzwaldkarte
des „Führers"
3. Preis v. 40 Pfg. Diese schöne Bildverkehrskarte erschließt den gesamten Schwarzwald v. Karlsruhe—Basel—Bodensee. Berge, Täler, Bäche, Brücken, Wälder u. Felder, einzelne Gehöfte, Straßen, Wege, alles ist genau eingezeichnet. Maßstab 1:200 000. **Fünffarbendruck.** Für den Wanderer, Radfahrer und Motorsportler unentbehrlich.

Hitlerbilder
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark. Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsidenten **Walter Köhler,** Kultusministers Dr. **Wacker.** Innenministers **Pflaumer,** des Bezirksleiters der D.A.F. **Fritz Plattner** u. des Gebietsführers der H.J. **Friedheim Kemper** erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).

Pimpf im Dienst
Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. **Preis 1.75 ℳ**

Zu beziehen d. den **Führerverlag**
Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Stefel ferner in unseren Geschäftsstellen in **Offenburg** und **Baden-Baden.**

Todes-Anzeige

Am 4. Juli verschied nach schwerer Erkrankung unser Amtsgenosse Professor

Karl Sohns

16 Jahre hat er unserer Schule angehört und der Erziehung der Jugend seine ganze Kraft gewidmet. Unsere Schüler verlieren in ihm einen durch Kenntnisse ausgezeichneten, warmherzigen Lehrer, wir alle einen hilfbereiten Freund, den wir in treuer Erinnerung behalten werden. (6160

Die Lehrerschaft der Goetheschule

Die Beisetzung fand in Hoffenheim statt.

Unerwartet wurde in der vollen Schaffenskraft der besten Jahre unser langjähriger Arbeitskamerad

Josef Stoll

im Alter von 36 Jahren aus unserer Mitte genommen. Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen pflichtbewußten und fleißigen Mitarbeiter mit vorbildlichen Charaktereigenschaften, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

GAGGENAU, den 7. Juli 1936

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Daimler-Benz A.-G.
Werk Gaggenau

60881

AUS KARLSRUHE

Erfolge der Bildhauerfachschule Karlsruhe

Drei an der Bildhauerfachschule Karlsruhe (Höhere Gewerbeschule) ausgebildeten Jungmeistern des Bildhauerhandwerks wurde die Ausführung der figürlichen Ausgestaltung der Hindenburg-Ehrenhalle im Olympischen Dorf nach Entwürfen von Prof. v. Ruckteschell übertragen. Die Bildhauerfachschule Karlsruhe unter Leitung von Bildhauer E. Gutmann ist die einzige Fachschule Südwestdeutschlands, die schon seit Jahren für Ergänzung des bildhauerischen Nachwuchses, dessen Mangel sie rechtzeitig vorausgesehen hat, sorgt.

Das Verkehrsunglück auf der Karlstraße

Am Montagmittag kam es in der Karlstraße, wie wir bereits im größten Teil der Auflage melden konnten, zu einem Zusammenstoß zwischen einem Wagen der Straßenbahn und einem Lastzug. Wir erfahren dazu noch folgende Einzelheiten:

Bei dem Zusammenstoß der gestern Mittag gegen 1 Uhr an der Ecke Karl- und Welfenstraße erfolgte, handelte es sich um einen Straßenbahnwagen der Linie 3 und einen aus Württemberg kommenden Lastkraftwagen mit Anhänger, der Vierkanthölzer geladen hatte. Die Straßenbahn kam vom Bahnhof her und fuhr nach der Stadt, als der Lastzug aus der Welfenstraße herausfuhr. Er war bereits in die Karlstraße eingebogen, so daß die Straßenbahn auf den hinteren Teil des Motorwagens auffuhr. Dabei wurde die vordere Plattform des Straßenbahnwagens weggerissen, so daß der Wagen abgeschleppt werden mußte. Bei dem Lastzug wurden Reifen und Felgen des linken Hinterrades beschädigt. Glücklicherweise ist der Straßenbahnführer bei dem Zusammenprall mit leichten Schnittwunden im Gesicht davongekommen. Weitere Personen kamen nicht zu Schaden. Die genaue Höhe des Schadens konnte bisher noch nicht festgestellt werden, sie dürfte jedoch beträchtlich sein. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Sporttreffen des Bannes 109

Am Samstag/Sonntag, 11./12. Juli, veranstaltet der Bann 109 „Fritz Kröber" auf dem Hochschulstadion das diesjährige Sporttreffen. Die Wettkämpfe werden am Samstag durch ein Lagerfeuer eingeleitet. Nach der am Sonntag um 7.30 Uhr stattfindenden Morgenfeier beginnen die Ausscheidungskämpfe der Bestmannschaften des Bannes. Am Nachmittag wird der gesamte Bann durch Karlsruhe marschieren. Dem Aufmarsch schließt sich eine Kundgebung im Hochschulstadion an, auf der Gebietsführer Kemper sprechen wird. Verschiedene Einheiten des Bannes werden interessante Uebungen vorführen, z. B. wird die Motorgefolgschaft ihr Können zeigen, ebenso die Flieger, die Reiter usw. Genaues Programm werden wir noch mitteilen.

Die Karlsruher Bevölkerung wird zu dem Bannsporttreffen herzlich eingeladen!

Das Schaerer-Werk feierte sein 30jähriges Bestehen

Aus Anlaß des 30jährigen Fabrikjubiläums fand im Schaererwerk ein großes Familientreffen statt, zu dem sich außer den Arbeitskameraden und ihren Angehörigen zahlreiche Vertreter der Regierung, der Stadtverwaltung, der Industrie, des Handels, der Technischen Hochschule, ferner verschiedene Gäste des In- und Auslandes eingefunden hatten.

Zur Begrüßung hielt der Betriebsführer, Mitgründer und Inhaber des Werkes, F. Lindenmeyer, eine Ansprache. Er hieß besonders die Vertreter der Regierung und der Stadtverwaltung, unter ihnen Pg. Fritz Plattner und Oberbürgermeister Jäger, herzlich willkommen. Ferner gab er seiner Freude Ausdruck über die Anwesenheit des Mitgründers des Werkes, Schaerer, und weiterer Gäste und ehemaliger Mitarbeiter aus dem Auslande. Dann ging er auf die Geschichte des Werkes ein und hob die großen Erfolge durch besondere Leistungen hervor, trotz vieler Hindernisse, die schwere Zeiten mit sich gebracht haben.

Als zweiter Redner sprach Pg. Plattner allen Arbeitskameraden des Werkes die Glückwunsche zum Jubelfeste aus. Er betonte, daß Leistung und Kameradschaft zwei Grundsäulen sind, auf denen ein Werk besteht. Leistung gibt Glück und Zufriedenheit, wenn auch ein Wermutstropfen in den Becher fällt. Leistung bedeutet Wille; Leistung schafft Brot; und auf dieser Grundlage kann das Werk weiter wachsen, und weiter werden Menschen frei sein, weil sie Arbeit und Brot haben.

Pg. Weßbecher wies auf die vielen Streiks im Auslande hin. Dort gedeihen Haß und Streit; bei uns herrscht Kameradschaft, Volksgemeinschaft. Die ausländischen Arbeiter sind das Opfer des internationalen Judentums; Deutschland ist mit einem unbeugsamen Willen zu einer Macht zusammengeschweißt. Es bildet einen Block. Das Dichterwort wird wahr werden: „Es wird am deutschen Wesen einst die Welt genesen." Der Zusammenschluß aller Deutschen wird Deutschland einer großen und herrlichen Zukunft entgegenführen.

Der Betriebszellenobmann des Werks, Ingenieur Obrusnik, betonte in seiner Rede, daß in den Schaererwerken die Theorie in die Praxis umgesetzt sei; die Führung sei gut und daher die Gefolgschaft treu; sie bildeten einen Block.

Die Ansprachen waren von ausgezeichneten Darbietungen der Sängergruppe, der Musikkapelle und der Harmonikagruppe des Werks umrahmt. Die Lehrlinge zeigten Freiübungen, ein Arbeitskamerad trug einen „Werkspruch" vor. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied wurde die Feier beschlossen.

Anschließend konnte das gesamte Werk besichtigt werden, das in jeder Beziehung vorbildlich angelegt ist.

Ursula Zache spielte das Annchen in Halbes „Jugend"

In der Morgenfeier des Badischen Staatstheaters, in der die jungen Künstler der Theaterakademie Halbes „Jugend" spielten, lag die Rolle des Annchen in Händen von Ursula Zache (nicht Ursula Claasens). Die junge Künstlerin spielte dieses frische, lebensfrohe und naive Mädel mit dem gerade für diese Rolle notwendigen Temperament, so daß diese Gestalt absolut glaubhaft und lebensecht auf der Bühne stand.

Sehr heiß auf dem 49. Breitengrad . . .

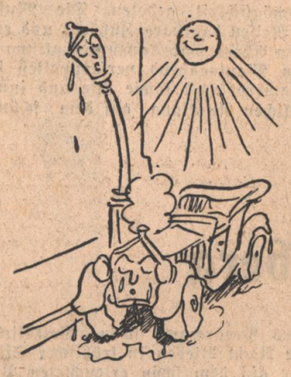
Fünf Ferngespräche aus verschiedenen Gegenden

Das Amt für sich:

Von allen Seiten brennt die Sonne dir aufs Fell. Eine Serie heißer Tage zieht vorüber. Die Hitze sitzt an schattigen Mauern und innen im Zimmer. Zwischen Morgen und Nachmittag nehmen die Hitzegrade weder zu noch ab. Sie bleiben einfach. So liegt die Stadt leicht benommen unter der ungeheuren Himmelsglocke. Kleine weiße Wölkchen sind unterwegs, nichtssagend und unbedeutend gehen sie irgendwo an der Kuppel vor Anker und lösen sich auf in strahlendes Blau.

Gespräch: aus der Innenstadt

Fasse dich kurz! Die Innenstadt liegt träge da mit ihren fest zusammengebackenen Häuserzeilen. Träge rollen auch die Autoräder über den Asphalt. Das Limousinen-Innere steht unter Ueberdruck. Asthmatisch stöhnen die Auspuffleitungen, faul quietschen die Federn. Nur die Hupen haben noch jugendfrische Stimmen. Die Menschheit schwebt in dünnen Gewändern daher. Die großen Geschäfte geben sich den Anschein kühler Basargewölbe und die Gaststätten haben ihre Fensterläden eingeklappt und gleichen schummerigen Opiumhöhlen. Rappenwörtartikel nach wie vor sehr begehrt. In der Telephonzelle ist es unerträglich heiß, weil man sie auf Kosten jeglicher Lüftung schalldicht gemacht hat . . .



Rheinhafen ruft an

— — Hier spricht das gesamte Hafengebiet. Die wuchtigen Kohlengebirge — bei dieser Hitze! — flößen leises Grauen ein. Schwarzer Diamantenstaub flimmert in der Luft. Schillernde Oelhäutchen schwimmen auf dem Wasser. Tief unten in den Ladeluken arbeiten dunkelhäutige Europäer, halbnackt, und eben unterhielt sich der Schiffer vom Kahn „Isabella XXII" mit dem Schiffer der „Iris VIII" in einer Sprache, die wir für holländisch hielten. Es klang ungefähr: De Heet is todaag diregde swinnemaeßige . . . Iris VIII bestätigt diese Ansicht und befahl seiner Frau, dem Arbeitskameraden über die Bordwand mit kühlem schwarzen Kaffee auszuhelfen. Dann zündeten beide — die Männer natürlich — leicht verkohlte Pfeifchen an . . . Im übrigen wird hier fest gearbeitet, die Krane drehen und fahren, kreischen und lasten. Aus den Schloten steigt Rauch. Verkrustete Güterwagen rollen auf glühheißen Schienen. Sägen kreischen, die Werke spucken Dunst und Lärm in den blauen Himmel, sie singen ihr Lied — Gott sei Dank.

Anruf aus dem Schienenreich

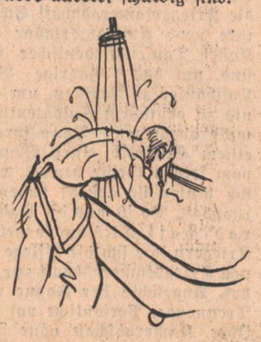
Hallo, hier spricht Karlsruhe Hbf., zahlreiche dienstfreie Karlsruher halten sich in der großen Kühlhalle auf, studieren Fahrpläne und bunte Reiseplakate und geben sich den Anschein von Reisenden, während die richtigen Reisenden überhaupt nicht zu sehen sind. Gedämpftes Licht erfüllt die riesige Halle, in der die Urlaubssehnsüchtigen immerfort im Kreise herumwandern. Mancher löst sich eine Bahnsteigkarte und nimmt Vorschuß auf Ferienfreuden.

— — — Wir sprechen jetzt vom Bahnsteig 5 aus. Gerade hält der FD-Zug Wien—Paris auf den Geleisen und atmet Preßluft aus. An der Maschine wird geklopft und geölt. Internationale Reisende lehnen an den Fenstern und sehen zu, wie die Loks fetten Rauch gegen das Hallendach pusten. Und schon wieder jagt ein Schnellzug in die Halle, die Lok mit dem schmalen Wespenleib bläst dir Feuerluft u. Durchzug gleichzeitig ins Gesicht, auch ein bißchen Oeldunst war dabei. Wie du bloß aussiehst! Aber eben, da werden zwei Kinder von Mama an den Ferienzug gebracht, sie haben Gesichter wie an Weihnachten . . .

Hier Alb-Fluß, Zeppelinbrücke

Leute beugen sich über das Geländer und sehen den kleinen flinken Wellchen nach und überlegen sich, warum die muntere Alb so weit von der Stadt entfernt dahinfließt. Unten waten Buben mit kurzen Hosen. Eigentlich möchten die Leute auf der Brücke auch hinuntersteigen und in der Alb waten, aber das geht nicht, weil sie lange Hosen tragen und ihrer Würde allerlei schuldig sind.

Die Straßenbahn nach Rappenwört fährt hier vorbei. Bunte Badepakete leuchten aus dem Wageninnern. Auch die Straßenbahn fährt mit herabgelassenen Rolläden und rumpelt langsam über die Brücke, damit die bunten Fahrgäste nicht erhitzt nach der Strandbadinsel kommen.



Soeben meldet sich Lauterberg

Jawohl, hier spricht Lauterberg. Wir lassen das Auge gerade einen kleinen Rundflug machen. Sicht leicht dunstig, bei Höhensteuerbetätigung schmerzen die Augen, weil Sonne gerade über der Burgruine steht. Auch hier friert niemand, doch wird ein in dieser Höhenlage nicht unbegreiflicher Luftzug durchaus angenehm empfunden. — Wie? Nein im Gegenteil, wir können das von hier sehr gut beobachten. Die Stadt schläft keineswegs! Man sieht hier mit unbestechlichem Auge in die Straßen hinein. Ueberall lebhafter Verkehr und die Menschen bewegen sich direkt lebhaft und federnd wie lauter Nurmis. — Sonne sticht immer fürchterlicher. Für die Ruinenbesucher müßte die Stadtgartendirektion Strohhüte bereitstellen und . . .

Gespräch plötzlich abgebrochen. Der Sprecher vom Lauterberg wurde aber später vor dem Schwarzwaldhaus aufgefunden, er hatte ein Glas vor sich, den Kragen weit geöffnet und ließ sich von den Seelöwen Wasser ins Gesicht spritzen. . . hm.

Zeichnungen: Schweizer

Betreuung ausscheidender Soldaten

Karlsruhe Sitz einer Wehrmacht-Versorgungsabteilung

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat durch eine Anordnung verfügt, daß mit dem 1. Juli 1936 bei mehreren Wehrbezirkskommandos neue Versorgungsabteilungen und neue Fürsorgereferate aufgestellt werden. Auf Grund dieser Tatsache tritt mit dem 1. Juli 1936 eine Neueinteilung der Wehrmacht-Versorgungsbezirke in Kraft.

Im Wehrkreis V, zu dem Karlsruhe gehört, wird es nach der Neueinteilung der Versorgungsbezirke der Wehrmacht bei 4 Wehrbezirkskommandos Versorgungsabteilungen geben, und zwar bei den Wehrbezirkskommandos Stuttgart II, Ulm, Karlsruhe, Mannheim.

Die Stadt Karlsruhe gehört zum Wehrbezirk Karlsruhe. Die Versorgungsabteilung beim Wehrbezirkskommando Stuttgart II ist hinsichtlich der Ruhegehaltsempfänger und deren Hinterbliebenen zuständig für den ganzen Wehrkreis V, also auch für die Stadt Karlsruhe. Für Empfänger von Uebergangsgebührnissen und für ehemalige Soldaten der Wehrmacht und Hinterbliebene, die nach dem Reichsversorgungsgesetz versorgt werden, ist in den Wehrbezirken Karlsruhe, Rastatt, Freiburg, Offenburg, Lörrach, Pforzheim die Versorgungsabteilung beim Wehrbezirkskommando Karlsruhe zuständig.

Den Versorgungsabteilungen der Wehrbezirkskommandos obliegt die Betreuung der aus der Wehrmacht ausscheidenden Soldaten, und zwar sowohl der ein Jahr dienenden Wehrdienstpflichtigen wie auch der länger dienenden versorgungsberechtigten Wehrmachtsangehörigen. Die nach einjähriger Dienstpflicht zur Entlassung kommenden Soldaten erhalten zunächst für ein bis zwei Monate ihre Uebergangsgebührnisse, die Versorgungsabteilungen vermitteln aber auch die Unterbringung in die bürgerlichen Berufe. Ferner bearbeiten sie alle Versorgungsangelegenheiten nach dem Reichsversorgungsgesetz, soweit sie nicht die alte Armee betreffen. Die Versorgung der ehemaligen Angehörigen der alten Armee (bis zum Jahre 1921) verbleibt bei den Versorgungsämtern. Die Versorgung der ausgeschiedenen Soldaten gehörte von jeher mit zu den wesentlichsten und schwierigsten Aufgaben. Im Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 ist für die Zukunft sichergestellt, daß den kurzdienenden Soldaten nach ehrenvollem Ausscheiden möglichst sogleich durch die Arbeitsämter Arbeit vermittelt wird. Wdm.

Wer wird zum Wehrdienst einberufen?

Das Oberkommando des Heeres hat soeben einen Erlaß herausgegeben, in dem Richtlinien für die Einberufung der Wehrpflichtigen und die Einstellung von Offizieren gegeben werden. Zur Ableistung der aktiven Dienstpflicht sollen nur die Wehrpflichtigen und Freiwilligen herangezogen werden, die mit „tauglich 1" und „tauglich 2" beurteilt worden sind. Für die Ergänzungs-Einheiten können auch Bedingt-Taugliche eingestellt werden.

Aus dem Ergänzungs-Offizierskorps können ebenfalls nur E-Offiziere eingestellt werden, die bedingt tauglich sind. Ein milderer Maßstab sei bei Kriegsverletzten anzulegen, soweit sie die Anforderungen im allgemeinen erfüllen. Vom Geburtsjahrgang 1912 und älteren Jahrgängen können auch Bedingt-Taugliche als Bewerber in das Ergänzungs-Offizierskorps übernommen werden. Offiziersanwärter des Beurlaubtenstandes, die mindestens beschränkt tauglich sind, kommen nach Vollendung des 35. Lebensjahres nur als Landwehr-Offiziere in Frage.

Große Orientierungsfahrt des NSKK

Mit dem Ziele der Heran- und Weiterbildung von Fahrern und Sportwarten wird am nächsten Sonntag das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps eine große Gelände-, Orientierungs- und Zuverlässigkeitsfahrt unter dem Leitspruch „Rund um den Turmberg" veranstalten. An ihr beteiligen sich Krafträder mit und ohne Seitenwagen sowie Personenkraftwagen. Diese beachtenswerte Veranstaltung wird als Dienstfahrt des N.S.K.K. durchgeführt. Die Träger der Unternehmung sind die rührigen N.S.K.K.-Stürme 1 und 2/M. 53. Diese für Angehörige der Motorstaffel 1/M. 53 vorgesehene Dienstfahrt erstreckt sich über das Gelände, das rings um den Turmberg liegt. Die gesamte Fahrstrecke beträgt 45 Kilometer. Die Teilnehmer starten als Einzelfahrer und als Mannschaft. Letztere bestehen aus jeweils 3 Fahrzeugen, die beliebig zusammengesetzt werden können. Krafträder mit Seitenwagen und Personenwagen müssen jeweils einen Beifahrer mit sich führen. Als besonders erzieherisches Mittel wird zur Bedingung gemacht, daß die teilnehmenden Fahrzeuge jeder Hinsicht den behördlichen Vorschriften entsprechen. Sämtliche Fahrzeuge werden vor dem Start einer Kontrolle durch den Veranstalter unterzogen.

Der Zweck dieser Fahrt dient teilweise der Prüfung der Orientierungsfähigkeit der Fahrer. Erst beim Start erhalten die Teilnehmer eine Karte mit der Fahrtroute. Eine Reihe von Kontrollstellen überprüft die Leistungen der Fahrer. Die preisgekrönten Fahrer erhalten eine Ehrenurkunde. Für die besten Fahrer sind wertvolle Ehrenpreise gestiftet.

Schon am Samstag, abends ½9 Uhr, findet im Sturmlokal „Weißer Berg" eine Fahrerbesprechung statt. Die Fahrzeugabnahme am Sonntag erfolgt von 5 bis 7 Uhr. Der Start zur Uebungsfahrt ist auf 8 Uhr auf dem Meßplatz festgesetzt.

Alle N.S.K.K.-Fahrer aus Karlsruhe mögen an dieser sportlich so interessanten und für die Ertüchtigung des nationalsozialistischen Kraftfahrers wichtigen Fahrt teilnehmen. Im Anschluß an die Fahrt findet abends in den Sälen des Colosseums ein Kameradschaftsabend der N.S.K.K.-Staffel statt, der auch die Angehörigen der Sturmkameraden beiwohnen.

Der Film vom Kampf Schmeling—Joe Louis läuft in den nächsten Tagen in Karlsruhe.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Im Stadtgarten findet heute nachmittag von 16—18.30 Uhr das beliebte Mittwochnachmittagkonzert statt. Die Kapelle Theo Hollinger wartet mit einem ausgezeichneten Programm (Werke von Urbach, Strauß-Reiterer, Löhr, Baldanus, Donizetti, Lindemann, Rust, Strauß, Jones und Blankenburg) auf, das den Stadtgartenbesuchern einen hohen musikalischen Genuß bereiten wird.

Erfolge Karlsruher DDAC.-Fahrer beim Rosenkorso in Heilbronn. Am vergangenen Sonntag beteiligten sich eine größere Anzahl Karlsruher DDAC.-Fahrer beim Rosenkorso, welcher anläßlich des großen Rosenfestes in Heilbronn stattfand. Bei größter Konkurrenz konnten die Karlsruher Fahrer Dr. Stahl auf Audi, W. Hertenstein auf BMW, Dir. Albrecht auf Wanderer, C. König, Dr. Eisenlohr und O. Fischer auf Opel und Fr. Gattner auf Adler schöne Ehrenpreise erringen.

Das Chrom. Accordeon-Orchester, das unter der Leitung von Hans Scheer steht, wird sich am Freitag, abends 8.30 Uhr, dem Karlsruher Publikum nach längerer Pause anläßlich eines Werbekonzerts im Saale „Eintracht" erstmals wieder vorstellen. Ferner wirkt noch das beliebte Feuchter-Quartett mit, das ebenfalls unter der Leitung von Hans Scheer steht.

Das Billard-Turnier, das mehrere Wochen lang im Café Odeon durchgeführt wurde, fand dieser Tage seinen Abschluß. Die verschiedenen Sieger in den drei Klassen erhielten bei der Siegerehrung Preise überreicht.

Gründung eines Bewegungschors. Die Akademie des Bad. Staatstheaters beabsichtigt die Gründung eines Bewegungschores, der unter der Leitung des Solotänzers Veith Büchel steht. Für interessierte Teilnehmer aus allen Berufsständen soll die Schulung während ihre Freizeit möglich und kostenlos sein. Von besonderem Interesse dürfte es sein, daß beabsichtigt ist, diesen Bewegungschor gegebenenfalls zu Aufführungen am Bad. Staatstheater heranzuziehen.

Aus der alt-katholischen Gemeinde. In einer Gemeindeversammlung wählten die volljährigen Mitglieder der hiesigen alt-katholischen Kirchengemeinde den Pfarrer von Dettighofen, Pg. Josef Johne, zu ihrem Pfarrer. Pg. Pfarrer Johne, der z. Zt. auch Kreisschulungsleiter des Kreises Waldshut der NSDAP ist, wird sein Amt voraussichtlich am 1. Oktober antreten.

Auf dem Dienstagsmarkt in der Markthalle war das Angebot reichlich an Gemüse und Obst. Vor allem waren Kirschen in großen Mengen vertreten. Von Beeren aller Art, von Pfirsichen und Tomaten sah man ebenfalls große Vorräte. Erheblich war die Zufuhr an Rot- und Weißkraut, an Wirsing, grünen Bohnen, Karotten, an gelben und roten Rüben, Kohlrabi, grünen Erbsen, Kopfsalat und an Salatgurken. Bei dem reichlichen Angebot hätte die Kauflust größer sein können. Nur Eier waren sehr gesucht. Gering war der Umsatz an Geflügel.

Kraft durch Freude

Heute, Mittwoch, laufen folgende Kurse:

Allgemeine Körperschule, Mr. u. Fr.: 20.30 Uhr Kantschule.
Fröhliche Gymnastik u. Spiele, Frauen: 17,15 Uhr Südendschule; 20 Uhr Hebel-Markgrafenschule; 20 Uhr Waisenhaus; Daxlanden, 20 Uhr Schulhaus; Grünwinkel, 20 Uhr Römerhof; Berghausen, 20.30 Uhr Turnhalle.

Leibesübungen für die Frau: 16.30 Uhr Helmholtzschule. o

Deutsche Gymnastik, Frauen: 16.30 Uhr Gymnastikschule, Yorckstraße 46; 19.15 Uhr Helmholtzschule.

Kindergymnastik (für Kinder von 7 Jahren aufw.): 15 Uhr Fichteschule; 15.30 Uhr Helmholtzschule.

Schwimmen, Frauen: 21.30 Vierordtbad.

Reiten, Mr. u. Fr.: 20 Uhr Reitschule des Westens; 21 Uhr Fortgeschrittene. Kostenlose sportliche und sportärztliche Beratung findet jeden Mittwoch von 18.45—19.45 Uhr in den Sprechräumen des Sportarztes Dr. Boegtle, Kriegsstraße 178, statt.

Beginn neuer Reitkurse!

Das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude", beginnt mit neuen Reitkursen an folgenden Tagen:

Mittwoch, 20—21 Uhr Fortgeschrittene, Reitschule des Westens. 21—22 Uhr Fortgeschrittene, Reitschule des Westens.

Donnerstag, 6—7 Uhr Fortgeschrittene, Reitschule des Westens. 21—22 Uhr Fortgeschrittene, Reitschule des Westens.

Freitag, 6—7 Uhr Fortgeschrittene, Reitschule des Westens, 20—21 Uhr Fortgeschrittene, Reitschule des Westens, 21—22 Uhr Anfänger, Reitschule des Westens.

Samstag, 19—20 Uhr Fortgeschrittene, Reitschule des Westens, 20—21 Uhr Anfänger, Reitschule des Westens.

Anmeldungen werden dort entgegengenommen, Kaiser-Allee 12a.

Auskunft in allen einschlägigen Fragen erteilt das Sportamt, Kaiserstraße 148.

Am schwarzen Brett

NSDAP, Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald. Heute, Mittwoch, Arbeitstagung der Pol. Leiter im Gasthaus zur „Rose" am Kaiserplatz.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Süd I. Heute, abends 20.15 Uhr, im oberen Saal des „Kaffee Nowack", Eingang Ettlingerstraße, Versammlung der Pol. Leiter und Blockhelfer, sowie der Walterinnen, Walter und Warte der angeschlossenen Gliederungen, NS-Frauenschaft Süd, NS-Volkswohlfahrt Süd, NSKOB Süd I und DAF Süd I.

NS-Bund Deutscher Technik — Kreis Karlsruhe. Am Freitag, abends 20.15 Uhr, findet im Grashofhörsaal der Technischen Hochschule Karlsruhe, ein Vortrag des Herrn Obering. Hendolf, Berlin, über „Allgemeines über Abwässerklärung" (mit Lichtbildern) statt. Die Mitglieder des NSBDT/NTA sind zu diesem Vortrag eingeladen.

NS-Frauenschaft Mühlburg I. Nächster Heimabend Donnerstag, den 9. Juli, 20.15 Uhr, in den „Drei Linden", Mühlburg.

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 8. Juli:

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Wiener Blut

Stadtgarten: 16 bis 18.30 Uhr: Nachm.-Konzert, Kap. Th. Hollinger

Film:

Gloria: Arzt aus Leidenschaft
Kammer-Lichtspiele: Die Schloßherrin vom Libanon
Palli: Cleopatra
Rest: Arzt aus Leidenschaft
Schauburg: Shirleys großes Spiel
Union-Lichtspiele: Donogoo Tonka
U.T. Mühlburg: Die Nacht der Verwandlung
Atlantic: Im weißen Rößl
Durlach: Scala: Er oder ich
Durlach: Markgrafentheater: Eine Frau von 20 Jahren
Ettlingen: Union: Durch die Wüste

Konzert / Unterhaltung:

Bauer: Kapelle C. Richter
Grüner Baum: Tanz
Kaffee des Westens: Tanz
Löwenrachen: Familienkabarett
Museum: Tanz
Odeon: Sonderkonzert Kap. N. Rudowitz
Roederer: Tanz
Regina: Kabarett
Weinhaus Just: Hausfrauennachmittag
Wiener Hof: Tanz
Stadtgarten-Rest. 20.30 Uhr Tanz im Freien.
Blumenkaffee Durlach: Konzert und Tanz
Parkschlößle Durlach: Konzert und Tanz

Fahnenweihe der Kriegerkameradschaft Schöllbronn

*H. Ein gnädiger Himmel, ein idealer Festgarten, froh gestimmte Menschen, schufen die Voraussetzungen eines schönen Verlaufes der Bannerweihe unserer Kriegerkameradschaft. Am Nachmittag trafen die auswärtigen Kameradschaften ein. So konnte um 3 Uhr Kameradschaftsführer Pg. Förderer eine stattliche Anzahl von Festgästen, den Großteil der Ortseinwohner sowie eine schöne Anzahl Angehöriger der jungen Ettlinger Garnison begrüßen.

Die Fest- und Weiherede hielt Lehrer Albert Heck. Er wies darauf hin, daß in denselben Stunden, in denen die Kriegerkameradschaft Schöllbronn in feierlicher Weise ihre neue Kyffhäuserfahne weihe, in der fernen Stadt Kassel Tausende deutscher Krieger zusammengekommen sind, um das 150jährige Bestehen des Kriegerbundes Kyffhäuser zu begehen, um ein eindrucksvolles Bekenntnis zu deutschem Soldatentum, zu Wehrgeist und Wehrwille abzulegen. Dann sprach er über die Fahne als einem Sinnbild einer Gemeinschaft von Männern, die vom selben Geiste bewegt, von derselben Idee getragen, sich hinter sie gestellt haben. Diese Idee ist die Kameraoschaft. So ist uns die Fahne ein Sinnbild der Kameradschaft. Dies um so mehr bei einer Gemeinschaft von Kriegern, die sich die Pflege der in Not und Tod geborenen Kriegskameradschaft zur ehrenvollen Aufgabe gemacht hat. Angesichts der Fahne verschwindet alles Kleinliche, Trennende, Persönliche vor der Größe der verbindenden Idee. Kameradschaft ohne Treue ist undenkbar. So ist uns die Fahne auch ein Sinnbild der Treue. Ueber zwei Millionen deutscher Männer haben diese Treue zur Fahne bis zum Tode allein im Weltkriege bewiesen! Wie viele Hunderttausende mögen es gewesen sein in der wechselvollen Geschichte unseres Volkes? — Wir kennen die Zahl dieser Helden nicht. Aber das Vorbild ihrer Treue wollen wir hochhalten. Besonders aber, so führte der Redner aus, laßt uns diese Treue halten ihm, der vielen von uns im Weltkriege ein unbekannter treuer Kamerad war, der heute der beste, zuverlässigste und treueste Kamerad des ganzen deutschen Volkes geworden ist, ihm dem Führer! Treue ohne Ehre ist aber undenkbar. Daher ist uns die Fahne auch ein Sinnbild der Ehre!

Unsere Kyffhäuserfahne zeigt das Hakenkreuz und das Eiserne Kreuz. Das ist eine feine Symbolik. Das Eiserne Kreuz erinnert an eine große deutsche Vergangenheit, in der deutsches Soldatentum Ruhm für Jahrhunderte gesammelt hat. Das soll uns heiliges Andenken, heilige Verpflichtung sein, uns in der Zukunft dieser großen Taten würdig zu erweisen. Diesen Weg in die Zukunft weist uns das Hakenkreuz. Unter diesem Zeichen wollen wir stark und vertrauensvoll in eine schönere, größere deutsche Zukunft schreiten!

In einem packenden Schlußwort faßte der Festredner die mehrfachen Mahnungen der neuen Kameradschaftsfahne zusammen, lebhafter Beifall dankte ihm für die sinnreichen Ausführungen. Zur Fahnenübergabe sprach die Schülerin Hilde Wipfler einen von einem einheimischen Talent verfaßten Prolog. Der Fahnenträger Jakob Günther nahm die neue Fahne in seine Obhut mit dem Gelöbnis, sie allezeit in Ehren zu halten. Die Nationallieder beschlossen den festlichen Weiheakt.

Im Anschluß daran konnte der Kameradschaftsführer drei Kameraden, Anton Lauinger, Franz Josef Kunz und Eligius Kunz den Dank und die Anerkennung für 25-, 40- bzw. 50-jährige Kameradschaft in Treue und Ehre aussprechen. Der weitere Nachmittag war der Kameradschaft der Tat gewidmet. Alt und jung war reiche Unterhaltungsmöglichkeit geboten. Die Musikkapelle fand für ihre Weisen dankbare Zuhörer und entsprechenden Beifall. Am Abend war Tanzunterhaltung im „Grünen Baum". Am Montagabend versammelten sich die Mitglieder der Kameradschaft sowie alte und junge Freunde zum gemütlichen Ausklang auf dem schönen Festplatz.

Rund um den Turmberg

Gartenfest der Durlacher Kleingärtner

***A. Durlach,** 8. Juli. Die Stadtgruppe Durlach der Kleingärtner beging am 1. Julisonntag ihr diesjähriges Garten- und Kinderfest. Festplatz war der idyllisch gelegene Kinderspielplatz im Gewann „Malerinnenhäuschenwiesen", das zur Gruppe Süd gehört. Ein geräumiges Zelt hatte man auf ihm aufgeschlagen. Es konnte aber bei weitem nicht alle Festteilnehmer fassen. Die große Familie der Kleingärtner hatte sich fast restlos zum Fest eingefunden. Der Kontakt war bald hergestellt und so entwickelte sich ein fröhliches Leben und Treiben. Stadtgruppenführer Ulmer begrüßte die Festteilnehmer. Der Nachmittag gehörte den Kindern. Sie beherrschten das Feld und waren ganz bei der Sache. Unter Vorantritt der Musik zogen die Kleinen in langem Zuge durch die umliegenden Gärten.

Im Festzelt entwickelte sich im Laufe des Nachmittags ein steigender Betrieb. Am Schießstand ging es immer rege zu. Dem guten Schützen winkten nützliche Küchen- und Gartengeräte als Preis. Mit dem Vorrücken der Stunden stieg die Stimmung. Dazu trugen in erster Linie die schmissigen Weisen des Musikvereins „Lyra" bei. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden im Festzelt und den umliegenden Gärten Lampions angezündet. Ein zauberhaftes Bild bot sich bei hellem Mondenschein. Bis spät in die Nacht hinein hielt das Leben und Treiben an.

Die Stadtgruppe Durlach der Kleingärtner zählt jetzt annähernd 1000 Mitglieder, das bedeutet eine Verdoppelung seit 1933. Im Mai dieses Jahres konnten allein 100 neue Mitglieder gewonnen werden.

*

Dienstjubiläum

***A. Durlach,** 8. Juli. Anläßlich des 40jährigen Dienstjubiläums bei der Betriebsabteilung Durlach des Reichsbahnausbesserungswerkes Offenburg hat der Schlosser Ludwig Simon vom Führer und Reichskanzler ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben erhalten. Glückwunschschreiben gingen weiter ein vom Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn und vom Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, zu deren Bereich das Ausbesserungswerk gehört. In den Schreiben wurde dem Jubilar Dank und Anerkennung zum Ausdruck gebracht. Die Uebergabe der Urkunden vollzog sich im Rahmen einer Feier, die in der ausgeschmückten Lokomotivrichthalle stattfand. Die gesamte Belegschaft hatte sich dazu eingefunden. Werbedirektor, Reichsbahnoberrat Kuen fand dabei Worte der Anerkennung für den Jubilar. Eine Gesangsabteilung brachte zwei Lieder zum Vortrag.

Versammlung

***A. Durlach,** 8. Juli. Der Obst- und Gartenbauverein Durlach hält heute abend im Gasthaus zur „Blume" seine Monatsversammlung ab. In ihr wird ein Vortrag über ein den Obst- und Gartenbaubesitzer interessierendes Thema gehalten. Bestellungen auf Reben werden entgegengenommen.

80. Geburtstag

***A. Durlach,** 8. Juli. Frau Katharina Grub Wwe., Kelterstraße 6, feierte ihren 80. Geburtstag.

Silberne Hochzeit

***A. Durlach,** 8. Juli. Heute feiern Blechnermeister Fritz Schmidt und Frau Ida geb. Sauerländer, bei bester Gesundheit das Fest der Silbernen Hochzeit.

***F. Etzenrot,** 8. Juli (Begrüßung.) Zu Ehren der am Samstag hier eingetroffenen KdF-Urlauber fand am Sonntag im „Strauß" eine Begrüßungsfeier statt. Schnell war mit unseren Gästen der Kontakt hergestellt, und in froher Unterhaltung, bei der auch die Tanzlustigen voll auf ihre Rechnung kamen, vergnügte man sich den Abend, der nur allzu rasch verging.

***G. Kleinsteinbach,** 8. Juli. (Sängerfest.) Unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung feierte der Gesangverein Eintracht sein diesjähriges Gartenfest. Die Gesangvereine von Wilferdingen und Söllingen trugen zur Ausgestaltung des Programms schöne Volkslieder vor. Bis spät in die Nacht blieben in fröhlicher Stimmung die Teilnehmer auf dem schön erleuchteten Platz beieinander.

Rekrutenball. Durch verschiedene Umstände fand erst am Sonntag der Rekrutenball der 1913er und 1916er statt. Der Ball war sehr gut besucht. Bis spät in die Nacht hinein wurde munter das Tanzbein geschwungen.

***K. Spielberg,** 8. Juli (Verschiedenes.) Am 9. Juli kann der Landwirt Christoph Siegrist in geistiger und körperlicher Frische seinen 73. Geburtstag feiern. — Zur Zeit leben in unserer Gemeinde 28 Personen, welche über 70 Jahre alt sind, und 4 Personen über 80 Jahre.

Der Turnverein Spielberg feiert am 19. Juli sein 30jähriges Bestehen.

***H. Grünwettersbach,** 8. Juli. (Tonfilm.) Selten war der Besuch so stark. Alles wollte den „Zigeunerbaron" sehen. Reizvoll rollten die Bilder ungarischen Volkstums vorüber. Von melodienreichen, rhythmischen Reigen umrahmt, rollt ein wechselvolles Spiel voll Liebe und Humor vorüber und reißt die Besucher mit zu jubelndem Beifall.

***W. Hohenwettersbach,** 8. Juli. (Geburtstage.) Am Sonntag konnte die hiesige Mitbürgerin Maria Dießler ihren 72. Geburtstag begehen und einen Tag später Frau Christine Wackenhut. Den beiden Geburtstagskindern, die beide noch recht rüstig sind, unsere Glückwünsche.

***F. Stupferich,** 8. Juli. (Schweres Gewitter.) Am Montagabend gegen 18 Uhr entlud sich in der hiesigen Gegend ein schweres Gewitter, das von wolkenbruchartigem Regen und schwerem Hagel begleitet war. In wenigen Minuten verwandelte sich die Kleinsteinbacher Straße in einen großen Bach. Die Wassermassen — vom sogenannten oberen Feld kommend — schwemmten viel Erdboden den Feldern weg. Nach dem Hagel, der die Halmfrüchte zum Teil zu Fall brachte, sahen viele Fruchtäcker wie gewalzt aus. Der zur Zeit geschnittene und aufgestellte Raps, der etwas ausgeschlagen wurde, hatte anscheinend sehr unter dem Unwetter zu leiden. Auch wurde sehr viel Obst von den Bäumen gepeitscht. Glücklicherweise jedoch ist der angerichtete Schaden nicht allzu groß.

Von der Autostraße. Am Montagmittag fand durch eine Kommission die Besichtigung der in den Bereich der Autostraße fallenden hiesigen Felder statt, der sich eine Besprechung mit dem hiesigen Hoheitsträger und dem Bürgermeister anschloß. Es ist damit zu rechnen, daß die Arbeiten der Straße in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden und somit für unsere Gegend ein großes Arbeitsgebiet erschlossen ist. Die benötigte Fläche ist bereits in ihrer ganzen Breite abgesteckt und bietet dem einstigen Benützer einen schönen Rundblick, besonders einen schönen Ausblick in den württembergischen Schwarzwald.

***Z. Berghausen,** 8. Juli. (Ausflug der NS-Frauenschaft.) Vergangene Woche machte bei großer Beteiligung unsere NS-Frauenschaft eine Autofahrt durch das herrliche Murgtal an die Talsperre und zum Mummelsee. Es waren fröhliche Stunden. Wohlbehalten, mit reichen Erinnerungen, sind die Frauen wieder zurückgekehrt.

Versammlung der NS-Bauernschaft und des Obstbauvereins. Gemeinsam wurde am Samstag eine gutbesuchte Versammlung abgehalten. In ihr wurde auf die große Gefahr des Kartoffelkäfers aufmerksam gemacht und alle zur rechtzeitigen Bekämpfung desselben aufgerufen. Des weiteren wurde über den Anbau von Pfropfreben gesprochen. Berghausen liegt zwischen zwei durch Reblaus verseuchten Gemeinden. Da gilt es jetzt schon, in kluger Voraussicht zu handeln und sich rechtzeitig neue Weinberge mit Pfropfreben anzulegen. Es wurden dann auch viele derartige Rebsetzlinge bestellt. Solche Versammlungen sollten noch mehr besucht werden, da sie viel Anregendes bringen.

Von der Feuerwehr. Am Samstag wurde die Hauptübung der Feuerwehr am „Gasthaus zum Adler" abgehalten. Sie zeigte, daß unsere Wehr im Mannschaftsgeist und in Geräten auf beachtlicher Höhe ist.

Kriegerkameradschaft. Bei dem außerordentlichen Generalappell am Sonntag, der sehr flott unter der Führung des Kameraden Röthenbacher verlaufen ist, wurde nach einem sehr aufklärenden Referat durch Kam. Lehr von Karlsruhe die bisherige Sterbekasse mit Umlageverfahren aufgelöst und eine Sterbegeldversicherung mit Rechtsanspruch mit der Stuttgarter Allianz abgeschlossen. Es ist zu wünschen, daß alle Kameraden in echtem Kameradschaftsgeist sich dieser Versicherung anschließen. Nach einigen anderen Bekanntmachungen schloß der Kameradschaftsführer die Versammlung.

***Z. Berghausen,** 8. Juli. (Zur Ruhesetzung.) Auf 1. Oktober 1936 wird unser Ortsgeistlicher nach langjährigem Dienste in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Pfarrer Noll wirkt in unserem Ort seit dem Jahre 1918.

(Ausflug des Männergesangvereins.) Unser Männergesangverein machte unter zahlreicher Beteiligung eine Autofahrt an den herrlichen Bodensee, um dort mit dem Gesangverein Radolfzell gemeinsam ein Konzert zu veranstalten. In echt deutscher Sangeskameradschaft verlebten unsere Ausflügler am Gestade des schönen Zeller Sees frohe Stunden. An Eindrücken reich, an Seele und Geist gestärkt, sind alle Teilnehmer dieser Fahrt wohlbehalten im Heimatdorf angekommen.

***W. Söllingen,** 8. Juli. (Schweres Unwetter.) Am Montagabend wurde unser Ort von einem schweren Gewitter heimgesucht. Die Hagelkörner, die in Größe von Vogeleiern vom Himmel fielen, richteten zum guten Glück keinen großen Schaden an. Im Nu hatte sich die Pfinz in einen reißenden Strom verwandelt. Der starke Wind, der vor dem Unwetter über die Gegend fegte, hatte am Denkmalsplatz ein Bäumchen abgeknickt.

Rekrutenball. Die hiesigen Rekruten des Jahrgangs 1913 und 1916 veranstalteten am Sonntag im Gasthaus zum „Adler" einen Rekrutenball, der sehr gut besucht war.

Aus der unteren Hardt

***L. Forchheim,** 8. Juli. (Versammlung des Fußballvereins „Sportfreunde".) Nachdem der Fußballverein „Sportfreunde" in Forchheim das Fest seines 25jährigen Jubiläums hinter sich hatte, benützte Vereinsführer Weiler die spielfreie Fußballzeit, um am Samstagabend im Lokal „Adler" eine außerordentliche Mitgliederversammlung abzuhalten. Zunächst nahm er eine Ehrung eines verdienstvollen Mitglieds vor. Dem bisherigen Kassier Otto Landhäuser überreichte Weiler für seine 15jährige Tätigkeit als Kassier das neueste Vereinsbild.

Nach weiteren Punkten der Tagesordnung gab der Vereinsführer, der den Verein in guten und bösen Tagen zur Zufriedenheit aller geleitet hatte, bekannt, daß er aus gesundheitlichen Gründen die Führung des Vereins niederlegen muß. Da noch weitere Vorstandsmitglieder ausschieden, wurde eine neue Vereinsleitung zusammengestellt, die sich aus folgenden Personen zusammensetzt:

Vereinsführer: Martin Treiber, Vereinsführer-Stellvertreter: Alfred Heil, 1. Kassier: Richard Grüninger, 2. Kassier (Diener) Hermann Karle, 1. Schriftwart und Pressewart Artur Landhäuser, 2. Schriftwart Karl Nudischer, Werbewart: Karl Nudischer; Spielausschuß: Karl Ruppertus und Walter Fütterer; 1. Jugendleiter: Erwin Rihm, 2. Jugendleiter: Otto Nagel, Vergnügungswart: Alfred Heil, Leiter der Leichtathletik: Martin Eisch, Beisitzer: Simon Eschbach und Alfred Kistner.

Gründung eines Schützenvereins. Nachdem auch am hiesigen Platze das Interesse für den Schießsport groß ist, wird am Samstagabend dieser Woche hier ein Schützenverein gegründet. Interessenten sind hierzu eingeladen.

Erfreuliche Entwicklung des Tabaks

Dank des ausgesprochenen Wachsweters der letzten Wochen hat die Entwicklung des Tabaks ganz außerordentliche Fortschritte gemacht. In den Frühsatzgebieten, vor allem aber in Friedrichstal, ist man schon mitten in der Arbeit des Köpfens und wenn die Witterung weiterhin günstig bleibt, dürfte der ungewöhnliche Fall eintreten, daß hier noch im Juli die Sandblatternte ihren Anfang nimmt. Aber auch in den übrigen, später auspflanzenden Tabakgemeinden ist man mit der bisherigen Entwicklung durchaus zufrieden und wenn das Glück weiterhin treu bleibt, dann dürfte der Bauer im Tabak und in fast allen sonstigen Feldfrüchten ein gutes Ernteergebnis zu verzeichnen haben.

***f. Friedrichstal,** 4. Juli. (Maßnahmen der Gemeinde.) Im laufenden Geschäftsjahr will die hiesige Gemeindeverwaltung zwei größere Arbeiten in Angriff nehmen: Ortsentwässerung und Bau der Hindenburgstraße, durch die die Siedlungshäuser gegen Blankenloch zu an das Ortsstraßennetz angeschlossen werden sollen. Die beiden Vorhaben gehen insofern Hand in Hand, als der Erdaushub bei der Ortsentwässerung für die Auffüllung der neuen Straße verwendet werden soll. Die Ortsentwässerung selbst stellt ein großes Projekt dar. Die Abwasser werden in den Bach geleitet. Die teilweise offene, teilweise auch gedeckte Kanalisation wird gleichzeitig auch für eine geregelte Wasserabführung bei heftigen Regenfällen usw. sorgen.

Ettlingen Land

***St. Bruchhausen,** 8. Juli. (Vom Turnverein.) Der hiesige Turnverein hielt am Sonntag auf seinem Sportplatz sein diesjähriges Sommerfest ab, das mit einem Schauturnen verschiedener Vereine verbunden war. Der Besuch kann als sehr gut bezeichnet werden.

***M. Busenbach,** 8. Juli (Voranzeige.) Wie die Ortswaltung der DAF meldet, findet am kommenden Freitag, 10. Juli, abends 8 Uhr, im „Deutschen Kaiser" in Busenbach eine Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront statt. Es spricht Gauamtsleiter Pg. Rüger sowie Kreisamtsleiter Pg. Hilbert, beide aus Karlsruhe. Es wird erwartet, daß die ganze Bevölkerung an dieser Kundgebung teilnimmt.